



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Dramaturgie der Farben – Entwicklung und Bedeutung von Farben sowie ihre dramaturgische Funktion im Theater. Eine Analyse anhand der Oper ‚Die Zauberflöte‘ bei den Salzburger Festspielen 2006“

Verfasserin

Tamara Trojan

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2015

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 317 Diplomstudium

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Theater-, Film- und Medienwissenschaft

Betreuerin:

Ao. Univ.-Prof. Dr. Brigitte Marschall

*In Liebe und Dankbarkeit meinen Eltern Elvira Gröbner-Trojan
und Gerhard Kohl gewidmet!*

1	Einleitung	1
2	Farbenlehre in der Antike	3
2.1	Farben in der griechischen Antike.....	3
2.1.1	Platons Farbentheorie	6
2.1.2	Aristoteles' Farbentheorie.....	7
3	Empfindung von Farben.....	10
3.1	Farbwahrnehmung des Menschen	10
3.2	Licht und Spektrum	11
3.3	Farbsehen – Zapfen und Stäbchen.....	11
3.4	Farben und Formen.....	13
4	Unterschiedsmerkmale von Farben.....	14
4.1	Urfarben.....	14
4.2	Grundfarben	15
4.3	Mischfarben.....	15
4.3.1	Additive Farbmischung	15
4.3.2	Subtraktive Farbmischung.....	16
4.4	Integrierte Farbmischung	16
4.5	Komplementärfarben	17
5	Farben.....	18
5.1	Primärfarben	19
5.1.1	Die Farbe Blau.....	19
5.1.1.1	Die psychologische Bedeutung der Farbe Blau	19
5.1.1.2	Die kulturelle Bedeutung der Farbe Blau	20
5.1.2	Die Farbe Rot	23
5.1.2.1	Die psychologische Bedeutung der Farbe Rot.....	23
5.1.2.2	Die kulturelle Bedeutung der Farbe Rot.....	24

5.1.3	Die Farbe Gelb	27
5.1.3.1	Die psychologische Bedeutung der Farbe Gelb	27
5.1.3.2	Die kulturelle Bedeutung der Farbe Gelb	28
5.2	Sekundärfarben	29
5.2.1	Die Farbe Orange	29
5.2.1.1	Die psychologische Bedeutung der Farbe Orange	29
5.2.1.2	Die kulturelle Bedeutung der Farbe Orange.....	30
5.2.2	Die Farbe Grün	31
5.2.2.1	Die psychologische Bedeutung der Farbe Grün	32
5.2.2.2	Die kulturelle Bedeutung der Farbe Grün.....	33
5.2.3	Die Farbe Violett	34
5.2.3.1	Die psychologische Bedeutung der Farbe Violett	35
5.2.3.2	Die kulturelle Bedeutung der Farbe Violett.....	36
5.3	Tertiärfarben.....	37
5.3.1	Die Farbe Braun	37
5.3.1.1	Die psychologische Bedeutung der Farbe Braun	37
5.3.1.2	Die kulturelle Bedeutung der Farbe Braun	38
5.4	Unbunte Farben	39
5.4.1	Die Farbe Schwarz	39
5.4.1.1	Die psychologische Bedeutung der Farbe Schwarz.....	39
5.4.1.2	Die kulturelle Bedeutung der Farbe Schwarz.....	40
5.4.2	Die Farbe Weiß.....	42
5.4.2.1	Psychologische Bedeutung der Farbe Weiß	42
5.4.2.2	Die kulturelle Bedeutung der Farbe Weiß	43
5.4.3	Fazit: Schwarz gegen Weiß – das Böse gegen das Gute	44

5.5	Weitere Farben.....	45
5.5.1	Die Farbe Gold	45
5.5.1.1	Die psychologische Bedeutung der Farbe Gold	45
5.5.1.2	Die kulturelle Bedeutung der Farbe Gold	46
5.6	Résumé	47
6	Der Einsatz von Farben im Theater	50
6.1	Licht und Raum.....	50
6.2	Musik und Farbe	52
6.2.1	Synästhesie	52
6.2.2	Forschungen zu Musik und Farbe in der Kunst.....	53
6.2.2.1	Fazit zu Farben in der Musik.....	54
6.3	Theater und Medien – Farbwahrnehmung durch Videoaufzeichnung	55
7	Dramaturgie der Farben am Beispiel der Oper ‚Die Zauberflöte‘ – Inhalt und Analyse	56
7.1	Inhalt	56
7.1.1	Erster Akt	56
7.1.2	Zweiter Akt.....	57
7.2	Bedeutung von Farben bei den Freimaurern.....	59
7.3	Figurenbeschreibung und Farbanalyse	61
7.3.1	Tamino	61
7.3.2	Papageno	65
7.3.3	Pamina.....	67
7.3.4	Sarastro	69
7.3.5	Königin der Nacht	73
7.3.6	Schwarz gegen Weiß – Die Königin der Nacht gegen Sarastro	75
7.3.7	Monostatos	76
7.3.8	Die drei Damen.....	77

7.3.9	Die drei Knaben	79
7.3.10	Priester	80
7.3.11	Papagena	80
7.4	Bühnenbild, Requisiten und Licht	81
8	Fazit	88
9	Bibliografie	90
10	Filmografie	94
11	Abbildungsverzeichnis.....	95

1 Einleitung

In dieser Arbeit werde ich auf die Entwicklung, die Bedeutung und die dramaturgische Funktion von Farben eingehen. Letztere werde ich anhand der Inszenierung der Oper ‚Die Zauberflöte‘ von Wolfgang Amadeus Mozart im Jahre 2006 bei den Salzburger Festspielen untersuchen. Ich werde dabei auf folgende Fragestellungen eingehen:

- * Inwiefern haben Farben im Theater eine dramaturgische Funktion und auf welche Art und Weise werden diese eingesetzt?
- * Können Gemeinsamkeiten bei der Farbenlehre und der Oper ‚Die Zauberflöte‘ bei den Salzburger Festspielen 2006 festgestellt werden?

Es wird von folgendem Standpunkt ausgegangen: Wenn Farben in einer Inszenierung eingesetzt werden, dann haben diese eine dramaturgische Funktion im Theater.

Um diese Hypothese beurteilen zu können, wird im theoretischen Teil dieser Arbeit auf die Bedeutung und Entwicklung von Farben eingegangen. Im praktischen Teil dieser Arbeit wird die aufgestellte Theorie mit der Videoaufnahme von der ‚Zauberflöte‘ bei den Salzburger Festspielen 2006 verglichen.

Zu Beginn werde ich auf die Farbenlehre in der Antike eingehen und kurz erläutern, welche Bedeutung Farben in der Antike hatten und welche Weiterentwicklung die Farbenlehre damals erlebt hat. Platon und Aristoteles gaben einen Einblick in ihre Ansichten der Bedeutung von Farben. In den darauf folgenden Kapiteln wird erläutert, welche Typen von Farben existieren. Jeder Farbe kann eine bestimmte Bedeutung zugeschrieben werden. Um deutlicher zu machen, wie wir Farben wahrnehmen, gehe ich auf die physiologische und psychologische Farbwahrnehmung des Menschen ein.

Farben wurden auf unterschiedliche Art und Weise erforscht. Während sich einige Wissenschaftler vorwiegend auf die psychologische Wahrnehmung und Bedeutung von Farben konzentriert haben, erforschten andere die physikalische Ebene von Farben. Ich werde zunächst den naturwissenschaftlichen Aspekt in Betracht ziehen und in weiterer Folge auf die psychologische und kulturelle Bedeutung und Wirkung von Farben eingehen. Es werden Kostüm der Figuren, Bühnenbild und Licht in der Inszenierung ‚die Zauberflöte‘ bei den Salzburger Festspielen 2006 beschrieben und analysiert.

Es wird ein Einblick in die Theorie von Farben gegeben, um anschließend, auf Basis dieser, die Aufführung betrachten und analysieren zu können. Zu untersuchen sind die Figuren des

Stücks, anhand ihrer Charaktereigenschaften, wobei verglichen wird, ob Kostüm, Maske und Bühnenlicht auf den Charakter der Figuren abgestimmt wurden. Des Weiteren werden das Bühnenbild und die Beleuchtung analysiert. An diesem Punkt stellt sich die Frage, inwiefern diese mit der Geschichte und den Charaktereigenschaften der Figuren abgestimmt wurde. Den Einsatz von Farben in der Freimaurer Gesellschaft, die ein wichtiger historischer Hintergrund der Oper ‚Die Zauberflöte‘ ist, werde ich untersuchen und mit der genannten Inszenierung abgleichen.

Mithilfe ausgewählter Literatur wird die Thematik der Farben, in Bezug zu Kultur und Psychologie, mit der Farbwahl der Oper ‚Die Zauberflöte‘ bei den Salzburger Festspielen 2006 verglichen und analysiert. Um das Stück analysieren und interpretieren zu können, wird eine Videoaufnahme verwendet. Es werden die Charaktere einzeln betrachtet und mithilfe der Theorie werden ihnen Farben zugeordnet. Hierbei beziehe ich mich auf die kulturelle und psychologische Bedeutung aus dem theoretischen Teil. Diese Farben werden in weiterer Folge mit der Wahl der Farben in der Aufführung verglichen. Die gleiche Methode kommt bei der Analyse des Bühnenbildes zum Einsatz. In einigen Fällen werden auch die Charaktere und die dazu gehörige Handlung der Oper mit weiteren Punkten auf der Bühne in Bezug gebracht und analysiert. Es soll mittels der ausgewählten Literatur und den zu analysierenden Kostümen und Bühnenbild deutlich gemacht werden, inwiefern Farben eine dramaturgische Funktion bei der Inszenierung ‚Die Zauberflöte‘ bei den Salzburger Festspielen 2006 haben.

2 Farbenlehre in der Antike

Eine Zeit lang wurde davon ausgegangen, dass in der Antike Farben keine große Rolle gespielt haben. Aus heutiger Sicht kann jedoch gesagt werden, dass die Farbenlehre von den Gelehrten der Antike geprägt wurde.

Lange Zeit war nicht bekannt, dass im ionischen Teil Griechenlands auffällig bunte Kleidung getragen wurde. Demokrit, auf dessen Farbtheorie ich in späteren Kapiteln genauer zu sprechen kommen werde, gab einen Einblick in die Farbenpracht der Bekleidung, die in den ionischen Städten verbreitet war. Die von Männern getragenen Chlaina fielen durch ihre Farbenpracht besonders auf. Nicht nur die Farben der Chlaina waren auffällig gestaltet, es wurden Abbildungen von historischen Ereignissen auf die Gewänder der griechischen Männer gedruckt. Alexander der Große präsentierte sich gerne mit bunter Bekleidung und nahm damit Einfluss auf das Modebewusstsein der Bewohner Hellenas. Doch bevor Farben in die Männermode gelangten, waren die Frauenbekleidungen bereits bunt. Um Athener Prostituierte erkennbar zu machen, durften diese keine einfarbige Bekleidung tragen.¹

Die unterschiedlichen Theorien der Gelehrten in der griechischen Antike wurden von späteren Gelehrten analysiert und neu überarbeitet. Hierbei gehe ich kurz auf die Theorie von Empedokles und Demokrit ein. Ihre Theorien wurden in weiterer Folge von Platon und Aristoteles analysiert, wobei Aristoteles mit vielen der von Demokrit und Empedokles entwickelten Theorien nicht übereinstimmte, da er diese als nicht anwendbar ansah.

2.1 Farben in der griechischen Antike

In der griechischen Antike wurde davon ausgegangen, dass die Materie sich aus den vier Elementen Wasser, Erde, Feuer und Luft zusammengesetzt hatte. Ihnen wurden die Farben Weiß, Gelb, Schwarz und Rot zugeordnet. Von den Griechen wurde angenommen, dass aus diesen vier Farben alle weiteren Farben gemischt werden konnten. Aus heutiger Sicht ist klar, dass dies nicht der Fall ist. Unterschiedliche Farben hatten in der Antike den gleichen Namen, obwohl sie deutlich unterschiedliche Nuancen aufwiesen.²

¹ Vgl. Boehn, *Antike Mode*, S. 27ff.

² Vgl. Küppers, *Farbenlehre*, S. 16.

In dieser Arbeit wird nun einen kurzen Einblick in die Farbenlehre der griechischen Gelehrten gegeben. Hierbei wird die Theorie von Pythagoras und den Pythagoreern erläutert.

Pythagoras gibt an, dass die Sinne sich durch Ausdünstungen oder Dampf entwickelten. Besonders die Gesichtsregion spielte hierbei eine bedeutende Rolle. Um sehen zu können, ging Pythagoras davon aus, dass Luft und Wasser benötigt wurden. Das Heiße wurde durch das Kalte zurückgeworfen, wodurch die Ausdünstungen in die Luft übergehen, sobald diese im Auge kälter wären als außerhalb.³

Nach Plutarch übersetzte Goethe die Theorie der Pythagoreer. Diese nahmen an, dass die Opsis, was so viel bedeutet wie ‚das Sehen‘, auf einen Spiegel trifft und diesfalls wieder zurück geworfen wird. Die Pythagoreer gaben der Oberfläche des Körpers die Wortbezeichnung ‚Farbe‘ und teilten diese in Farbgeschlechter auf, die den Elementen zugeordnet werden konnten. Diese Farben waren Weiß, Schwarz, Rot und Gelb.⁴

Eine Voraussetzung für die Farbenlehre war die Dichtung ‚Alkmaion‘ von Kroton im frühen fünften vorchristlichen Jahrhundert. Kroton erläuterte den Gegensatz zwischen Schwarz und Weiß und zwischen Dunkelheit und Licht.⁵ Aus Krotons Theorie heraus entwickelten und erweiterten Empedokles und Demokrit ihre Ansichten zur Farbenlehre: Empedokles versuchte mithilfe der Farbmischungen das Verhältnis der Elemente Feuer, Wasser, Luft und Erde zu erforschen. Er teilte den Elementen folgende Farben zu: Feuer - Weiß, Wasser - Schwarz, Luft - Rot, Erde - Ockergelb.⁶

Goethe gab an, dass laut Empedokles, übersetzt nach Theaophrast, sich das Innere des Auges aus Feuer und Wasser zusammensetzte, wodurch außerhalb des Auges die Elemente Erde und Luft vorhanden sind. Das Feuer ist wie eine Laterne, welche die Umgebung erhellt. Laut Empedokles erkennen wir mithilfe des Feuers in unserem Auge die Farbe Weiß und mithilfe des Wassers die Farbe Schwarz. Durch eine Art Abfluss gelangen die Farben in die Gesichtsregion. Außerdem besteht seiner Ansicht nach die Möglichkeit, dass das Feuer sich nicht innerhalb sondern außerhalb des Auges befindet. Unter diesen Voraussetzungen ist das Sehen in der Nacht besser als am Tag. Jedes Auge ist anders zusammengesetzt. Menschen, bei denen die Mischung ausgewogen ist, können sowohl bei

³ Vgl. Goethe, *Zur Farbenlehre*, S. 185.

⁴ Vgl. ebd.

⁵ vgl. Gage, *Kulturgeschichte der Farben: von der Antike bis zur Gegenwart*, S.11, zit. nach Freeman, *Ancilla tot he Pre-Socratic Philosophers*, S. 22f.

⁶ Vgl. Jewanski, „Farbe-Licht-Musik: Synästhesie und Farblichtmusik“, S.134.

Tag als auch bei Nacht gut sehen. Bei der folgenden Theorie wurden die Schriften von Empedokles durch Plutarch übersetzt. Das, was wir über den Spiegel sehen, geschieht durch die Erscheinung und Ausflüsse von Gegenständen. Diese haben sich auf der Oberfläche des Spiegels angesammelt und werden durch das Feuer wieder ausgeschieden. Bei diesem Vorgang wird die Luft in Bewegung gesetzt.⁷

Empedokles übernahm das pythagoräische Gedankengut des ‚Grundfarbenschemas‘ und ergänzte zu den Farben Schwarz und Weiß zusätzlich Rot und ochron.⁸ Ochron war eine Farbe, die mit Rot, Gelb und Grün in Verbindung gebracht wurde. Sie ist eine trübe Farbe.⁹

Demokrit ging von vier Grundfarben aus:

- * Weiß, als glatte Farbe
- * Schwarz, als raue Farbe
- * Rot, als warme Farbe
- * Chloron, als harte und leere Farbe¹⁰

Aus diesen vier Grundfarben entstehen alle weiteren Mischfarbenarten. Laut Demokrit handelt es sich bei chloron um eine Mischfarbe aus Rot und Weiß.¹¹

Der antiken Vorstellung zufolge wurden erst durch die Strukturierung der Elemente Farben sichtbar. Es musste auf die Ordnung, Gestalt, Lage und Richtung geachtet werden. Laut Demokrit sieht der Betrachter Farben nicht durch die Pupille, sondern durch die Luft, die zwischen der Opsi und dem Gesicht vorhanden ist. Mithilfe eines Abflusses nehmen wir die Farben wahr. Bei diesem Vorgang bildet sich eine Form, diese entsteht, wenn das Gesehene und die Person einen Zwischenraum bilden. Der Zwischenraum wird dabei zusammengedrückt, wodurch ein Abfluss gebildet wird, der die Farben aufnehmen kann. Demokrit zufolge sind Farben von der Natur aus gesetzlich festgelegt.¹²

⁷ Vgl. Goethe, *Zur Farbenlehre*, S. 185f.

⁸ Vgl. Gage, *Kulturgeschichte der Farben: von der Antike bis zur Gegenwart*, S.12.

⁹ Vgl. Gage, *Kulturgeschichte der Farben: von der Antike bis zur Gegenwart*, S.12, zit. n. Schulz, *Das Farbenempfindungssystem der Hellenen*, S. 73.

¹⁰ Vgl. Gage, *Kulturgeschichte der Farben: von der Antike bis zur Gegenwart*, S.12, zit. n. Straton, *Theophrastus and the Greek physiological psychology before Aristotle*, S. 132ff.

¹¹ Vgl. ebd.

¹² vgl. Goethe, *Zur Farbenlehre*, S. 187.

Platon und Aristoteles beschäftigten sich mit dem Gedankengut von Empedeokles und Demokrit um in weiterer Folge Theorien zu entwickeln, da sie mit den genannten Ansichten nicht übereinstimmten.

2.1.1 Platons Farbentheorie

Gage gibt uns einen Einblick in Platons Vortrag ‚Timaios‘. Er beschreibt diese als ‚rationale Theorie der Farben‘.¹³ Es wird erklärt, welche Effekte Farben für das menschliche Auge haben. Die Farbe Weiß ist für die Expansion des Sehstrahls zuständig, während Schwarz den gegenteiligen Effekt hat. Die Farbe Rot wird mit Feuer und Blut in Verbindung gebracht. Aus der Sicht von Platon entsteht Rot durch die Ausdehnung des Sehstrahls und wird mit einem heftigen ‚Feuer‘ in Verbindung gebracht, wodurch ein ‚Flimmern‘ zu erkennen ist. In der Antike wurde angenommen, dass es keine Möglichkeit gibt Farbe beziehungsweise Licht zu messen. Die Messung des Lichts wurde erst im 19. Jahrhundert erforscht. Platon nahm an, dass es nicht sinnvoll wäre, Mischverhältnisse festzulegen, da es keinen Grund und keine gestimmten Gesetze gab. Dennoch stellte er eine Reihe von Mischfarben fest, die bereits von der Natur gegeben waren (Beispiel: Ochron = Weiß + leuchtendes Gelb, Xathon = Rot + Weiß + Lampron, Lauchgrün = Feuerfarben).¹⁴

Laut Platon treten Farben in Form einer Flamme auf, die von unserem Körper ausgestrahlt wird. Mithilfe unserer Sinne und Empfindungen können wir diese erkennen. Insbesondere ist die Gesichtsregion für das Erkennen von Farben zuständig. Die Teile, die auf das Gesicht fallen, können entweder kleiner, größer oder gleich sein. Wenn die Teile gleich groß sind, sind sie laut Platon durchsichtig. Die kleinen Teile werden im Gesicht gebündelt und die Großen freigegeben. Diese Teile sind mit den Empfindungen von Hitze und Kälte, aber auch mit den Geschmacksknospen, wie sauer und bitter, verwandt. Auch Schwarz und Weiß wird laut Platon durch diesen Vorgang für den Menschen sichtbar. Wenn größere Teile vom Gesicht aufgenommen werden, das bedeutet, wenn diese sich im Gesicht bündeln, erkennen wir die Farbe Weiß, während das Empfangen von kleineren Teilen uns die Farbe Schwarz erkennen lässt. Dringt eine Art Feuer mit einem besonders lebhaften Trieb von innen gegen unser Auge, wird das Gesicht in gewisser Weise entbunden. Durch diesen Vorgang wird das Innere des Augapfels aufgetaut, was den Effekt des Weines beim Menschen hervorruft. Geblendet werden wir, wenn das Feuer vom inneren des Auges nach außen dringt und das

¹³ Vgl. Gage, *Kulturgeschichte der Farben: von der Antike bis zur Gegenwart*, S. 12.

¹⁴ Vgl. Gage, *Kulturgeschichte der Farben: von der Antike bis zur Gegenwart*, S.12, zit. n. Bruno, S. 89 ff.

Augenlicht, da nun Feuchtigkeit von außen in das Auge dringt, erlischt. Es tritt dabei auch der Effekt von Leuchten und Glanz auf. Wenn ein mittleres Feuer zur Augenfeuchtigkeit gelangt, geht Platon davon aus, dass diese miteinander verbunden werden. Es kann jedoch kein Glanz entstehen, da sich die Feuchtigkeit und das Leuchten des Feuers miteinander vereinen und durch die Mischung ein Rotschimmer zum Vorschein kommt. Platon zufolge kommen folgende Mischfarben zur Stande: Die Mischung der Farben Rot und Weiß ergibt Gelb. Die Farbe Purpur erhält man seiner Ansicht nach durch eine Mischung aus Rot, Schwarz und Weiß. Würde in diesem Fall die Farbe Schwarz prävalieren, entstünde die Farbe Orphnion, welches als leuchtendes Schwarz beschrieben wurde. Durch die Mischung von Gelb und Grau erhielt man laut Platon Braunrot. Grau entstand durch die Mischung von Weiß und Schwarz. Um Blau zu erhalten, musste etwas Glänzendes mit den Farben Schwarz und Weiß vermischt werden.¹⁵

Zusammengefasst kann gesagt werden, dass Platons Theorie wenig mit der heutigen Theorien zu tun hat, dennoch war sein Ansatz einer der ersten und hat einen wichtigen Stellenwert für die Entwicklung der Farbenlehre.

2.1.2 Aristoteles' Farbentheorie

Aristoteles empfand die Theorie von Empedokles als nicht wahrheitsgemäß. Laut Empedokles sehen blaue Augen nachts besser als andersfarbige Augen, da sie mehr Feuer in sich tragen. Aristoteles widersprach dieser Theorie, da das Licht, in dem Fall, in die Finsternis hinaus leuchten müsste. Das Feuer würde laut Empedokles erlöschen, wenn es sich außerhalb des Körpers befände. Aristoteles widerlegt diese Theorie, da das Feuer vom Wasser ausgelöscht werden würde, wodurch das Augenlicht erlöschen würde. Derselbe Vorgang würde entstehen, wenn es außerhalb des Körpers kalt wäre. Empedokles nahm an, dass wir durch die Abflüsse in der Gesichtsregion sehen, wenn das Licht herausgeht. Doch nur durch Berührungen könnten die Farbempfindungen hervorgerufen werden. Daher sieht Aristoteles die Theorie von Empedokles als falsch an. Aristoteles geht auf die Theorie von Demokrit ein. Er sieht dessen Theorie bezüglich der Spiegelung als falsch an. Die Spiegelung oder auch Emphasis genannt, findet nicht durch einen Gegenstand sondern durch den Beobachter selbst statt. Laut Aristoteles hat Demokrit mit der Aussage recht, dass das Auge aus Wasser besteht. Daher ist es durchsichtig und hat die gleiche Eigenschaft wie Luft. Durch diese Eigenschaft kann das Auge sehen. Seiner Ansicht nach besteht der Fehler

¹⁵ Vgl. Goethe, *Zur Farbenlehre*, S. 189f.

darin, dass Demokrit das Empfindbare zum Fühlbaren machen will. Er schreibt Farben und Geschmäckern Eigenschaften zu. Farben an sich haben den Grund sichtbar zu sein, wodurch ihnen keine Eigenschaften zugeschriebene werden müssen. Seiner Theorie zufolge werden Farben durch Licht sichtbar. Er bezeichnet das Licht als etwas Durchsichtiges und gibt an, dass ohne Licht keine Farbe sichtbar wäre. Hierbei versucht er auch die Theorie von Empedokles und vielen anderen Gelehrten zu widerlegen, da seiner Ansicht nach das Licht weder eine Form von Abfluss, Körper, noch Feuer darstellt. Nur durch etwas Durchsichtiges können Farben wahrnehmbar gemacht werden. Somit kann der Betrachter nur Farben sehen, wenn etwas Farbloses vorhanden ist. Selbst im Licht können wir nicht alle Farben wahrnehmen, denn erst durch die Finsternis werden bestimmte Lichter sichtbar. Nehmen wir zum Beispiel das Licht des Feuers und der Sterne: diese sind bei Tageslicht nicht sichtbar – oder wie es Aristoteles beschreibt, würden wir das Leuchten der Schuppen von Fischen im Tageslicht nicht oder anders sehen. Laut Demokrit ist das Durchsichtige ein Bestandteil des Lichts. Das Durchsichtige wird in Regung gebracht, wenn etwas Farbigen auf das Auge gelegt wird. Aristoteles widerlegt die Theorie von Demokrit indem er davon ausgeht, dass zwischen dem Körper und dem gesehenen Gegenstand der Raum leer sein muss. Das Durchsichtige kann nicht einem der Elemente zugeschrieben werden, da es sich im Körper befindet.¹⁶

Aristoteles Erklärungen zufolge entstehen die Farben durch das Mischen von Licht und Dunkelheit. Zwischen diesen zwei Farben stehen die fünf nicht vermischten Farben Karmesinrot, Violett, Lauchgrün und Grau oder Gelb.¹⁷ Um ein Zahlenverhältnis zu erzeugen, nahm Aristoteles die sieben Farben als Grundlage, um einen Vergleich mit den Oktaven zu vermitteln. Er sieht Rot, Grün und Purpur als Farben, die nicht durch Mischen entstehen können. Rot galt für Aristoteles als die am nächsten zum Licht stehende Farbe, während Grün zwischen der Erde, welche die Farbe Schwarzen symbolisiert, und dem Wasser, welches die Farbe Weiß symbolisiert, steht. In seiner peripatetischen Schrift ‚Über die Farben‘ geht er darauf ein, welche Farben welchen Elementen zugordnet werden. Weiß bezeichnet er als Farbe des Wassers, der Luft und der Erde, während Gold die Farbe des Feuers darstellt. Schwarz wird sichtbar, wenn sich die Elemente verändern. Für Aristoteles setzten sich die Farben aus Weiß und Schwarz zusammen. Dazwischen findet man die restliche Farbpalette, die sich aus den Farben Karmesinrot, Violett, Lauchgrün und Grau

¹⁶ Vgl. ebd., S. 190ff.

¹⁷ Vgl. Gage, *Kulturgeschichte der Farben: von der Antike bis zur Gegenwart*, S. 13, zit. nach Charlton Aristotele, *Physics, Books I. and II.*, S. 45.

oder Gelb zusammensetzt. Laut Aristoteles haben Farben beim Betrachten in einem bestimmten Licht eine Kontrastwirkung.¹⁸ Hierbei ist gemeint, dass unterschiedliche Farbtöne bei bestimmtem Lichteinfall ident wirken können, während sie bei einem anderen Lichteinfall wieder einen anderen Farbton aufweisen. Betrachten wir ein grünes Objekt, kann dieses in einem anderen Licht blau erscheinen.

In diesem Kapitel wird deutlich, dass schon in der Antike Farben eine essentielle Bedeutung hatten. Schon zur damaligen Zeit, wurden unterschiedliche Theorien aufgestellt, inwiefern Menschen Farben physisch wahrnehmen. In dem nächsten Kapitel wird die physische Wahrnehmung des Menschen aus dem heutigen wissenschaftlichen Blickwinkeln erläutert.

¹⁸ Vgl. Gage, *Kulturgeschichte der Farben: von der Antike bis zur Gegenwart*, S.13.

3 Empfindung von Farben

Wie Farben wahrgenommen werden, hängt vom Auge des Betrachters ab. Einerseits sind Farben abhängig von unseren Erfahrungen und Gewohnheiten, doch unsere Sichtweise wird auch durch historische und gesellschaftliche Aspekte geprägt.

„Our personal relationship to color express our like, indifference, or dislike of certain hues. We've all heard someone proclaim to 'hate green' or 'love red', and were we to ask why, an objective answer would hardly be forthcoming, because how we experience color is made up of the interrelationships among all the levels of the pyramid. As noted earlier, these levels include both the unconscious and the conscious.“¹⁹

In den nächsten Kapiteln werde ich darauf eingehen wie wir Farben sehen oder wahrnehmen können und welchen physischen Prozess der Mensch dabei durchmacht.

3.1 Farbwahrnehmung des Menschen

Unsere Farbwahrnehmung hängt oftmals von uns als Rezipienten selbst ab. Sie sind situations- und emotionsabhängig. Farben werden mit eigenen Erlebnissen und deren emotionalen Verbindungen in Zusammenhang gebracht, können aber auch in Bezug zu kulturellen und historischen Aspekten stehen.

„Farben wirken sowohl im Bewusstsein als auch im Unterbewusstsein. Wer sie klug dosiert und inszeniert, kann Gedanken und Emotionen beeinflussen, Räume gestalten, Phantasien anregen und Erinnerungen wachrufen.“²⁰

Da der Mensch Farben mit bestimmten Emotionen in Verbindung bringt, kann durch den geschickten Einsatz von Farben im Theater die Sichtweise des Zuschauers beeinflusst werden. Um auf die Wirkungsweise eingehen zu können, muss erst einmal verstanden werden, wie Menschen Farben wahrnehmen. Das bedeutet, sie müssen sowohl aus physischer als auch psychischer Sichtweise verstanden werden.

In den nächsten Unterkapiteln wird die physische Wahrnehmung des Menschen thematisieren. Um Farben sehen zu können, muss Licht anwesend sein. Daher wird zunächst auf die Beschaffenheit von Licht eingegangen.

¹⁹ Mahnke, *Color, Enviroment & Human Response*, S. 18.

²⁰ Lehmann, *Lichtdesign: Handbuch der Bühnenbeleuchtung*, S. 170.

3.2 Licht und Spektrum

Licht ist eine farblose Energiestrahlung, die auch als elektromagnetische Schwingung bezeichnet wird. Diese Energiestrahlung besteht aus Energiequanten, auch Photonen genannt. Diese bewegen sich in wellenartigen Bewegungen mit Lichtgeschwindigkeit fort. Die Wellenlängen sind die Abstände zwischen den Wellenbergen. Lichtstrahlen bilden in diesem Fall einen kleinen Anteil der Skala. Energiestrahlen mit einer Wellenlänge zwischen 400 nm und 700 nm nennt man Licht. Wenn ein Prisma mit weißem Licht durchleuchtet wird, entsteht ein Spektrum. In diesem Spektrum werden fünf von sechs Grundfarben erkennbar. Diese teilen sich in Violettblau (B), Cyanblau (C), Grün (G), Gelb (Y) und Orangerot (O) auf. Die sechste Grundfarbe Magentarot (M) wird erst sichtbar, wenn kurzwellige und langwellige Strahlen gleichzeitig auf die gleiche Netzhautstelle fallen.²¹

Zusammen ergeben die Spektralfarben weißes Licht. Einzelne Strahlen, die durch ein Prisma geschickt werden, spalten sich nicht mehr und bleiben homogen. Werden vier Farben, statt der vorhandenen sechs durch das Prisma geschickt, erhalten wir kein weißes Licht sondern eine Mischfarbe. Die Mischfarbe Grün entsteht indem die Farbe Rot aus dem Spektrum weggelassen wird.²²

3.3 Farbsehen – Zapfen und Stäbchen

Die Netzhaut besteht aus zwei Rezeptorentypen, die für die Farbwahrnehmung des Menschen zuständig sind. Diese bestehen wiederum aus den Sehzelltypen, auch Zapfen genannt, und den Stäbchen. Die Zapfen nehmen Farben wahr, während die Stäbchen für die Orientierung bei Nacht verantwortlich sind und einen Überblick ermöglichen. Die Netzhaut besitzt drei Sehzelltypen. Lichtwellen sprechen immer nur ein oder zwei der Sehzelltypen an. In verschlüsselter Form werden die optischen Eindrücke durch die Zapfen an das Hirn weitergegeben. Hierbei nimmt der Mensch lange Wellen als Rot und Orange, mittlere Wellen als Gelb und Grün und kurze Wellen als Blau oder Violett wahr.²³

Diese drei Sehzelltypen werden, wie schon zuvor erwähnt, bestimmten Farben zugeordnet. In diesem Zusammenhang handelt es sich um Violettblau (448 nm), Grün (518 nm) und

²¹ Vgl. Küppers, *Farbenlehre*, S. 69ff.

²² Vgl. Vogt, *Farben und ihre Geschichte: Von der Höhlenmalerei zur Farbchemie*, S. 12.

²³ Vgl. Lehmann, *Lichtdesign: Handbuch der Bühnenbeleuchtung*, S.19.

Orangerot (617 nm). Daher kann festgehalten werden, dass die Zapfentypen einem Spektralbereich obliegen.²⁴

Am äußeren Bereich der Retina befinden sich die Stäbchen, die nicht auf Farbreize aber auch Lichtsignale reagieren. Durch die Zapfen werden für den Rezipienten alle Einzelheiten erkennbar.²⁵ Eine Lichtquelle sendet Energiestrahlen aus, die auf ein Objekt treffen, welches einen Teil der Strahlen absorbiert. Der restliche Teil wird reflektiert und gelangt als Farbreiz in das Auge des Betrachters. Scheint der Lichtstrahl durch ein durchsichtiges Objekt, wird er übertragen. In der Netzhaut werden die Energiequanten absorbiert und in elektrische Impulse umgewandelt. Diese gelangen als Code über die Nervenbahnen ins Gehirn. Kurz gesagt, gäbe es ohne unsere Sehzellen nur farblose Energie und Materie.²⁶

Fällt ein weißer Strahl auf einen braunen Gegenstand, nehmen wir den Gegenstand nicht als Weiß sondern in der Farbe des Objekts wahr. Die Spektralfarben werden hier teilweise absorbiert. Da kein Licht bei der Farbe Schwarz reflektiert wird, verschluckt ein schwarzes Objekt alle Spektralfarben. Wenn also kein Lichtstrahl zurückgeworfen wird oder kein Lichtstrahl in unser Auge gelangt, sehen wir die Farbe Schwarz. Ein Gegenstand hat in unseren Augen erst eine Farbe, wenn ein Farbstrahl zumindest teilweise reflektiert wird. Ein Objekt, das mit weißem Licht bestrahlt wird und nur die Spektralfarbe Grün reflektiert, absorbiert alle restlichen Farben die daher nicht zum Auge gelangen. Ein ähnliches Beispiel haben wir, wenn weißer Schnee mit einem roten Licht bestrahlt wird. Schnee reflektiert das gesamte Spektrum und erscheint bei natürlichem Licht weiß. Wird er aber mit rotem Licht bestrahlt, erscheint er rot, weil kein anderes Licht reflektiert werden kann.²⁷

Künstliche Lichter lassen uns Farben anders wahrnehmen. So wie der Schnee den roten Farbton des Lichtstrahls annimmt, können solche Effekte bei anderen Objekten hervorrufen und beobachtet werden.

„Die graphische Darstellung seiner visuellen Effizienz, die Photosensitivitätskurve des Auges, zeigt im Bereich der mittleren Wellenlängen einen Höhepunkt. Heute weiß man aber, dass die Werte für jeden Menschen verschieden sind und außerdem nur für den Zustand der photopischen Wahrnehmung gelten, nicht für das scotopische Sehen oder eine Mischung aus beiden.“²⁸

²⁴ Vgl. Keller, *Faszination Licht: Licht auf der Bühne*, S. 26.

²⁵ Vgl. Lehmann, *Lichtdesign: Handbuch der Bühnenbeleuchtung*, S. 19f.

²⁶ Vgl. Küppers, *Farbenlehre*, S. 78.

²⁷ Vgl. Vogt, *Farben und ihre Geschichte: Von der Höhlenmalerei zur Farbchemie*, S. 12f.

²⁸ Lehmann, *Lichtdesign: Handbuch der Bühnenbeleuchtung*, S.20.

Bei Tageslicht nehmen wir Farben von Objekten anders wahr, als wenn wir diese bei künstlichem Licht oder in der Dunkelheit betrachten. Das menschliche Auge nimmt den farblichen Zustand eines Objekts bei Tageslicht anders wahr, als bei künstlichem Licht. So kann es natürlich vorkommen, dass Farben die bei Tageslicht Blau jedoch bei Kunstlicht Grün erscheinen.

Das scotopische Sehen wird auch als Nachtsehen und das photopische als Tages- oder Farbsehen bezeichnet.²⁹

3.4 Farben und Formen

Der Künstler Wassily Kandinsky entwickelte eine Form- und Farbensprache. Er betrachtete Farben und Formen im Verhältnis zueinander. Kandinsky trennte die unterschiedlichen Farben in ihre Wirkungsweise. Er unterteilt Farben in Warm (Gelb) - Kalt (Blau) und in Hell (Weiß) - Dunkel (Schwarz). Werden nun zwei Farben beispielsweise Gelb und Blau, in Form zweier gleich großer Kreise dargestellt, so ist deutlich zu erkennen, dass der gelbe Kreis größer erscheint als der blaue. Um die Wirkung zu verstärken, wird zu dem blauen Kreis die Farbe Schwarz und zu dem gelben Kreis die Farbe Weiß hinzugefügt. In diesem Beispiel wird deutlich, je heller die Farbe, desto größer wirkt das Objekt aus der Sicht des Betrachters. Mischen wir die Farben Blau und Gelb, erhalten wir Grün. Dies ist eine beruhigende Farbe, welche die Divergenz zwischen Blau und Gelb aufhebt. Wird nun Gelb der Farbe Grün beigemischt, wirkt diese fröhlicher und lebhafter. Im Gegensatz dazu erscheint Grün mit Blau vermischt besonnen und gesetzt. Werden die Farben Orange und Violett in Vergleich zueinander gestellt, ist deutlich zu erkennen, dass die Farbe Orange Objekte näher wirken lässt als die Farbe Violett.³⁰

Daher kann festgehalten werden, dass helle Objekte oder mit hellen Farben beleuchtete Objekte näher und größer wirken als dunkel gehaltene Gegenstände. Farbtöne wie Blau - Violett oder Gelb - Orange können gleichgesetzt werden, da beide einen ähnlichen Einfluss auf die Distanz eines in einer diesem Farblight bestrahlten Körper auswirken. Dunkle Farben lassen aus diesem Grund einen Raum tiefer wirken als helle Farben.

²⁹ Vgl. ebd., S. 20.

³⁰ Vgl. Keller, *Faszination Licht: Licht auf der Bühne*, S. 37.

4 Unterschiede von Farben

Um nun die Empfindung von Farben zu verdeutlichen, gehe ich auf die Zusammensetzung der einzelnen Merkmale von Farben ein. Es handelt sich dabei um die Unterscheidungsmerkmale.

„Die psychologische Farbenordnung hat sich bisher stets auf physiologische Theorien gestützt und die drei Grundqualitäten der Farbenwahrnehmung, die sogenannten drei Dimensionen: Farbton oder Buntheit, Helligkeit und Sättigung (Schwarz/Weiß-Gehalt) im Zusammenhang mit der Farbenkontinuität (Farbenkreis) und -komplementarität in verschiedenen Ordnungssystemen darzustellen versucht.“³¹

Eine Farbempfindung setzt sich zusammen aus den Merkmalen Buntart, Unbuntart, Buntgrad und Helligkeit bestimmter Farbnuancen. Die Buntart besteht aus 200 Farbnuancen und gibt Auskunft über die Merkmale der Farben. Die Unbuntart besteht aus 50 Unbuntarten und wird unterteilt in Schwarz, Weiß und den verschiedenen Grautönen. Der Buntgrad spezifiziert wie intensiv oder bunt eine Farbe sein kann und ist höher, wenn die Farbe intensiver ist. Die Helligkeit wird in Verbindung gebracht mit der Unbuntart, da die Nuance der Farbe mit der Vermischung von unbunten Farben heller beziehungsweise dunkler gemacht werden kann. Nimmt man nur drei der genannten Merkmale, kann schon eine Farbnuance definiert werden. Diese Merkmale erschaffen eine Farbempfindung.³²

4.1 Urfarben

„Die drei ‚Zapfentypen‘ haben überlappende Empfindungsbereiche, sie sind also nicht nur für eine bestimmte Wellenlänge zuständig, sondern für einen ganzen Spektralbereich. Die Empfindungskräfte, die ihnen zugeordnet sind, nennen wir Urfarben.“³³

Diese drei Urfarben sind aus Violettblau, Grün und Orangerot und zählen zu den acht Grundfarben.

³¹ Heimendahl, *Licht und Farbe: Ordnung und Funktion der Farbenwelt*, S.53.

³² Vgl. Keller, *Faszination Licht: Licht auf der Bühne*, S. 27.

³³ Ebd., S. 26.

4.2 Grundfarben

Die Grundfarben setzen sich aus acht Farben zusammen. Diese sind: Weiß und Schwarz (welche zu den ‚unbunten‘ Farben zählen) und Orangerot, Cyanblau, Violettblau, Gelb, Grün und Magentarot (welche zu den ‚bunten‘ Farben zählen).³⁴

4.3 Mischfarben

Im Bereich der Bühnenbeleuchtung spielt die Mischung von Farben eine ausschlaggebende Rolle, da sie eine ausdrucksstarke Bedeutung für die Inszenierung selbst hat.

„Mischfarben entstehen dann, wenn Teilmengen der Grundfarben zusammenkommen. Jede Farbnuance besteht aus einem Buntwert und aus einem Unbuntwert. Der Buntwert setzt sich aus bunten Grundfarben zusammen, der Unbuntwert kann durch bunte oder unbunte Grundfarben zustandekommen.“³⁵

Es wird zwischen zwei Farbmischungen unterschieden. Zunächst werde ich auf die additive Farbmischung eingehen, um dann zu erläutern, welche drei Grundfarben sie aufweist. Aus diesen drei Grundfarben erhalten wir Mischfarben, welche die Grundfarben der subtraktiven Farbmischung ergeben.

4.3.1 Additive Farbmischung

Die additive Farbmischung beinhaltet die Grundfarben Gelb, Magentarot und Cyanblau. Als Basisfarbe hat die additive Farbmischung Schwarz. Werden die drei additiven Grundfarben vermischt, erhält man weißes Licht. Es werden zwei unterschiedliche Lichtquellen verwendet um additive Mischfarben zu erhalten. Wenn nur eine der drei Basisfarben verwendet werden würde, ergäbe das die Farbe Schwarz. Die Grundfarbe würde demnach von der Basisfarbe absorbiert werden. Mischt man nun zwei additive Grundfarben miteinander, erhält man die subtraktiven Grundfarben.³⁶

Um eine additive Farbmischung erhalten zu können, werden Folien mit unterschiedlichen Farben und mit mindestens zwei Lichtkreisen überlappt.³⁷

³⁴ Vgl. ebd.

³⁵ Keller, *Faszination Licht: Licht auf der Bühne*, S. 26.

³⁶ Vgl. ebd., S. 32f.

³⁷ vgl. Lehmann, *Lichtdesign: Handbuch der Bühnenbeleuchtung*, S. 24.

Nach Keller handelt es sich um drei Farbenpaare, die folgende Farben ergeben:

- * „Violettblau und Orangerot ergibt Magentarot
- * Grün und Violettblau ergibt Cyanblau
- * Orangerot und Grün ergibt Gelb“³⁸

4.3.2 Subtraktive Farbmischung

Wie bereits zuvor erwähnt, ergeben jeweils zwei additive Farben die Grundfarben der subtraktiven Farbmischung. Bei den Grundfarben handelt es sich um Cyanblau, Gelb und Magentarot. Die subtraktive Basisfarbe ist Weiß.

Eine subtraktive Farbmischung kann erst dann erzeugt werden, wenn in einem Lichtstrahl mindestens zwei Farbfolien aufeinander gelegt werden.³⁹

„Filter in den subtraktiven Grundfarben lassen etwa zwei Drittel des Spektrums durch. Sie sprechen also zwei Zapfentypen an. Somit ist der Filter einer subtraktiven Grundfarbe transparent für zwei andere Grundfarben.“⁴⁰

Aus zwei subtraktiven Grundfarben erhält man eine subtraktive Mischfarbe. Nach Keller handelt es sich um folgende subtraktive Farbenpaare:

- * „Cyanblau und Magentarot ergibt Violettblau
- * Gelb und Cyanblau ergibt Grün
- * Magentarot und Gelb ergibt Orangerot“⁴¹

4.4 Integrierte Farbmischung

Integrierte Farbmischungen entstehen durch das Mischen von Grundfarben. Diese überdecken die Farbschichten. Um eine integrierte Farbmischung zu erhalten, werden alle acht Grundfarben verwendet. Erstellt wird integrierte Farbmischung, indem sowohl bunte Farben miteinander als auch bunte und unbunte Farben verbunden werden.⁴²

³⁸ Keller, *Faszination Licht: Licht auf der Bühne*, S. 33.

³⁹ Vgl. Lehmann, *Lichtdesign: Handbuch der Bühnenbeleuchtung*, S. 23.

⁴⁰ Keller, *Faszination Licht: Licht auf der Bühne*, S.33.

⁴¹ Ebd., S. 33.

⁴² Vgl. Ebd., S. 34.

4.5 Komplementärfarben

Eine Komplementärfarbe entsteht, wenn zwei Lichtfarben die miteinander vermischt werden, weißes oder graues Licht ergeben. Dies kann sowohl bei Additiven als auch Subtraktiven Farbmischung der Fall sein.⁴³ Sowohl wenn man blaues und gelbes Licht, als auch wenn man rotes und grünes Licht miteinander vermischt werden, erhält man weißes Licht.⁴⁴ Somit kann festgehalten werden, dass es sich bei den Farben Rot und Grün, sowie Blau und Gelb um Komplementärfarben handelt.

⁴³ Vgl. ebd., S. 34.

⁴⁴ Vgl. Vogt, *Farben und ihre Geschichte: Von der Höhlenmalerei zur Farbchemie*, S. 12.

5 Farben

Anhand unterschiedlicher Auswertungen und Analysen wird in den nächsten Kapiteln auf die psychologische und kulturelle Bedeutung von Farben eingegangen. Jedes Farbenkapitel beginnt mit einem Zitat aus dem Werk ‚Wie Farben wirken‘ von Eva Heller, die Befragungen zu Farben an Frauen und Männern unterschiedlicher Altersgruppen vorgenommen hat. Dabei wird versucht zu verdeutlichen, welche Bedeutung und welche Beliebtheit Farben für den Betrachter haben. Als Beispiel für die Bedeutung von Farben werden Begrifflichkeiten einbauen, die diesen Farben zugeordnet werden können. In diesem Zusammenhang werden Begriffe verwendet, die in dem Buch ‚Faszination Licht‘ von Max Keller den verschiedenen Farben zugeordnet wurden. Es stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage ob sich Parallelen deutlich werden die mit den Begrifflichkeiten übereinstimmen.

„Color associations, symbolism, impressions, and mannerisms that are characteristic of specific cultures and groups, even down to regional levels, also play a role in how color is experienced and used.“⁴⁵

Es wird sich deutlich zeigen, dass Farben sowohl an das Individuum selbst als auch an Kulturen gebunden sind. Die Farbsymbolik hat in vielen Kulturen unterschiedliche Bedeutung. In dieser Arbeit wird sowohl auf die temporären und kulturellen Unterschiede, als auch auf die psychologische Bedeutung von Farben, Bezug genommen. Zu analysieren sind die wichtigsten Farben, die in der Oper ‚Die Zauberflöte‘ bei den Salzburger Festspielen 2006 vorkommen. Es werden Primär-, Sekundär -, Tertiärfarben und unbunte Farben analysiert.

⁴⁵ Mahnke, *Color, Environment, and Human Response: An Interdisciplinary Understanding of Color and Its Use as a Beneficial Element in the Design of the Architectural Environment*, S. 16.

5.1 Primärfarben

Bei den Primärfarben handelt es sich um Blau, Rot und Gelb.

5.1.1 Die Farbe Blau

„Blau ist mit Abstand die beliebteste Farbe. Es ist Lieblingsfarbe von 40 % Der Männer und 36 % der Frauen. [...] Blau ist so beliebt, weil diese Farbe viele gute Eigenschaften symbolisiert: Es ist die Farbe der Sympathie, der Harmonie, der Freundlichkeit und der Freundschaft.“⁴⁶

Die Farbe Blau wird mit folgenden Begriffen in Verbindung gebracht: „Lichtgrund, Beständigkeit, Ernst, Ordnung, Vernunft, Treue.“⁴⁷

Blau ist eine kühle Farbe und symbolisiert damit Distanziertheit. Wird blaue Kleidung getragen, signalisiert dies Zurückhaltung und Nüchternheit. Blau gibt einem das Gefühl vor Unsicherheit geschützt zu werden.⁴⁸

5.1.1.1 Die psychologische Bedeutung der Farbe Blau

Laut Keller lassen sich auf der psychologischen Wahrnehmungsebene folgende Begriffe zuteilen: „Ferne, Weite, Stille, Unendlichkeit, Philosophie, Kälte, Wasser“⁴⁹

Riedel erläutert, dass laut Pfisters Farbpsyramidentest, die Farbe der Erkenntnis und des Verstandes sein kann. Die Farbe Blau wird zugesprochen in sich gekehrt zu sein und sich in den Hintergrund zu stellen.⁵⁰

Ihr wird auch eine beruhigende Wirkung zugeschrieben. Kobbert beschreibt Blau als eine aktivierende Farbe. Helles blaues Licht kann zu einem erregten Zustand führen. Im Gegensatz zu dem aggressiven Rot ist Blau eine wohltuende Farbe, dennoch wirkt helles Blau auf den Menschen erweckend und dunkles Blau beruhigend. Als Beispiel nennt Kobbert das Blau des hellen Tageshimmels, das eine anregende Wirkung auf den Betrachter hat.⁵¹

⁴⁶ Heller, *Wie Farben wirken: Farbpsychologie, Farbsymbolik, kreative Farbgestaltung*, S. 24.

⁴⁷ Keller, *Faszination Licht: Licht auf der Bühne*, S. 43.

⁴⁸ Vgl. Vollmar, *Das große Buch der Farben: Symbolik, Wirkung, Deutung*, S. 83.

⁴⁹ Keller, *Faszination Licht: Licht auf der Bühne*, S. 43.

⁵⁰ Vgl. Riedel, *Farben. In Religion, Gesellschaft, Kunst und Psychotherapie*, S.51.

⁵¹ Kobbert, *Das Buch der Farben*, S. 171.

„Blau steht seit Jahrhunderten für Unendlichkeit und Sehnsucht. In Novalis' Heinrich von Ofterdingen wird ein Motiv aus alten Zigeunermädchen, die blaue Blume, aufgegriffen und zum Symbol der Romantik. Im Traum begegnet Heinrich seiner geliebten Mathilde am Grunde eines blauen Stromes.“⁵²

Die Farbe Blau wird mit Treue und Sehnsucht in Verbindung gebracht. Dies zeigte sich in Sagen und Minnedichtungen. Sie ist eine unscheinbare Farbe. In unserer Gesellschaft symbolisiert das blaue Vergissmeinnicht die Treue.

Heller nennt als Beispiel der Treue den Verlobungsring von Lady Diana. Diese trug an ihrem Hochzeitstag ihren Verlobungsring, der mit einem blauen Saphir geschmückt war. Ebenso war der Blumenstrauß mit kleinen blauen Blüten geschmückt.⁵³

„Wie wir den hohen Himmel, die fernen Berge blau sehen, so scheint eine blaue Fläche auch vor uns zurückzuweichen.“⁵⁴

Im Gegensatz zu hellen Farben, wirken dunkle Farben, wie Blau, weiter entfernt. Blau kann aus diesem Grund als distanzierte Farbe gesehen werden.

5.1.1.2 Die kulturelle Bedeutung der Farbe Blau

Blau galt als eine der beliebtesten Kleidungsfarbe, da es einfach zu färben, waschecht und kostengünstiger war als andere Farben. Im Mittelalter war es die Farbe des niederen Standes. Nur helles und strahlendes Blau durfte vom Adel getragen werden. Erst im 13. Jahrhundert wurde Blau von Ludwig XIV. aufgewertet und zur Farbe des Adels gekürt – selbst der König trug einen blauen Mantel.⁵⁵

Der am Weitesten verbreitete Farbstoff war Indigo. Die Farbe konnte aus unzähligen Pflanzen gewonnen werden und war daher in der ganzen Welt verbreitet. Indigo konnte aus dem Waid, auch die ‚Färberpflanze‘ genannt, gewonnen werden. Diese Pflanze war in Mitteleuropa weit verbreitet. Um Kleidungsstücke blau färben zu können, dauerte es bis zu zwei Wochen. Schönes Wetter war eine Voraussetzung für den Prozess, da der Farbstoff erst sichtbar wurde, wenn das Kleidungsstück in der Sonne getrocknet war. Um Indigo herstellen zu können, mussten zuvor die Waidblätter getrocknet werden. In einen Bottich der bis zu 600 Liter Flüssigkeit fassen konnte, wurden 25 Kilogramm Waidblätter gelegt und ausreichend Flüssigkeit und Urin eingefüllt, bis die Waidblätter bedeckt waren. Die Brühe

⁵² Ebd., S. 181.

⁵³ Vgl. Heller, *Wie Farben wirken: Farbpsychologie, Farbsymbolik, kreative Farbgestaltung*, S. 25.

⁵⁴ Goethe, *Zur Farbenlehre*, S. 155.

⁵⁵ Vgl. Heller, *Wie Farben wirken: Farbpsychologie, Farbsymbolik, kreative Farbgestaltung*, S. 35.

musste in der Sonne gären, wodurch Alkohol entstand, der den Farbstoff aus den Blättern löste. Dieser Vorgang wurde ein zweites Mal wiederholt, da der Farbstoff infolgedessen besser zur Geltung kam. Stoffe konnten erst eingelegt werden, wenn die Brühe zu Schimmeln anfang. Nach einem Tag Einwirkzeit konnten die Stoffe herausgenommen werden. Die Farbe wurde erst sichtbar, wenn der Stoff mit Urin gespült und im Sonnenlicht getrocknet war. Die aus Indien stammende ‚Indigofera tinctoria‘ kurz auch Indigo genannt, konnte günstiger verkauft werden und verdrängte in der Folge den Waid vom Markt. Ein anderer Vorteil an Indigo war, dass dieser eine bessere Qualität als sein Vorgänger hatte. Erst Mitte des 19. Jahrhunderts konnte Indigo künstlich hergestellt werden, war jedoch teurer als Gold. Ende des 19. Jahrhunderts wurde ein preiswertes und günstiges, künstlich hergestelltes Indigo auf den Markt gebracht. Arbeitskleidung und auch Uniformen wurden mit dem Farbstoff Indigo gefärbt. Letztendlich lösten andere Farbstoffe diesen ab, da sie beständiger gegen Lauge waren.⁵⁶

Die Symbolik der Farbe ist in jeder Kultur anders geprägt worden. Während im deutschsprachigen Raum jemand, der betrunken ist, als ‚Blau‘ bezeichnet wird, wird er in Frankreich als ‚gris‘, was auf Deutsch übersetzt ‚grau‘ bedeutet, tituliert. Von ihrer kulturellen Bedeutung unterscheiden sich manche Farben in einem gewissen Rahmen. Eine Ausnahme bestand in dem Terminus ‚blaues Blut‘. Da viele Adelige der Sonne fern blieben und folglich eine sehr helle Haut hatten, waren die blauen Adern sichtbar. Bauern und Arbeiter verbrachten viel Zeit im Freien und waren demnach der Sonne tagtäglich ausgesetzt, wodurch ihre Haut braungebrannt und die Adern nicht sichtbar waren.⁵⁷

Blau war eine Zeit lang die Farbe des Weiblichen. Insbesondere in der Malerei finden wir dieses Faktum wieder, da Maria mit einem blauen Mantel abgebildet wurde. Erst seit dem ersten Weltkrieg wird Blau dem Männlichen und Rot dem Weiblichen zugeordnet.⁵⁸

In der Malerei des Mittelalters wurden Heilige in hellblauen Gewändern dargestellt. Die Muttergottes wurde, wie zuvor erwähnt, größtenteils in einem ultramarinblauen Kleid illustriert. Waren Christus oder Gottvater auf der Abbildung zu sehen, trug Maria dunkelblaue Kleidung. Je höher der Stand, desto heller war das Blau in der Kleidung. Ein tiefdunkles blaues Kleid, in welchem Maria auf Abbildungen dargestellt wurde, war ein Zeichen für Trauer. Wurden Maria und Jesus auf einem Bildnis zusammen dargestellt, trug Maria

⁵⁶ Vgl. ebd., S. 30ff.

⁵⁷ Vgl. ebd., S. 41.

⁵⁸ Vgl. Kobbert, *Das Buch der Farben*, S. 181.

vorwiegend blaue Kleidung (Blau = das Weibliche) und Jesus vorwiegend rote Kleidung (Rot = das Männliche).⁵⁹

Die Farbe Blau wurde in vielen Religionen mit dem Göttlichen gleich gesetzt. Sie symbolisierte im Christentum früherer Zeit die Ewigkeit von Gott. Im Hinduismus wurde die Göttin Shiva und in Ägypten der Gott Ptah in Blau dargestellt.⁶⁰

Nach altjüdischer Tradition trugen die Priester blaue Kleidung um den Kirchenbesuchern den Himmel Näher zu bringen. Blau wurde auch als Farbe der Gnade angesehen. Aus heutiger Sicht wird Blau in der Kirche mit Reinheit und Gerechtigkeit in Verbindung gebracht.⁶¹

Auch in der Kultur der Freimaurer wurde der Farbe Blau eine bestimmte Bedeutung zugeschrieben. Die Farbe Blau wird in Zusammenhang mit dem Himmel gebracht. Bei den Johannismaurern war die Farbe Blau die wichtigste Farbe ihres Bundes.⁶² Im Allgemeinen symbolisiert sie in der Freimaurer Kultur etwas Überirdisches oder Göttliches da sie im Zusammenhang mit dem Himmel gebracht wird.⁶³ Blau stellt auch einen der drei symbolischen Grade bei den Freimaurern dar. Durch den Status des Göttlichen kann Blau, auch die Bedeutung der Immortalität zugeschrieben werden.⁶⁴

⁵⁹ Vgl. Heller, *Wie Farben wirken: Farbpsychologie, Farbsymbolik, kreative Farbgestaltung*, S. 37f.

⁶⁰ Vgl. Kobbert, *Das Buch der Farben*, S. 19.

⁶¹ Vgl. Vollmar, *Das große Buch der Farben: Symbolik, Wirkung, Deutung*, S. 61.

⁶² Vgl. Kottmann, *Die Freimaurer und die katholische Kirche: vom geschichtlichen Überblick zur geltenden Rechtslage*, S. 137.

⁶³ Vgl. Ranieri, *Die Loge*, S. 170.

⁶⁴ Vgl. Dierickx, *Freimaurerei - die große Unbekannte: ein Versuch zu Einsicht und Würdigung*, S. 137.

5.1.2 Die Farbe Rot

„Rot ist bei Männern und Frauen gleich beliebt: Jeweils 20 % nannten Rot als Lieblingsfarbe. Nur 2% der Männer und 3 % der Frauen nannten Rot als ‚Die Farbe, die mir am wenigsten gefällt‘.“⁶⁵

Rot wird mit folgenden Begriffen in Verbindung gebracht: „Lichtkraft, Kraft, Unmittelbarkeit, Leben, Blut“⁶⁶

Rot ist eine kräftige und machtvolle Farbe. Sie kann sowohl dem Begriff Wut, als auch Liebe und Leidenschaft zugeordnet werden. Rot wirkt näher zu seinem Beobachter als andere Farben. Werden ein rotes und ein blaues Objekt nebeneinander gestellt, scheint das rote Objekt näher zu dem Betrachter zu stehen. Rot ist eine aggressive Farbe, die sich aus dem Geschehen hervorhebt.

„Das Farbwort Rot geht auf das lateinische Wort rubeus zurück. Das hebräische Wort für adam (adam - Erde - Rot) und der Begriff adama (jemandem gefallen) weisen dieselbe Wurzel auf.“⁶⁷

Die Farbe Rot wird besonders mit den Urinstinkten in Verbindung gebracht. Feuer, Liebe und Blut sind die drei Symbole, mit denen die Farbe Rot einhergeht. Sie ist eine starke und aktive Farbe und drängt sich machtvoll in den Vordergrund.

5.1.2.1 Die psychologische Bedeutung der Farbe Rot

Auf der psychologischen Wahrnehmungsebene betrachtet bedeutet Rot: „Dynamik, Blut, Aktivität, Aggression, archetypisch, väterlich, geistiges, belebendes Prinzip“⁶⁸

Aus der Sicht Kandinskys ist Rot eine Farbe, die Vibration hervorruft, da sie eine aktive Farbe ist und mit Feuer verglichen werden kann. Jemand der Rot wird, ist peinlich berührt.⁶⁹

Braem bezeichnet sie als ‚Lebensbejahende‘ und ‚Lebensverneinende‘ Farbe, die von den Begriffen Liebe, Gesundheit bis zu Aggression reichen können. Sie wird auch als die Farbe der Erregung bezeichnet.⁷⁰

⁶⁵ Heller, *Wie Farben wirken: Farbpsychologie, Farbsymbolik, kreative Farbgestaltung*, S. 51.

⁶⁶ Keller, *Faszination Licht: Licht auf der Bühne*, S. 42.

⁶⁷ Vollmar, *Das große Buch der Farben: Symbolik, Wirkung, Deutung*, S. 94.

⁶⁸ Keller, *Faszination Licht: Licht auf der Bühne*, S. 42.

⁶⁹ Vgl. Kandinsky, *Über das Geistige in der Kunst*. S. 39.

⁷⁰ Vgl. Braem, *Die Macht der Farben*, S. 43.

Jemanden dem das Blut zu Kopf steigt, wird rot im Gesicht. Auslöser hierfür können Verliebtheit, Scham, Zorn und Aufregung sein. Auch wenn wir oft die Farbe Rot mit Liebe in Verbindung bringen, wird der Begriff nicht nur mit einer Farbe verglichen. Denn die Liebe korreliert ebenso mit Rosa, Gold, Blau und Violett. Trotz allem überwiegt der Rotanteil in der Liebe. Wird die Liebe als etwas Negatives oder Kaltes assoziiert, kommt ein gewisser Anteil Blau hinzu, während Violett auch mit der Erotik verbunden wird.⁷¹

Rot als Farbe der Liebe tritt laut Braem mit dem Erotischen in Erscheinung. Denken wir nur an die rote Beleuchtung, die eindeutig bestimmte Etablissements kennzeichnet und Sexualität und Verruchtheit andeutet. Braem gibt hierzu ein Beispiel, welches erläutert wie die Herzform entstehen konnte. Die rote Herzform entstand ihm zufolge durch das Hineinkriechen der Frauen in die Höhle, wodurch die Männer auf das Hinterteil der Frau geblickt haben.⁷² Diese Theorie ist weniger romantisch und lässt einen das Rot in einem anderen Licht betrachten.

Rot stellt auch ein Warnsignal dar. Im Straßenverkehr signalisiert die rote Ampel, dass stehen geblieben werden muss. Auch bei einer roten Stopptafel wird dem Fahrer signalisiert, er müsse stehen bleiben. Da Rot eine aggressive Farbe und daher eine besonders auffällige Farbe ist, wurde sie bei Warnsignalen verwendet.

5.1.2.2 Die kulturelle Bedeutung der Farbe Rot

In den matriarchalen Kulturen wurde die Farbe Rot, welche auch als ‚Ochsenblut‘ bezeichnet wurde, zum Ausmalen von Innenräumen in Totentempeln verwendet. Diese Räumlichkeiten waren oval und sollten den Leib der Mutter darstellen.⁷³

Drei rote Farbstoffe waren wichtig für die Herstellung der roten Farbe: Kermes, Krapp und Cochenille: Purpurot war der edelste rote Farbton und wurde von den Ranghöchsten des Adels getragen. Bei der Krönung, trug der König einen purpurroten Mantel. Auch Kardinäle und Richter trugen Purpur. Es war die Farbe der Macht und des Luxus. Jedoch war echtes Purpur nicht rot sondern Violett. Es wurde am byzantischen Hof hergestellt, wurde jedoch von rotem Purpur ersetzt, da Konstantinopel unterging und mit ihm das Geheimnis der Produktion von Purpurviolett. Da Rot der zweitteuerste Farbstoff war, wurde er statt

⁷¹ Vgl. Heller, *Wie Farben wirken: Farbpsychologie, Farbsymbolik, kreative Farbgestaltung*, S. 53.

⁷² Vgl. Braem, *Die Macht der Farben*, S. 34f.

⁷³ Vgl. Riedel, *Farben. In Religion, Gesellschaft, Kunst und Psychologie*, S. 28.

Purpurviolett für die Färbung der Kleidung des Adels verwendet. Die Produktion von rotem Purpur war aufwendig und teuer. Hierfür wurden Kermesläuse verwendet. Aus 140.000 Läusen wurde 1 Kilo des Farbstoffes hergestellt, womit 10 Kilogramm Wolle gefärbt werden konnten. Die Kermesläuse wurden mit einer Holzspachtel von den Blättern der Kermeseiche gekratzt, danach getrocknet und zu einem Pulver zerrieben. Kermes konnte nur schwer verblassen, war also lichtecht. Laut Koran musste der Fes mit Kermes gefärbt werden. Der Farbstoff wurde jedoch nicht nur zum Färben von Kleidung verwendet sondern auch als Medizin, die gegen Schmerzen helfen sollte. Doch nicht nur Kermes war ein wichtiger Farbstoff. Krapp wurde seit der Antike zum Färben verwendet. Diesen Farbstoff erhielt man, indem die Krapppflanze gehäutet und das Innere, welches gelbrot war, getrocknet wurde. Krapp konnte lange aufbewahrt werden und bekam einen deutlicheren Farbton, wenn es länger gelagert wurde. Die Pflanze kam aus Kleinasien und wurde nach Europa importiert. Im 16. Jahrhundert wurde Krapp auch in Mitteleuropa angebaut. Somit wurde der Farbstoff auch von den Bürgern zum Färben von Kleidungen verwendet. Ein weiterer Farbstoff zur Entwicklung von roter Farbe war das Rot der Cochenille-Laus. Diese kam aus Mexiko und verdrängte den Kermesfarbstoff vom Markt. Um die Stoffe und ihre Farbe beständiger zu machen, wurde Beize verwendet, die aus Alaun, Zinnsalzen, Urin und weiteren chemischen Lösungen bestand. Der Farbstoff war sehr teuer, da extra Alaun aus Ägypten oder der Türkei importiert wurde, um den Stoff zu beizen. Im 19. Jahrhundert wurden Farbstoffe wie Krapp durch den chemisch produzierten Farbstoff Anilin verdrängt. Zunächst war der künstliche Krapp noch teurer als der natürliche, aber mit der Zeit wurde der künstliche Krapp billiger. Der beste Krapp wurde von den französischen Krappbauern geliefert, die, um ihre Existenz zu retten, die Uniformen der französischen Armee färbten. Daher kam auch die Bezeichnung ‚Rothosen‘. Ende des 19. Jahrhunderts mussten die Krappbauern jedoch aufgeben, da der künstliche Krapp immer billiger wurde und sie am Markt daher keine Chancen mehr hatten.⁷⁴

Rote Farben werden mit dem Sozialismus und Kommunismus in Verbindung gebracht. Sie symbolisiert Freiheit und Revolution. Um 1830 war die rote Fahne das Symbol der Aufständischen und der Arbeiterbewegung.⁷⁵

Religiöse Feste wie Pfingsten werden mit der Farbe Rot in Verbindung gebracht. Hierbei handelt es sich um eines der ersten christlichen Feste, bei dem das Eintreffen des Heiligen Geistes gefeiert wird. Der Heilige Geist wird mit der Feuersymbolik assoziiert und stellt im

⁷⁴ Vgl. Heller, *Wie Farben wirken: Farbpsychologie, Farbsymbolik, kreative Farbgestaltung*, S. 59f.

⁷⁵ Vgl. ebd., S. 61.

Zusammenhang mit einem religiösen Fest die Erleuchtung dar.⁷⁶ Die Farbe Rot war aber auch eine Zeit lang in der christlichen Kirche verpönt. Sie war die Farbe der Sexualität und der Prostitution.⁷⁷

Babylon und Jerusalem wurden als die Hure im roten Kleid bezeichnet. Damals wurde die Farbe Rot (oder Purpur) mit der göttlichen Farbe gleichgesetzt. Normalsterblichen war es nicht erlaubt rote Kleidung zu tragen. Daher wurden Völker als gottlos bezeichnet deren Prostituierte rote Kleidung trugen. Erst 1500 wurden rote Haare aus der religiösen Malerei verbannt. Davor wurde Maria mit roten Haaren abgebildet, da dies deutlicher auf einem goldenen Hintergrund sichtbar war. Erst später wurden ihre Haare blond.⁷⁸

„Diese Übertragung der ursprünglichen Gottesfarbe Rot auf den Teufel spielt auch im Hexenwahn eine große Rolle. Rote oder auch nur rot – umrandete Augen, vor allem aber rote Haare wecken den Verdacht, eine Hexe vor sich zu haben.“⁷⁹

Ein weiterer Grund dafür, dass Maria nicht mehr mit roten Haaren auf den Gemälden dargestellt wurde, war die Hexenverfolgung im Mittelalter. Deshalb änderte man die Farbe von rot auf blond.

Auch in Ägypten wurde die Farbe Rot in Verruf gebracht. Frauen mit roten Haaren würden für nicht nutzbares Ackerland verantwortlich gemacht, ebenso wie im Christentum den Frauen zugeschrieben wurde, mit dem Teufel einen Pakt eingegangen zu sein. Nur in der indischen Kultur wurden die roten Haare als ein Schönheitsideal angesehen.⁸⁰ Erst in späterer Folge wurde die Farbe Rot zu den Farben der christlichen Kirche aufgenommen. Sie wurde mit dem Blut Christi in Verbindung gebracht und wurde so in die Farbpalette der Liturgie aufgenommen.⁸¹

Rot ist in der Freimaurer Kultur die Farbe der Seele und des Feuers. Des Weiteren ist es die Farbe der Reinkarnation und ihr Symbolbild stellt den Phönix dar.⁸² Von den höheren

⁷⁶ Vgl. Riedel, *Farben. In Religion, Gesellschaft, Kunst und Psychologie*, S. 27.

⁷⁷ Vgl. Kobbert, *Das Buch der Farben*, S. 177.

⁷⁸ Vgl. Heller, *Wie Farben wirken: Farbpsychologie, Farbsymbolik, kreative Farbgestaltung*, S. 63f.

⁷⁹ Riedel, *Farben. In Religion, Gesellschaft, Kunst und Psychologie*, S. 41.

⁸⁰ Vgl. Braem, *Die Macht der Farben*, S. 39.

⁸¹ Vgl. Kobbert, *Das Buch der Farben*, S. 177.

⁸² Vgl. Ranieri, S.170.

Graden der Freimaurer wurde rote Kleidung getragen. Rot war die „Farbe des Glaubens, der Stärke, der göttlichen Liebe“⁸³.

5.1.3 Die Farbe Gelb

„Gelb ist die Lieblingsfarbe von 5 % der Männer, aber genauso viele Männer nannten Gelb als unbeliebteste Farbe. Bei den Frauen nannten 4 % Gelb als Lieblingsfarbe und 6 % als unbeliebteste Farbe.“⁸⁴

Gelb wird mit folgenden Begriffen in Verbindung gebracht: „Lichtausweitung, Übersteigerung, Leichtsinn“⁸⁵

Der Wortstamm der Farbe Gelb lässt sich auf die indogermanische Wurzel ghel zurückführen, welches die Saat von sprießendem Gras bezeichnet. Früher wurden vielen Farben das gleiche Wort zugeschrieben. Bei den Römern war dies bei Gelb der Fall. Gelb und Grün wurden nicht unterschieden und auch bei dem althochdeutschen Wort gelo, das so viel bedeutet wie ‚glänzend‘, werden damit die Wörter Gelb, Grün und Rot verbunden.⁸⁶

5.1.3.1 Die psychologische Bedeutung der Farbe Gelb

„Die Gelb-Symbolik knüpft an die beiden Pole der Gelb-Nuancen an, einerseits an das warme, rotgoldene Gelb, das man als Gelb des Lebens, als „Lebens-Gelb“ bezeichnen könnte; andererseits an das grelle, kalte oder auch fahl – gebrochene Gelb, das man als Gelb der Krankheit oder des Todes als ‚Todes-Gelb‘ verstehen kann.“⁸⁷

Aus der psychologischen Wahrnehmungsebene betrachtet bedeutet Gelb: „Sommer, Überfluß (Gold), Intuition, Kontaktaufnahme, Trost, Erleuchtung, Wahnsinn“⁸⁸

Gelb wird mit Sonne und Frühling in Verbindung gebracht. Sobald Sonnenstrahlen auf die Erde fallen, gedeihen gelbe Blumen. Die meisten dieser Blumen, wie Krokusse, Narzissen und Schlüsselblumen, haben eine heilende Wirkung. Kühe wurden mit gelben Blumen gefüttert, um ihre Fruchtbarkeit zu verstärken. Gelbliche Butter hatte nicht nur einen symbolischen, sondern auch einen gesundheitlichen Effekt. Gelbe Blumen enthalten viel

⁸³ Dierickx, *Freimaurerei - die große Unbekannte: ein Versuch zu Einsicht und Würdigung*, S. 137.

⁸⁴ Heller, *Wie Farben wirken: Farbpsychologie, Farbsymbolik, kreative Farbgestaltung*, S. 129.

⁸⁵ Keller, *Faszination Licht: Licht auf der Bühne*, S. 42.

⁸⁶ Vgl. Vollmar, *Das große Buch der Farben: Symbolik, Wirkung, Deutung*, S. 24.

⁸⁷ Riedel, *Farben. In Religion, Gesellschaft, Kunst und Psychologie*, S. 75.

⁸⁸ Keller, *Faszination Licht: Licht auf der Bühne*, S. 42.

Vitamin A und Karotin. Gelb verkörpert im Zusammenhang mit der Sonnensymbolik das Leben.⁸⁹ Die Farbe steht speziell in Beziehung zu den Farben Gold und Weiß.

Gelb kann auch eine unangenehme Farbe sein, die mit Krankheiten in Zusammenhang gebracht wird, wie zum Beispiel mit gelbem Eiter oder Galle. Sie erinnert ebenfalls an saure Lebensmittel wie beispielsweise Zitrusfrüchte.

5.1.3.2 Die kulturelle Bedeutung der Farbe Gelb

Im Mittelalter hatte die Farbe Gelb eine negative Bedeutung. Um sich erkennbar zu machen, mussten Prostituierte des Mittelalters ein gelbes Kleidungsstück tragen. In Deutschland trugen sie gelbe Kopftücher oder Umhänge. Nicht nur Prostituierten wurden vorgeschrieben gelbe Kleidungsstücke zu tragen: im Breisgau mussten Mütter unehelicher Kindern als Symbol für die Schande gelbe Hauben tragen. Die Farbe Gelb war in der Liturgie eine verbotene Farbe. Im Judentum ist die Farbe Gelb negativ belastet. Im 12.Jahrhundert wurden die Juden von den Christen dazu gezwungen gelbe Hüte zu tragen. Die Hüte waren auffällig, da sie hoch und spitz waren. Im 20.Jahrhundert wurden Juden von den Nationalsozialisten dazu gezwungen, einen gelben Davidstern zu tragen, um sich als Juden erkennbar zu machen. Gelb war keine beliebte Farbe, da leuchtende Gelbtöne teuer herzustellen waren und billig produzierte gelbe Kleidung, nachdem man sie öfters gewaschen hatte, ausgewaschen aussah.⁹⁰

In Verbindung mit der politischen Sichtweise und die daraus resultierende Verwendung, wurde die Farbe in Bezug gebracht mit ‚Neid‘, oder aber auch ‚Feigheit‘, da ‚yellow‘ auch das englische Wort für ‚feige‘ ist.⁹¹

Gelb stellt auch aus politischer Sicht in Bezug zu Europa eine wirtschaftsliberale Farbe dar. Die ‚gelbe Gewerkschaft‘ ist eine Gemeinschaft, die sich für die Interessen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern einsetzten. Sie vertrat die Interessen beider Seiten und erwartete von den Arbeitnehmern Loyalität gegenüber den Arbeitgebern. Die Arbeiter-Gewerkschaft, auch ‚rote Gewerkschaft‘ genannt, stellte sich gegen das Vorhaben der ‚gelben Gemeinschaft‘.⁹²

⁸⁹ Vgl. Riedel, *Farben. In Religion, Gesellschaft, Kunst und Psychologie*, S. 76.

⁹⁰ Vgl. Heller, *Wie Farben wirken: Farbpsychologie, Farbsymbolik, kreative Farbgestaltung*, S. 137 f.

⁹¹ Vgl. Rabbow, *Dtv-Lexikon politischer Symbole: A – Z*, S. 101.

⁹² Vgl. ebd., S. 141.

Während in Europa Gelb in Politik und Religion einen schlechten Ruf hat, besteht in Asien das genaue Gegenteil. Dort gilt Gelb als die Farbe des Lichts und der Sonne. Im Buddhismus ist die Farbe Gelb die Farbe der Erleuchtung. Die buddhistischen Mönche tragen gelbe Kleidung, um dies zum Ausdruck zu bringen.⁹³

Die Farbe des Staates und der Religion waren Gelb. Yin, der weiblichen Kraft, und Yang, der männlichen Kraft, werden den Farben Schwarz und Gelb zugeschrieben. In Europa ist es umgekehrt: die Farbe Schwarz drückt etwas Männliches aus und die Farbe Gelb etwas Weibliches.⁹⁴

5.2 Sekundärfarben

Bei den Sekundärfarben handelt es sich um Orange, Grün und Violett. Sie lassen sich aus zwei Primärfarben mischen.

5.2.1 Die Farbe Orange

„Orange ist nach Braun – allerdings mit beträchtlichem Abstand – die unbeliebteste Farbe. 14 % der Frauen und 9 % der Männer nannten Orange als ‚die Farbe, die mir am wenigsten gefällt.‘“⁹⁵

Die Farbe Orange wird mit folgenden Begriffen in Verbindung gebracht: „Lichtkraft, Freude, Entspannung, Leidenschaft, Umsturz“⁹⁶ Orange wird durch die Farben Rot und Gelb gemischt, welches beides warme Farben sind.

5.2.1.1 Die psychologische Bedeutung der Farbe Orange

Auf der psychologischen Wahrnehmungsebene betrachtet bedeutet Orange: „festlich-freudig, erwärmend, Glanz, Reichtum, Fruchtbarkeit“⁹⁷

Orange wird als eine extrovertierte und unangenehme Farbe bezeichnet. Sie wird in Verbindung gebracht mit Angeberei. Im Gegensatz zu dunklen Farben, wie beispielsweise Blau, wirkt sie näher zum Betrachter. Orange ist aber nicht nur mit negativen Eigenschaften belastet. Sie wird mit dem Lustigen und dem Vergnügen in Verbindung gebracht. Sie ist die Komplementärfarbe zu Blau und wirkt, da die Farbe Blau etwas Besinnliches und

⁹³ Vgl. Kobbert, *Das Buch der Farben*, S. 178.

⁹⁴ Vgl. Heller, *Wie Farben wirken: Farbpsychologie, Farbsymbolik, kreative Farbgestaltung*, S. 141.

⁹⁵ Ebd., S. 259.

⁹⁶ Keller, *Faszination Licht: Licht auf der Bühne*, S. 42.

⁹⁷ Ebd.

Beruhigendes ausdrückt, als Farbe des Vergnügens. Das kann aber auch so erklärt werden, dass die Farbe Orange eine Kombination aus Licht und Wärme darstellt. Sie ist eine warme und angenehme Farbe. Nicht zu aggressiv wie beispielsweise Rot.⁹⁸

Orange ist eine auffällige Farbe und dient daher als Warnfarbe, wie wir sie auch im Straßenverkehr wiederfinden. Straßenarbeiter tragen eine orangene Uniform, damit sie besser erkannt werden. Die Warnwesten, die bei Autopannen getragen werden müssen, sind ebenfalls Orange oder Gelb.

5.2.1.2 Die kulturelle Bedeutung der Farbe Orange

In Indien wird die Farbe Orange (oder auch Safran) mit der Farbe Gelb gleich gesetzt. Sie wurde aus der Safranzpflanze oder Krokuspflanze gewonnen. Da diese sehr teuer war, konnten sich nur die höheren Stände Kleidung in Safran leisten. Daher trugen die Adeligen in Indien unterschiedliche Safrantöne. Diese reichten von hellem Gelb bis zu einem dunklen Orange. Der günstigere Farbstoff war Saflor, der aus einer Distel mit orangefarbenen Blüten gewonnen wurde. Man erhält durch die Blüten einen gelben, wasserlöslichen Farbstoff und einen Roten, der sich nur durch Alkohol und Alkalien lösen lässt. Die Farbstoffe wurden in der europäischen Kultur getrennt. Man teilte es auf um nur das Rot zu erhalten, während man in Asien die Farbstoffe nicht trennte, da der orangefarbene Ton, der beim Auswaschen hervortrat, geschätzt wurde. In der asiatischen Kultur wäre es daher undenkbar gewesen, diese zwei Farbstoffe zu trennen. Die Farbe Gelb sollte keine Vergänglichkeit symbolisieren, da es die Farbe der ewigen Werte widerspiegelte. Somit wurden die Farben Rot und Gelb beziehungsweise die Symbolik und die Möglichkeit der Vergänglichkeit der Farbe Gelb nicht verglichen. Andere Farbstoffe, mit denen man Orange färben konnte, waren Samenkapseln des Orlean und Henna. Durch Zerstoßen der Samenkapseln und anschließendes Vergären in Wasser wurde der Farbstoff aus Orlean gewonnen. Henna wurde aus dem Hennastrauch gewonnen und wurde zum Färben für Haare und Haut verwendet. Henna wurde auch die ‚Blume des Paradieses‘ genannt, da sie bei buddhistischen Zeremonien als Weihrauch verwendet wurde. Bis heute ist Henna ein wichtiger Farbstoff in Indien und mittlerweile auch in Europa. Frauen färbten sich auch die Nägel, Handflächen und Fußsohlen Orange. Es ist eine sehr beständige Farbe. Mit Henna gefärbte sind zu einem leuchtend orange.⁹⁹

⁹⁸ Vgl. Heller, *Wie Farben wirken: Farbpsychologie, Farbsymbolik, kreative Farbgestaltung*, S. 261f.

⁹⁹ Vgl. ebd., S. 265f.

Aus politischer Sicht war die Farbe Orange die Parteifarbe der irischen Protestanten. Auch spielt sie seit dem 16. Jahrhundert bis heute in der niederländischen Kultur eine wichtige Rolle. Sie war die Farbe des Freiheitskampfes und wurde mit Patriotismus gleichgesetzt, als die Niederländer im 16. Jahrhundert gegen die Spanier kämpften.¹⁰⁰

Orange wird im Konfuzianismus als die Farbe des Wandels bezeichnet. Hierbei zeigt sich, dass diese Farbe einen positiven Aspekt in der chinesischen Staatsreligion beziehungsweise in chinesischer Lebensphilosophie hatte. Auch im Buddhismus spielt die Farbe Orange eine positive und wichtige Rolle. Sie ist die Symbolfarbe des Buddhismus. Die Kleidung der buddhistischen Mönche ist orange und ein orangefarbener Fisch symbolisiert Erleuchtung. In Indien wird die Farbe Orange mit Gelb gleichgesetzt. Safran, was in unserer Kultur mit Gelb verbunden wird, ist in der indischen Kultur Orange. Aus politischer Sicht wird Orange mit Mut und Opferbereitschaft gleich gesetzt. Im asiatischen Raum kommt die Farbe Orange in vielen Kunstwerken vor. Die Götter sind in Orange gekleidet oder werden mit strahlend orangefarbener Haut dargestellt.¹⁰¹

5.2.2 Die Farbe Grün

„Für 12 % der Männer und Frauen ist Grün die Lieblingsfarbe. Aber es gibt auch viele, die Grün nicht mögen: 10 % der Männer und 8 % der Frauen nannten Grün als unbeliebteste Farbe.“¹⁰²

Grün setzt sich zusammen aus den Farben Blau und Gelb und ist daher eine Mischfarbe. Sie wird auch als selbstständige Mischfarbe bezeichnet, da der Farbton auf den ersten Blick nicht an Blau oder Gelb erinnert. Violett beispielsweise ist keine selbstständige Mischfarbe, da ihr Farbton sehr an Blau und Rot erinnert.¹⁰³

Die Farbe Grün wird mit folgenden Begriffen in Verbindung gebracht: „Hoffnung, Zufriedenheit, Lebensfreude, Achtung, Umwelt, heilige Farbe des Islam“¹⁰⁴

„Das Farbwort Grün stammt vom althochdeutschen Wort *gruoni* ab, was ‚wachsen‘ und ‚gedeihen‘ bedeutet.“¹⁰⁵

Grün ist die Farbe des Lebens. Hierbei wird der Baum in Verbindung gebracht, der ewiges Leben und Unzerstörbarkeit symbolisiert. In gewisser Weise ist der Baum auch ein Sinnbild

¹⁰⁰ Vgl. Rabbow, *Dtv-Lexikon politischer Symbole: A – Z*, S. 173.

¹⁰¹ Vgl. Heller, *Wie Farben wirken: Farbpsychologie, Farbsymbolik, kreative Farbgestaltung*, S. 264 f.

¹⁰² Ebd., S. 71.

¹⁰³ Vgl. Heller, *Wie Farben wirken: Farbpsychologie, Farbsymbolik, kreative Farbgestaltung*, S. 71.

¹⁰⁴ Keller, *Faszination Licht: Licht auf der Bühne*, S. 43.

¹⁰⁵ Vollmar, *Das große Buch der Farben: Symbolik, Wirkung, Deutung*, S. 180.

für die Hoffnung. Er ist mit der Erde verbunden und durch den Vorgang der Photosynthese erhält er auch uns am Leben. Grün hat auch die Eigenschaft dem Beobachter Sicherheit zu vermitteln. Besonders fällt das im Alltag auf, da beispielsweise Ampeln auf Grün umschalten, um zu signalisieren, dass das Weitergehen erlaubt ist.

5.2.2.1 Die psychologische Bedeutung der Farbe Grün

Auf der psychologischen Wahrnehmungsebene betrachtet bedeutet Grün: „Natürlichkeit, Lebendigkeit, Angeregtheit, Ruhe, Feuchtigkeit, archetypisch weiblich“¹⁰⁶

Jeder Mensch nimmt die Farbe Grün anders wahr, da sie, wenn sie vom Betrachter als unästhetisch empfunden wird, trüb und dunkel gesehen wird. Jemand, der Grün als eine ästhetische Farbe wahrnimmt, sieht sie in einem hellen Farbton.¹⁰⁷

„Die etymologische Wurzel des Wortes ‚Grün‘ ist das althochdeutsche *gruoni*, das ‚das Hewachsene‘ bedeutet, und hängt mit dem englischen *grow* zusammen.“¹⁰⁸

Grün ist eine frische, gesunde und fruchtbare Farbe und wird daher mit dem Natürlichen in Verbindung gebracht. Grün ist die Farbe der Hoffnung und des Lebens.

Geht die Farbe Grün mehr in Richtung Blau, wirkt sie sowohl beharrlicher als auch kälter, als das mit Gelb und Blau ausgeglichene Grün. Giftgrün hingegen ist eine Farbe die, zu viel Gelbanteil besitzt, was die Farbe Grün sauer und giftig wirken lässt. Sie wird auch oft mit Krankheiten in Verbindung gebracht, da die Farbe dem Eiter ähneln kann.¹⁰⁹

Der Begriff Giftgrün entwickelte sich auch durch die Legende von Napoleons Tod. Da die Lieblingsfarbe von Napoleon Grün war, ließ er seine Gemächer Grün ausmalen. Um Grün herstellen zu können, wurde Kupfer-Grünspan in Arsen aufgelöst. Sowohl Grünspan als auch Arsen sind hochgiftige Substanzen. Eine Zeit lang nahm man an, Napoleon wäre an seiner Vorliebe zu Grün gestorben. Durch das feuchte Klima auf St. Helena löste sich angeblich das Gift aus den Möbeln und den Wänden.¹¹⁰ Nachforschungen zufolge starb Napoleon nicht an einer Arsenvergiftung, dennoch wurde der Begriff Giftgrün auch durch diese Geschichte geprägt.

¹⁰⁶ Keller, *Faszination Licht: Licht auf der Bühne*, S. 43.

¹⁰⁷ Vgl. Heller, *Wie Farben wirken: Farbpsychologie, Farbsymbolik, kreative Farbgestaltung*, S. 71.

¹⁰⁸ Kobbert, *Das Buch der Farben*, S. 178.

¹⁰⁹ Vgl. Braem, *Die Macht der Farben*, S. 111ff.

¹¹⁰ Vgl. Heller, *Wie Farben wirken: Farbpsychologie, Farbsymbolik, kreative Farbgestaltung*, S.78.

Die Redensart ‚Grün vor Neid‘ drückt deutlich den negativen Aspekt der Farbe Grün aus. Man geht davon aus, dass es sich hierbei um die Lehre der Temperamente handelt. In der Antike wurden diese mit Körperflüssigkeiten in Verbindung gebracht. Galle war an sich gelb, aber die Gallenblase war grün.¹¹¹ Tannengrün hingegen ist eine Farbe der auch Schwarz beigemengt wird, und es ist eine ruhige und dunkle Farbe. Laut Braem wirkt diese schauderhaft.¹¹²

5.2.2.2 Die kulturelle Bedeutung der Farbe Grün

Um einen Grün-Ton in der Kleidung zu erhalten, wurde früher mit natürlichen Substanzen gefärbt. Es wurden Blätter von unterschiedlichen Bäumen wie Birke, Erle und Apfelbaum verwendet oder mit Pflanzen wie Moos, Flechten und Farn gefärbt. Diese Farben waren nicht giftig, hatten jedoch den Effekt, dass der Stoff nach dem Waschen seine Farbe verlor. Grün wurde gerne getragen, da es günstig produziert werden konnte. Bei festlichen Anlässen wurde daher oft grün getragen. Im Kerzenschein wirkte es jedoch matt und gräulich.¹¹³

Erst im 19. Jahrhundert entwickelte der Chemiker Eugen Lucius einen neuen Grünton aus einer chemischen Substanz. Diese Farbe wurde Aldehydgrün genannt. Da es keine große Nachfrage nach neuen Grüntönen gab, versuchten Lucius und seine Partner eine Seidenfärbefirma in Lyon davon zu überzeugen die neuartige Farbe zu testen. Die Abmachung war, dass diese Seidenfärberei nur bei seiner Firma ‚Meister, Lucius und Brüning‘ die Farben bestellte und im Gegenzug Aldehydgrün nicht an andere Färbefirmen verkauft wurde. Aldehydgrün wurde zu einer beliebten Farbe am Pariser Hof. Die Gattin von Napoleon III., Kaiserin Eugénie, trug bei einem Fest eine mit dem Farbstoff Aldehydgrün gefärbte Robe. Die Farbe hatte den Effekt nicht zu verblassen. Es war ein leuchtendes Grün, welches auch im Kerzenlicht seinen Farbton nicht veränderte. ‚Meister, Lucius und Brüning‘ wurde zu einer geachteten Färbefirma. Durch ihren Erfolg wurden immer mehr chemische Farbstoffe hergestellt. Dazu zählen auch Jodgrün, Methylgrün und Bittermandelölgrün. Der einzige Nachteil war, dass alle Farbstoffe sehr giftig waren.¹¹⁴

Grün hat besonders im Islam einen hohen Stellenwert. Mohammed trug einen grünen Mantel und einen grünen Turban. Einzig und alleine dem Kalifen, Mohammeds Nachfolger, war es

¹¹¹ Vgl. Kobbert, *Das Buch der Farben*, S. 180.

¹¹² Vgl. Braem, *Die Macht der Farben*, S. 115.

¹¹³ Vgl. Heller, *Wie Farben wirken: Farbpsychologie, Farbsymbolik, kreative Farbgestaltung*, S. 79.

¹¹⁴ Vgl. ebd., S. 80.

gestattet, einen grünen Turban zu tragen. Grün war die Lieblingsfarbe von Mohammed. Den Gläubigen wurde prophezeit, dass sie, wenn sie ein gottesgefälliges Leben führten, nach ihrem Tod in ein Paradies voller sinnlicher Freuden, blühender Wiesen und Oasen kommen würden. Im Paradies war die herrschende Farbe Grün. Das heilige Banner, auch Sandschak-i-Serif genannt, ist die kostbarste Reliquie im Islam und trägt die Farbe Grün.¹¹⁵

Auch im Christentum hat die Farbe Grün einen besonderen Stellenwert. Heilige des Mittelalters trugen häufig grün, um das Prinzip des Lebens zu symbolisieren. Auch Johannes der Täufer trug grüne Kleidung. Es wurde gesagt, dass der Heilige Michael, der den Drachen Satan besiegte, während des Kampfes einen grünen Mantel trug.¹¹⁶

Die Karwoche wird deshalb mit der Farbe Grün in Verbindung gebracht, da auf alten Abbildungen Christus mit einem grünen Kreuz gemalt wurde. In der Religion ist es die Farbe der gewöhnlichen Sonntage. Papst Pius V. legte sie 1570 als liturgischen Farben fest. Zu den liturgischen Farben gehörten damit Weiß, Rot, Violett und Grün. Jeden Sonntag trugen die Geistlichen ein grünes Gewand und der Altar wurde grün geschmückt.¹¹⁷

In der Gesellschaft der Freimaurer war die Farbe Grün eine Metapher für Hoffnung und Freude.¹¹⁸

5.2.3 Die Farbe Violett

„Violett ist auch eine Farbe der gemischten Gefühle. Es wird von mehr Menschen abgelehnt als geliebt. Für 12 % der Männer und 10 % der Frauen ist Violett die Farbe, die sie am wenigsten mögen. Nur 1 % der Männer nennt Violett als Lieblingsfarbe, bei den Frauen sind es 5 %.“¹¹⁹

Die Farbe Violett wird mit folgenden Begriffen in Verbindung gebracht: „Lichtgrundspannungskraft, Unlust, Buße, Magie, Spannung, Modernität“¹²⁰

Hierbei stammt der Wortstamm aus dem spätmittelalterlichen Hochdeutsch und er wurde erst Ende des 17. Jahrhunderts in der Alltagssprache übernommen. Das Wort kommt von dem

¹¹⁵ Vgl. ebd., S. 73.

¹¹⁶ Vgl. ebd., S. 72.

¹¹⁷ Vgl. ebd., S. 75.

¹¹⁸ Vgl. Dierickx, *Freimaurerei - die große Unbekannte: ein Versuch zu Einsicht und Würdigung*, S.137.

¹¹⁹ Heller, *Wie Farben wirken: Farbpsychologie, Farbsymbolik, kreative Farbgestaltung*, S. 165.

¹²⁰ Keller, *Faszination Licht: Licht auf der Bühne*, S. 43.

lateinischen Wort *viola*, was so viel bedeutet wie Veilchen. Violett wird auch mit Lila gleich gesetzt, obwohl dies eher Fliederblau ist, und kommt erst im 19. Jahrhundert auf.¹²¹

Die Farbe Violett steht unter einer bestimmten Spannung, da sie Rot und Blau vereint. Sie ist eine Mischung aus einer kalten und einer warmen Farbe. Wir finden diese Mischfarbe in vielen Kulturen wieder. Es steht der Zusammenhang zwischen dem Weiblichen, also dem Blauen, und dem Männliche, also dem Roten, im Vordergrund.¹²²

5.2.3.1 Die psychologische Bedeutung der Farbe Violett

Auf der psychologischen Wahrnehmungsebene betrachtet bedeutet Violett: „Emanzipation, Eitelkeit, künstlich, unsachlich, hoher Anspruch, Originalität“¹²³

Durch einen anderen Lichteinfall kann die Farbe Violett täuschen, da sie entweder rötlich oder bläulich wirkt. Sie wird daher auch als zweideutig empfunden und signalisiert Unsicherheit.¹²⁴

Auch durch ihren Namen ist die Farbe negativ signiert. Nehmen wir das englische Wort ‚violence‘ her, das so viel wie Gewalt bedeutet, finden wir hier den Wortstamm Violett wieder. Der Begriff ist auch negativ behaftet, da diese Farbe ursprünglich nur vom Adel getragen werden durfte. Daher wird sie auch mit Macht in Verbindung gebracht.

Lünscher geht davon aus, dass die Farbe Violett keine selbstständige Farbe ist. Seiner Ansicht nach besteht Violett aus der ‚passiven‘ Farbe Blau und der aktiven Farbe Rot, schafft einen Zusammenhalt zwischen den beiden Farben, die aber dennoch im ständigen Disput gegeneinander stehen.¹²⁵ Daher kann die Farbe Violett als zwiespältig und nicht widerstandsfähig bezeichnet werden.

Riedel bezeichnet die Farbe auch als bipolar. Sie gibt an, dass in der heutigen Zeit Violett mit der Bisexualität von Menschen in Verbindung gebracht wird. Die Farbwahl in der Kleidung soll zeigen, dass Frauen keine Beziehung zu einem Mann haben müssen, um sich zu

¹²¹ Vgl. Vollmar, *Das große Buch der Farben: Symbolik, Wirkung, Deutung*, S. 133.

¹²² Vgl. Braem, *Die Macht der Farben*, S. 122ff.

¹²³ Keller, *Faszination Licht: Licht auf der Bühne*, S. 43.

¹²⁴ Heller, *Wie Farben wirken : Farbpsychologie, Farbsymbolik, kreative Farbgestaltung*, S. 173.

¹²⁵ Vgl. Lünscher, *Psychologie der Farben*, S. 74.

ergänzen. Das Weibliche und Selbstbewusste soll hier in den Vordergrund gestellt werden. In gewisser Weise ist die Farbe androgyn, also sowohl weiblich als auch männlich.¹²⁶

„Er ist der Mensch, der nicht, undifferenziert, noch diesseits der Auffaltung seines Wesens in die Polarität von männlich und weiblich steht, sondern gleichsam jenseits derselben und der sich darüber hinaus auf eine ganzheitlichen Menschen mit männlichen und weiblichen Anteilen hin entwirft.“¹²⁷

Daher könnte man sagen, dass die Farbe Violett auch die Stärke der Frau darstellen kann. Eine Farbe, die Macht ausdrückt und die einen Standpunkt klar machen soll. Sie vereint das Weibliche und das Männliche. In unserer Kultur ist das Weibliche die Farbe Rot und das Männliche die Farbe Blau. Die Farbe Violett kann auch als emanzipierte Farbe bezeichnet werden.

5.2.3.2 Die kulturelle Bedeutung der Farbe Violett

Purpur war eine Farbe, die nur von den höheren Ständen getragen wurde. Allen anderen war es verboten, da diese Farbe Macht symbolisierte. Schon im Alten Testament wurde Purpur erwähnt. Die Tempel wurden damit geschmückt und die Priester trugen purpurfarbene Kleidung. In der Antike war die Farbe besonders kostbar. Da die Anfertigung lange Zeit dauerte, war diese Farbe besonders teuer. Sie durften beziehungsweise konnten sich nur die Mächtigsten leisten. Zunächst wurde Seide aus China nach Syrien importiert, um diese dort zu bearbeiten. Später ging es weiter nach Tyrus, wo sie Purpur gefärbt wurde, und nach Alexandrien, wo goldene Fäden eingewebt wurden. Caesar selbst trug einen purpurnen Mantel. Nur die Senatoren durften neben Caesar etwas in Purpur tragen, jedoch durfte es nicht komplett in dieser Farbe sein. Wer das Gesetz brach und etwas in Purpur trug, erhielt die Todesstrafe. Cleopatra hielt sich jedoch nicht daran und ließ die Segel ihrer Schiffe in Purpur färben. Durch die Eroberung von Konstantinopel verschwand das Geheimnis der Färberei und die Farbe Kermes, welche die zweit teuerste Farbe am Markt war, wurde zur neuen Farbe des Adels.¹²⁸

Besonders in der Religion hat die Farbe Violett eine wichtige Bedeutung. Da es die Farben Rot und Blau vereint, wird das Geschlechtliche der beiden aufgehoben. In vielen Religionen,

¹²⁶ Vgl. Riedel, *Farben. In Religion, Gesellschaft, Kunst und Psychologie*, S. 137.

¹²⁷ Ebd., S. 138.

¹²⁸ Vgl. Heller, *Wie Farben wirken: Farbpsychologie, Farbsymbolik, kreative Farbgestaltung*, S. 167f.

wie zum Beispiel im Buddhismus und im Christentum, trugen diejenigen violett, die eine vermittelnde Funktion hatten. Sie vermittelten zwischen dem Diesseits und Jenseits.¹²⁹

5.3 Tertiärfarben

Die Tertiärfarben sind Mischungen aus allen drei Primärfarben und umfassen daher allerlei Brauntöne.

5.3.1 Die Farbe Braun

„Von allen Farben wird Braun am heftigsten abgelehnt. Für 29 % der Frauen und 24 % der Männer ist Braun ‚die Farbe, die mir am wenigsten gefällt‘. Nur sehr wenige nennen Braun als Lieblingsfarbe: 2 % der Frauen und 1 % der Männer. Bei keiner anderen Farbe überwiegt die Ablehnung so stark.“¹³⁰

Die Farbe Braun stellt eine der unbeliebtesten Farben dar. In Zeiten des zweiten Weltkrieges war diese Farbe jedoch besonders beliebt. Sie wurde als offizielle Uniformfarbe gewählt, da zu dieser Zeit die Farbe Braun besonders in der Männermode beliebt war.

Die Farbe Braun wird mit folgenden Begriffen in Verbindung gebracht: „erdhaft, Beruhigung, unrein, mächtig“¹³¹

„Das Farbenwort Braun geht auf das altgermanische Farbadjektiv brun zurück, auf das auch ‚Bär‘ und ‚Biber‘ zurückgehen. Braun bezeichnet ursprünglich die Farbe des Fells.“¹³²

Braun wird mit etwas Natürlichem und Standfesten in Verbindung gebracht. Die Farbe ist immer anwesend, da alles um uns herum – beispielsweise Erde braun ist.

5.3.1.1 Die psychologische Bedeutung der Farbe Braun

Auf der psychologischen Wahrnehmungsebene betrachtet bedeutet Braun: „unerotisch, gemütlich, geborgen“¹³³

Auf der einen Seite ist sie eine abstoßende Farbe die nicht sonderlich beliebt scheint. Auf der anderen Seite gibt sie uns ein Gefühl der Geborgenheit. Weil die Erde braun ist, auf der wir stehen und leben, vermittelt uns braun dieses Gefühl.

¹²⁹ Vgl. Braem, *Die Macht der Farben*, S. 125.

¹³⁰ Heller, *Wie Farben wirken, Farbpsychologie, Farbsymbolik, kreative Farbgestaltung*, S. 201.

¹³¹ Keller, *Faszination Licht: Licht auf der Bühne*, S. 43.

¹³² Vollmar, *Das große Buch der Farben: Symbolik, Wirkung, Deutung*, S. 198.

¹³³ Keller, *Faszination Licht: Licht auf der Bühne*, S. 43.

Braun wird auch mit Faulheit, Egoismus und Völlerei in Verbindung gebracht. Es ist eine unattraktive Farbe und wird vermehrt mit negativen Eigenschaften assoziiert.¹³⁴

5.3.1.2 Die kulturelle Bedeutung der Farbe Braun

Braun war in der Liturgie die Farbe der Demut. Dennoch wurde sie von den höheren Ständen nicht getragen. Es war die Farbe der Dienstboten-, Bettler- und Bauernkleidung. Der Adel trug bunt gefärbte Kleidung. Braune Kleidung waren ungefärbte Stoffe, die aus Flachs, Tierhaaren und Hanf gefertigt waren.¹³⁵ Braune Kutten wurden aber auch von Mönchen der Franziskaner getragen. Es war die Protestfarbe die gegen den Prunk der Kirche gerichtet war.¹³⁶

Die Farbe braun ist besonders negativ behaftet, da sie die Farbe der Sturmabteilung (SA) der Nationalsozialisten war. Diese wurden auch als ‚die Braunen‘ bezeichnet.¹³⁷

Schon 1925 wurde die Farbe Braun zur offiziellen Parteifarbe der Nationalsozialisten. Auch wenn die Farbe teilweise schlechte Assoziationen hervorruft, war die Farbe Braun damals im Trend. Die Parteifarbe wurde zufällig und ohne Anwesenheit von Hitler gewählt, der jedoch in späterer Folge der Wahl der Farbe zustimmte.¹³⁸

Die Farbe Braun symbolisierte sowohl die Ideale des Nationalsozialismus als auch Macht und Brutalität.

„Die ‚Braunhemden‘ wollten bewußt Erinnerungen an die ‚Berserker‘, die Barentöter (einen archaischen, bärenfelltragenden Männerbund) wecken, und glaubten sich in diesem Sinne elitär außerhalb der Gesetze stehend. Ja, sie verkörperten das Gesetz selbst, das Recht des Stärkeren, der töten darf und (aufgrund ihrer mystischen Schicksalsgläubigkeit) töten muß.“¹³⁹

Sie versuchten zu zeigen, dass sie die Stärksten waren und die Macht besaßen. Verdeutlichen wollten sie dies durch ihre Uniformen, die zeigen sollten, dass sie die Gesetze formten und damit stärker waren als alle anderen. In Verbindung mit der Geborgenheit von Braun, sollte diese Farbwahl das Bewusstsein der Menschen beeinflussen, die dadurch das Gefühl bekamen, etwas zu haben, woran sie sich festhalten konnten, und das durch die Macht die es ausstrahlte, für manch einen Sicherheit bedeutete.

¹³⁴ Vgl. Heller, *Wie Farben wirken: Farbpsychologie, Farbsymbolik, kreative Farbgestaltung*, S. 201.

¹³⁵ Vgl. ebd., S. 205.

¹³⁶ Vgl. Kobbelt, *Das Buch der Farben 2011*, S. 181.

¹³⁷ Vgl. Riedel, *Farben. In Religion, Gesellschaft, Kunst und Psychologie*, S. 146.

¹³⁸ Vgl. Rabbow, *Dtv-Lexikon politischer Symbole: A – Z*, S. 46.

¹³⁹ Braem, *Die Macht der Farben*, S. 134.

5.4 Unbunte Farben

Bei den unbunten Farben handelt es sich um Schwarz, Weiß und Grau. Auf die Farbe Grau wird in dieser Arbeit nicht eingegangen, da sie in der Inszenierung ‚Die Zauberflöte‘ bei den Salzburger Festspielen 2006 marginal vorkommt.

5.4.1 Die Farbe Schwarz

„Schwarz kann die positive Symbolik jeder anderen Farbe ins Gegenteil verkehren. Trotzdem ist es die Lieblingsfarbe von 8 % aller Befragten. Es sind überwiegend Teenager, die Schwarz toll finden. Andererseits nennen 9 % der Frauen und 7 % der Männer Schwarz als die Farbe, die ihnen am wenigsten gefällt.“¹⁴⁰

Die Farbe schwarz wird mit folgenden Begriffen in Verbindung gebracht: „Verschlossenheit, Trauer, Furcht, Finsternis“¹⁴¹

„Das Farbwort Schwarz geht auf das gemeingermanische Adjektiv swarz zurück, das ‚dunkel‘, ‚schmutzig‘ oder ‚dichter Nebel‘ bedeutet.“¹⁴²

Die älteste aller Farben ist die Farbe Schwarz. Bevor überhaupt eine Farbe existieren konnte war das Nichts. Ohne Licht kann es keine Farben geben, daher liegt es nahe, dass dem Nichts die Farbe Schwarz zuordnet werden kann. Sie gehört zu den unbunten Farben und ist negativ behaftete.

5.4.1.1 Die psychologische Bedeutung der Farbe Schwarz

Auf der psychologischen Wahrnehmungsebene betrachtet bedeutet Schwarz: „Ende, Leere, Tod, Magie, Eleganz, Demut“¹⁴³

Die Farbe Schwarz wird mit dem Tod in Verbindung gebracht. Den Tod, oder anders gesagt, den personifizierten Tod, alias der Sensenmann, assoziiert man mit einem schwarzen langen Mantel.

„Schwarz ist mit der absoluten Dunkelheit gleichzusetzen. Es ist die materialverkörperte Finsternis. Schwarz hat für uns die Bedeutung des Ernsten, Negativen, Finsternen und der Trauer. Schwarz ist verschlossen und erhaben.“¹⁴⁴

¹⁴⁰ Heller, *Wie Farben wirken: Farbpsychologie, Farbsymbolik, kreative Farbgestaltung*, S. 89.

¹⁴¹ Keller, *Faszination Licht: Licht auf der Bühne*, S. 43.

¹⁴² Vollmar, *Das große Buch der Farben: Symbolik, Wirkung, Deutung*, S. 234.

¹⁴³ Keller, *Faszination Licht: Licht auf der Bühne*, S. 43.

¹⁴⁴ Ebd., S. 41.

In unserem Aberglauben spielt die Farbe schwarz eine Rolle. Tiere, die Schwarz sind, bringen Unglück. Der in schwarz gekleidete Rauchfangkehrer, stellt als einziger kein negatives Symbolbild in unserem Aberglauben dar.

Es gibt wenige Menschen, welche die Farbe Schwarz als ihre Lieblingsfarbe angeben. Bream zufolge zeigen „lediglich depressive Menschen [...] einen Hang zu schwarzer Kleidung“¹⁴⁵, wobei die Farbe Schwarz aus heutiger Sicht eine Modefarbe ist, die auch gerne im Alltag getragen wird.

Bream erwähnt auch, dass die Farbe Schwarz sowohl den Anfang als auch das Ende des Lebens darstellt und alles was sich dazwischen befindet, die Farbe Weiß ist, oder anders gesagt, das Licht und Leben.¹⁴⁶

5.4.1.2 Die kulturelle Bedeutung der Farbe Schwarz

Während der Adel helle Kleidung trug, um seine Macht zu symbolisieren, trugen die Bürger, unreine Farben. Nachdem der Adel seine Macht verlor, trugen auch die Bürger farbenfrohe Kleidung. Erst mit dem Ausbruch der Pest, auch ‚Schwarzer Tod‘ genannt, wurde wieder schwarze Kleidung getragen. Die Eitelkeit, die von dem Volk in ihrer bunten Kleidung verdeutlicht wurde, wurde in der Predigt als Todsünde bezeichnet. Um nicht als Sünder da zu stehen, wurde schwarze Kleidung getragen.¹⁴⁷ Die Farbe Schwarz hat viele Facetten. Sie wird sowohl zu festlichen eleganten Anlässen getragen, als auch bei weniger glücklichen Ereignissen, wie Beerdigungen.

„In der christlichen Farbsymbolik wandelt sich die Farbe des Todes: Schwarz ist die Trauer um den irdischen Tod, Grau symbolisiert das Jüngste Gericht, Weiß ist die Farbe der Auferstehung.“¹⁴⁸

In vielen Kulturen findet man die Farbe Schwarz, als die Farbe der Trauer. Eine Ausnahme besteht in der indischen Kultur. Im Hinduismus wurde statt Schwarz, Weiß getragen, um auf den Kreislauf des Lebens hinzuweisen. Es soll symbolisieren, dass der Verstorbene erlöst wurde, und daher eine gewisse Freude für den Erlösten darstellen, während in der

¹⁴⁵ Braem, *Die Macht der Farben*, S. 154.

¹⁴⁶ Vgl. ebd., S. 157.

¹⁴⁷ Vgl. Heller, *Wie Farben wirken: Farbpsychologie, Farbsymbolik, kreative Farbgestaltung*, S. 96.

¹⁴⁸ Ebd., S. 90.

christlichen Kultur betrauert wird, einen Menschen verloren zu haben, und daher schwarz getragen wurde.¹⁴⁹

In früheren Jahrhunderten wurde weiße Trauerkleidung getragen. Königin Victoria von Großbritannien hingegen kleidete sich, um von den anderen Trauergästen unterschieden werden zu können, in Violett. Die Farbe Violett, war die ehemalige Herrschaftsfarbe, die später von Purpurrot ersetzt werden sollte, und den Stand der Königin symbolisierte.¹⁵⁰

Eine Zeit lang trugen Mönche Kleidung aus nicht gefärbter Wolle. Erst später wurden die Kutten schwarz, grau oder braun gefärbt. Diese drei Farben wurden gewählt, um Demut gegenüber Christus zu zeigen. Heute noch tragen Mönche schwarze Kutten. Geistliche hingegen tragen in der Kirche schwarz, um ihren Konservatismus zu verdeutlichen.¹⁵¹

Im alten Ägypten hatte Schwarz zwei Bedeutungen. Einerseits war es die Farbe des Landes selbst und andererseits repräsentierte die Farbe Schwarz die finstere Unterwelt und ihre Götter. Isis, die Mutter- und Todesgöttin, sowie Anubis, der Hüter der Unterwelt, wurden Schwarz dargestellt. Doch nicht nur die ägyptischen Götter wurden schwarz dargestellt, sondern auch die griechischen Götter der Unterwelt. Auch im Mittelalter galt die Farbe Schwarz als ein schlechtes Omen. Sie wurde in Verbindung gebracht mit der Pest, die der schwarze Tod genannt wurde. Auch im Islam wurde die Farbe Schwarz mit der Hölle und der Finsternis gleichgesetzt. Sie sollte die Sünder kennzeichnen und Demut aufzeigen. Da die muslimischen Frauen den Männern untergeordnet waren, mussten sie komplett in schwarz gehüllt sein.¹⁵²

Im Freimaurertum hat die Farbe Schwarz die Bedeutung des Nachsinnens und des Studierens. Es hat aber auch, wie so häufig in anderen Kulturen, die Bedeutung der Leere und der Dunkelheit.¹⁵³

In vielen Kulturen wird die Farbe Schwarz mit etwas Negativem assoziiert. Besonders der Unterschied zwischen Gut und Böse zeigt sich deutlich in der Mythologie und der Religion. Während Weiß die Farbe der Erleuchtung und des Guten ist, stellt Schwarz das Böse dar. Luzifer wird neben Rot auch noch mit der Farbe Schwarz in Verbindung gebracht. Es ist die

¹⁴⁹ Vgl. Kobbert, *Das Buch der Farben*, S. 19.

¹⁵⁰ Vgl. Heller, *Wie Farben wirken: Farbpsychologie, Farbsymbolik, kreative Farbgestaltung*, S. 90.

¹⁵¹ Vgl. ebd., S. 94.

¹⁵² Vgl. Kobbert, *Das Buch der Farben*, S. 182f.

¹⁵³ Vgl. Ranieri, *Die Loge*, S. 170.

Farbe der Unterwelt, wie wir sie in der griechischen Mythologie wiederfinden. Hades ist der Gott der Unterwelt, die auch das Schattenreich genannt wird. Alle Seelen gelangen nach ihrem Tod in sein Reich, um dort ewig zu verharren. Während Hades das Böse bzw. den personifizierten Tod darstellt, ist Zeus, als Gott des Lebens und des Lichts, sein Gegenpart.¹⁵⁴

5.4.2 Die Farbe Weiß

„Weiß ist die vollkommenste aller Farben. Es gibt kaum einen Zusammenhang, in dem Weiß eine negative Bedeutung hat. Nur einige wenige, nur 0,5 % der Männer, nannten Weiß als unbeliebteste Farbe. Aber Vollkommenheit wirkt auch distanzierend: Nur 3 % nannten Weiß als Lieblingsfarbe.“¹⁵⁵

Eva Heller gibt an, dass Weiß keine Farbe ist, sondern viel mehr. Aus physikalischer Sicht ist Weiß eine Zusammensetzung aller Farben. Mithilfe eines Prismas wird weißes oder farbloses Licht in mehrere farbliche Lichter gespalten.¹⁵⁶

„Das Farbwort Weiß geht auf das gemeingermanische Adjektiv wiz zurück, was ‚licht‘ und ‚hell‘ bedeutet.“¹⁵⁷

Weiß wird in Verbindung gebracht mit den Begriffen: „Offenheit, Grenzenlosigkeit, Geist“¹⁵⁸

5.4.2.1 Psychologische Bedeutung der Farbe Weiß

Auf der psychologischen Wahrnehmungsebene betrachtet bedeutet Weiß: „friedlich, gut, vollkommen, unschuldig, ja, einfach, Reinheit.“¹⁵⁹

Weiß wird als eine Art Farbe des Todes angesehen. Nach dem Tod verwest der Mensch und nur die Knochen bleiben übrig. Der Zusammenhang mit dem Tod wird auch verdeutlicht, indem bei virtuellen Handlungen ein weiß bemaltes Gesicht vor Dämonen schützen sollte. Weiß stellt eine gewisse Leere und Verlorenheit dar. Die Totenwelt der Antike war in der Vorstellung der Menschen weiß.¹⁶⁰

¹⁵⁴ Vgl. Braem, *Die Macht der Farben*, S. 142ff.

¹⁵⁵ Heller, *Wie Farben wirken: Farbpsychologie, Farbsymbolik, kreative Farbgestaltung*, S. 145.

¹⁵⁶ Vgl. ebd.

¹⁵⁷ Vgl. Vollmar, *Das große Buch der Farben: Symbolik, Wirkung, Deutung*, S. 251.

¹⁵⁸ Keller, *Faszination Licht: Licht auf der Bühne*, S. 42.

¹⁵⁹ Ebd.

¹⁶⁰ Vgl. Vollmar, *Das große Buch der Farben: Symbolik, Wirkung, Deutung*, S. 256.

Weiß ist auch das Symbol der Unschuld. Symbolbilder für Weiß sind das Kleid einer Braut oder die Kleidung von Kindern bei der Erstkommunion. Es soll ein Zeichen der Reinheit oder der Jungfräulichkeit darstellen. Aber nicht nur Unschuld, sondern auch Friede wird mit der Farbe Weiß in Verbindung gebracht.

Weiß kann grundsätzlich auch als zwiespältige Farbe betrachtet werden. Weiß ist sowohl eine männliche, als auch eine weibliche Farbe. Weiß als weibliche Farbe lässt sich leicht vermischen. Wenn wir aber die Farbe mit Licht und seiner blendenden Eigenschaft vergleichen, wird sie als etwas Männliches betrachtet.¹⁶¹

5.4.2.2 Die kulturelle Bedeutung der Farbe Weiß

In der Liturgie ist Weiß eine Farbe des Göttlichen oder des Ranges in der Kirche. Weiß wird in Verbindung gebracht mit dem Guten und dem Licht. Symbolbilder für Weiß sind beispielsweise Christus als Lamm, Maria als Einhorn und der Heilige Geist als Taube. Um die Schuld der Menschen zu büßen, werden weiße Jungtiere wie Lämmer geopfert.¹⁶²

Um Unheil abzuwehren und nicht von dem Bösen beeinflusst zu werden, trugen die Priesterinnen in der Antike weiße Gewänder. Jedoch wurde die Farbe Weiß zu dieser Zeit noch nicht mit der Unschuld in Verbindung gebracht.¹⁶³ Auch in der Freimaurer Gesellschaft bedeutete Weiß: „die Reinheit, die Vollkommenheit“¹⁶⁴

Priester tragen im katholischen Gottesdienst weiße Unterbekleidung, die auch Alba genannt wird und ihren Status symbolisiert. Nur an Feiertagen tragen sie ein weißes Obergewand. Einzig und alleine der Papst darf weiße Kleidung außerhalb des Gottesdiensts tragen.¹⁶⁵

Weiß ist die Farbe der Kapitulation und des Friedens. Wenn man eine weiße Fahne hisst, bedeutet es, dass man aufgibt.¹⁶⁶

Nach der Französischen Revolution, um 1800, wurde die prunkvolle Mode verbannt. Die Damen trugen weiß, da es ein Symbol der Freiheit darstellen sollte. Besonders das weiße

¹⁶¹ Vgl. ebd., S. 252.

¹⁶² Vgl. Heller, *Wie Farben wirken: Farbpsychologie, Farbsymbolik, kreative Farbgestaltung*, S. 146ff.

¹⁶³ Vgl. Lauffer, *Farbensymbolik im deutschen Volksbrauch*, S. 29, zit. nach Mayer, *Die Bedeutung der weißen Farbe im Kultus der Griechen und Römer*, S. 19 ff u. 41.

¹⁶⁴ Ranieri, *Die Loge*, S. 170.

¹⁶⁵ Vgl. Heller, *Wie Farben wirken : Farbpsychologie, Farbsymbolik, kreative Farbgestaltung*, S. 146.

¹⁶⁶ Vgl. ebd., S. 156.

Chemisekleid war in dieser Zeit ein wichtiger Bestandteil der Mode. Das Korsett wurde verbannt – wie auch die Unterdrückung durch den Adel. Das weiße Chemisekleid war ein Symbol für die Freiheit der Bürger. Es wird angenommen, dass sich die Damen an die schlichte Mode der Griechen orientierten. Der Wunsch nach Demokratie und eigenem Können und Schaffen entfachte diese neue und unabhängige Moderscheinung. Man orientierte sich auf vielen Ebenen an den griechischen Idealen. Aus heutiger Sicht wissen wir, dass die Mode der Antike keineswegs nur weiß war. Weiß galt als elegante Kleidungsfarbe und wird noch heute so gesehen. Auch das Brautkleid war zunächst nicht weiß. Dies entwickelte sich erst zu einem späteren Zeitpunkt.¹⁶⁷ Weiß ist die Farbe der Unschuld und wurde zur Symbolfarbe der unschuldigen Braut. Eine Braut, die in Weiß heiratete, wurde als jungfräulich angesehen. Doch zunächst trug die Braut zu ihrer Hochzeit kein weißes Brautkleid. Eine Hochzeit war aus damaliger Sicht keine romantische Angelegenheit. Sie diente juristischen Zwecken, weil dadurch die Braut auf einen Erbenspruch verzichtete. Es gab keinen festgelegten Stil der bei einer Hochzeit getragen werden musste. Aus dem Repertoire wurde das edelste Kleid ausgesucht, in dem dann geheiratet wurde. Königin Victoria heiratete, im 19. Jahrhundert, als erste Braut mit Schleier. Der Schleier war ein Symbol für die Unschuld der Braut. Er erinnert an einen Nonnenschleier. Die Verwendung des Schleiers hatte aber auch wirtschaftliche Gründe: Victoria wollte die englische Industrie unterstützen. Auch Napoleons Gemahlin Eugénie heiratete 1853 in Weiß.¹⁶⁸

5.4.3 Fazit: Schwarz gegen Weiß – das Böse gegen das Gute

Wie bereits erwähnt stellt die Farbe Schwarz das Böse und die Farbe Weiß das Gute dar. Hierzu wird ein kurzer Exkurs zu den Unterschieden der zwei Farben eingehen. In vielen Geschichten stellt die Farbe Schwarz das Böse dar, sei es, dass der machtwollende Charakter schwarze Kleidung trägt oder mit der Dunkelheit in Verbindung gebracht wird. Weiß stellt in diesem Zusammenhang primär das Positive dar.

„Und doch bilden Schwarz und Weiß durch ihren Gegensatz ein ‚charakteristisches‘ Beziehungsverhältnis. Weiß und Schwarz können daher nur durch einen einfachen Gegensatz und nicht durch eine Bi-Polarität bestimmt werden, oder genauer: Es ist nur eine Polarität bestimmbar und die andere unbestimmbar. Betrachten wir nur Schwarz und Weiß, so können wir diese Polarität durch irgend einen beliebigen Gegensatz kennzeichnen, heiße er nur autonom – heteronom, aktiv – passiv, warm – kalt oder am treffendsten schwarz – weiß. Weiß steht dem hellen und daher aktiven Gelb und Schwarz, dem dunkeln und daher passiven Blau

¹⁶⁷ Vgl. ebd., S. 152f.

¹⁶⁸ Vgl. ebd., S. 155.

erscheinungsmäßig am nächsten. Gelb und Blau sind beide heteronom; sie unterscheiden sich also in Bezug auf Aktivität und Passivität. Deshalb ist auch ‚absolute‘ Helle, das Weiß: aktiv und das ‚absolute‘ Dunkle, das Schwarze: passiv.“¹⁶⁹

Es wird deutlich, dass Weiß eine aktive und Schwarz eine passive Farbe ist. Somit werden der Farbe Weiß mehrheitlich positive Eigenschaften und der Farbe Schwarz negative Eigenschaften zugeschrieben – daher kann vieles was mit der Farbe Weiß in Verbindung gebracht wird als positiv und was mit der Farbe Schwarz in Verbindung gebracht wird, als negativ erachtet werden.

5.5 Weitere Farben

5.5.1 Die Farbe Gold

„Nur 1 % der Frauen und 2 % der Männer nennen Gold als Lieblingsfarbe. Für 3 % der Frauen und 4 % der Männer ist Gold die Farbe, die am wenigsten gefällt.“¹⁷⁰

Gold ist keine außergewöhnlich beliebte Farbe, obwohl sie mit Reichtum in Verbindung gebracht werden kann.

„Das Farbwort Gold geht auf einen gemeingermanischen Farb- und Metallnamen für ‚gelblich glänzend‘ zurück.“¹⁷¹

5.5.1.1 Die psychologische Bedeutung der Farbe Gold

„Die Farbe Gold steht für die Sehnsucht nach Macht und Reichtum. Für Jung drückt Gold den inneren Reichtum, das Ideal der seelischen Ganzheit aus.“¹⁷²

Gold bedeutet Geld und daher auch Macht. Alles, das mit Gold in Zusammenhang gebracht wird, wird auch als etwas Mächtiges und Erhabenes angesehen. Sprichwörter wie ‚Gold in der Kehle‘, ‚goldenes Händchen‘ oder ‚Gold in der Kniekehle‘ kommt nicht von ungefähr. Gold wird mit etwas Erfolgreichen und Ansehnlichen in Verbindung gebracht, alles, womit Geld gemacht werden kann. Viele Währungseinheiten werden auch als Kronen bezeichnet. Es ist etwas Edles wie die Krone des Königs, die aus Gold bestanden hat. Spieler haben ein ‚goldenes Händchen‘. Wiederum ein Ausdruck für den Erfolg bei einem Turnier oder Spiel, bei dem der Gewinner wiederum Geld gewinnen kann. Alles, womit viel Geld gemacht

¹⁶⁹ Lüscher, *Psychologie der Farben*, S. 75f.

¹⁷⁰ Heller, *Wie Farben wirken : Farbpsychologie, Farbsymbolik, kreative Farbgestaltung*, S. 181.

¹⁷¹ Vollmar, *Das große Buch der Farben: Symbolik, Wirkung, Deutung*, S. 215.

¹⁷² Vgl. ebd., S. 219.

werden konnte, wurde mit Gold in Verbindung gebracht. ‚Weißes Gold‘ ist Elfenbein, ‚Schwarzes Gold‘ ist Erdöl und ‚Braunes Gold‘ ist Kaffee.¹⁷³

Gold symbolisiert, wie auch Gelb, die Sonne und ist eine männliche Farbe. Es steht für Reichtum und Herrschaft. In den meisten Kulturen symbolisiert Gold die Macht der Sonne.¹⁷⁴ Gold wird gleich gesetzt mit Stolz, Eitelkeit und Egoismus.¹⁷⁵

Gold ist die Farbe der Treue. In der Chemie ist Gold träge. Es geht mit kaum einem Element eine Verbindung ein, rostet und oxidiert nicht und ist widerstandsfähig gegen Säuren. Um Gold auflösen zu können, benötigt man konzentrierte Salzsäure mit konzentrierter Salpetersäure gemischt – auch ‚Königswasser‘ genannt. In gewisser Weise wird Gold daher auch als die Farbe der Beständigkeit bezeichnet, daher auch der Begriff goldene Hochzeit. Auch wenn Gold mit vielen positiven Eigenschaften in Zusammenhang gebracht wird, wie Freundschaft, Treue und Wahrheit, ist sie niemals die vorherrschende Farbe dieser Eigenschaften. Sie steht hauptsächlich im Zusammenhang mit materiellen Objekten.¹⁷⁶

„Gold galt als Bestandteil der Sonne und hatte dadurch deren innewohnende göttliche Kraft. Man denke daran, daß goldene Helme, Kronen und auch Heiligenscheine tatsächlich, wenn Licht drauf fällt, wie kleine Sonnen strahlen.“¹⁷⁷

Gold wird aber auch, da es besonders selten ist, als kostbar bezeichnet. Man setzte Gold mit der Sonne gleich.

5.5.1.2 Die kulturelle Bedeutung der Farbe Gold

Gold wird auch mit dem Guten gleich gesetzt, wie wir es auch in Märchen wiederfinden. Goldmarie und Pechmarie sind ein besonderes Beispiel hierfür. Goldmarie ist die Gute. Sie hat blondes Haar und ihr wiederfährt auch nur Gutes. Etwas das als ‚goldig‘ bezeichnet wird, wird mit etwas Unschuldigen, Braven oder Guten in Verbindung gebracht. In der christlichen Malerei des Mittelalters, gab es kaum blonde Götter. Diese wurden meistens mit rotblonden Haaren dargestellt. Erst später, als der Heiligenschein nur noch dezent dargestellt wurde, hatten die Heiligen blonde Haare.¹⁷⁸

¹⁷³ Vgl. Heller, *Wie Farben wirken: Farbpsychologie, Farbsymbolik, kreative Farbgestaltung*, S. 183.

¹⁷⁴ Vgl. Vollmar, *Das große Buch der Farben: Symbolik, Wirkung, Deutung*, S. 217.

¹⁷⁵ Vgl. Heller, *Wie Farben wirken: Farbpsychologie, Farbsymbolik, kreative Farbgestaltung*, S. 184.

¹⁷⁶ Vgl. ebd., S. 189.

¹⁷⁷ Braem, *Die Macht der Farben*, S. 85.

¹⁷⁸ Vgl. Heller, *Wie Farben wirken: Farbpsychologie, Farbsymbolik, kreative Farbgestaltung*, S. 190.

Viele liturgische Kunstwerke hatten einen goldenen Hintergrund, welcher jedoch mit der Einführung der Linienperspektive verschwand. Besonders ausgeprägt war die goldene Hintergrundfarbe im byzantinischen Reich. Auch im Mittelalter und im Barock war die Farbe Gold wichtig. Besonders im Mittelalter wurde die Farbe gerne als Steigerung für die Lichtfarbe Weiß in der Malerei verwendet. Auch in der griechischen Mythologie finden wir die Farbe Gold wieder. Denken wir nur an die griechische Tragödie von Euripides, in der das goldene Vlies eine große Rolle spielt. Die Tragödie fußt auf einer Tatsache. Das Land Kolchier hatte Flüsse, in denen Gold zu finden war. Um dieses Gold gewinnen zu können, benötigte man ein Vlies, mit welchem man die Goldpartikeln vom Sand trennen konnte.¹⁷⁹

5.6 Résumé

Jeder Farbe wird eine Bedeutung zugesprochen. In diesem Résumé werden die Bedeutungen der genannten Farben zusammengefasst.

Blau ist eine der beliebtesten Farben und strahlt etwas Beruhigendes aus. Sie wird in Verbindung gebracht mit Sehnsucht, Beständigkeit und Treue. Wenngleich die Farbe Blau beständig wirkt, ist sie für den Betrachter eine Farbe, die in den Hintergrund gedrängt wird. Im Gegensatz zu Rot sticht sie weniger aus dem Geschehen heraus. Im Übrigen symbolisiert sie Treue. Sie hat etwas Besinnliches und wirkt beruhigend auf den Betrachter. Es kann gesagt werden, dass Blau primär positive Eigenschaften hat, wodurch man beim Betrachten dieser Farbe ein gutes Gefühl erhält.

Rot ist eine aggressive Farbe, die sich, im Gegensatz zu der Farbe Blau, in den Vordergrund drängt. Man assoziiert mit ihr etwas Kräftiges und Leidenschaftliches, sie drückt aber auch Zorn und Wut aus. Dennoch verbinden wir mit dieser Farbe das Positive der Liebe. Früher wurde die Farbe Rot als eine männliche Farbe angesehen, doch im Laufe der Jahrhunderte änderte sich diese Zuordnung und Rot wurde in der europäischen Kultur zu einer weiblichen Farbe. Da Rot aufwendig produziert wurde, war sie eine sehr teure Farbe, die nur vom Adel getragen werden konnte. So entwickelte sich Rot zu einer Farbe der Macht. Rot weist sowohl positive als auch negative Eigenschaften auf, die dem Betrachter in Verbindung mit anderen Farben unterschiedlich auffallen kann. Sie ist eine machtvolle Farbe. Auch aufgrund der komplizierten Produktionsweise war Rot eine teure Farbe, die nur vom König beziehungsweise Adel getragen wurde. Andererseits hat Rot auch einen positiven Effekt. Sie

¹⁷⁹ Vgl. Vollmar, *Das große Buch der Farben: Symbolik, Wirkung, Deutung*, S. 216 ff.

wird mit der Liebe und der Leidenschaft in Verbindung gebracht. Die Farbe Rot hat zwei Seiten, die sowohl mit positiven als auch negativen Eigenschaften behaftet ist.

Auch Gelb ist eine sowohl positive als auch negativ behaftete Farbe. Sie wird mit dem Positiven wie Sommer, Sonne, Erleuchtung und dem Frühling in Verbindung gebracht. Andererseits wurde im Laufe der Geschichte die Farbe Gelb negativ geprägt. Aufgrund der schwierigen Erzeugung des Farbstoffes wurde die Farbe teuer verkauft und nur jene, die es sich leisten konnten, trugen Kleidung aus Gelbtönen die nicht verlassen konnten. Während in der Religion die Farbe Gelb keinen guten Anklang fand, wurde sie auch zum Spott gegen andere Religionen verwendet. Besonders dem Judentum wurde die Farbe Gelb umgehängt. Dies passierte bereits im 12. Jahrhundert bis hin zum zweiten Weltkrieg. Der Farbe Gelb wird auch ein Leichtsinn und ein gewisser Wahnsinn zugeschrieben.

Die Farbe Orange wird sowohl als eine heitere, als auch als eine übertriebene Farbe bezeichnet. Sie ist extrovertiert und drängt sich in den Vordergrund, wie wir es bei warmen Farben häufig wiederfinden. Orange ähnelt Rot, ist ebenfalls eine auffällige Farbe, jedoch nicht so aggressiv wie Rot. Sie ist die Komplementärfarbe zu Blau, welche das genaue Gegenteil darstellt.

Die Beliebtheit von Grün geht vom Betrachter selbst aus. Jemand der an Grün Gefallen findet, sieht den Farbton anders als jemand, der ihn nicht mag. Daher ist es riskant, die Farbe zu wählen, da man sowohl auf Ablehnung, als auch Zustimmung für Grün erhalten kann. Grün ist die Farbe der Hoffnung und des Lebens. Sie wird mit dem Gesunden in Verbindung gebracht. Wählt man jedoch einen anderen Grünton, wie beispielsweise Giftgrün, kann das schlechte Assoziationen evozieren. Meistens waren Grüntöne, die in früheren Jahren produziert wurden, giftig, da sie Arsen und andere giftige Substanzen enthielten. Auch Dunkelgrün kann eine negative Eigenschaft nachgesagt werden, da sie etwas Schauderhaftes darstellt. Jedoch stellt die Farbe Grün in vielen Religionen eine positive Farbe dar, da sie das Leben symbolisiert.

Violett ist eine zwiespältige Farbe, da sie sowohl als dem warmen Rot als auch aus dem kalten Blau besteht. Sie signalisiert somit auch Unsicherheit und Uneinigkeit. Andererseits harmonisieren die beiden Farben miteinander, da sie das Weibliche und Männliche miteinander vereinen. Violett ist daher auch eine emanzipatorische Farbe. Die Farbe Violett, beziehungsweise Purpur, war die Farbe des Adels und durfte nicht von den niederen Ständen getragen werden. Auch in der Religion hatte sie eine wichtige Bedeutung, da sie eine Vermittlungsfunktion hatte.

Mit Braun werden besonders negative Eigenschaften wie Egoismus, Faulheit und Brutalität in Verbindung gebracht. Dennoch stellt sie in der Religion die Farbe der Demut dar. Sie wurde meistens von Mönchen als Farbe ihrer Kutten getragen. Jahrhundertlang war es die Farbe der Armut, während sie im frühen 20. Jahrhundert zu einer Farbe der Macht und Mode wurde. So war sie auch die Parteifarbe des Nationalsozialismus und wurde mit Macht und Brutalität in Verbindung gebracht.

Die Farbe Schwarz wird primär als Negativ erachtet. Sie wirkt elegant, wird aber überwiegend mit schlechten Attributen in Verbindung gebracht. Es ist die Farbe der Trauer und wird zumeist bei Beerdigungen getragen. Ebenfalls wird angenommen, dass vor allem Menschen, die an Depressionen leiden Schwarz tragen, wobei in der heutigen Zeit schwarze Kleidung als modisch gilt. Diese Farbe wird im Wesentlichen mit dem Tod im Zusammenhang gebracht, da vor allem zur Zeit der Pest schwarze Kleidung getragen wurde, um Demut zu zeigen, so wie wir es auch bei der Farbe braun feststellen konnte. Schwarz ist darüber hinaus die Farbe der Unterwelt, also das Gegenteil zu Weiß, da die helle Farbe mit dem Licht und dem Himmelreich gleich gesetzt wird.

Weiß ist die Farbe der Unschuld und des Friedens. Sie ist komplementär zu Schwarz und wird daher als die Farbe des Guten und des Lichts anerkannt. Selbst das weiße Hochzeitskleid, das seit Jahrhunderten Tradition in der europäischen Kultur hat, wird bis heute als Symbol für die Unschuld der Braut getragen. In mancher Kultur sollte die Farbe Weiß das Böse abwehren. Die Farbe Weiß wird mit dem Guten und dem Reinen gleich gesetzt.

Gold ist eine edle Farbe, die mit Stolz und Eitelkeit verknüpft wird. Trotz allem symbolisiert Gold auch die Treue, da das Element selbst nahezu unzerstörbar ist. Gold wird an erster Stelle mit materiellen Objekten assoziiert. Es steht der Farbe Gelb nahe und wird mit dem Symbol der Sonne gleich gesetzt.

Wie in diesem Kapitel festgestellt werden konnte, haben Farben in den verschiedenen Kulturen unterschiedliche Bedeutungen. Die Empfindung von Farben kann zusammengefasst und interpretiert werden, aber deutlich wird hier, dass nicht alle der genannten Begriffe gleich zu sein scheinen. Ich werde versuchen, die genannten Aspekte in die Analyse mit einzubeziehen. Zu Ende hin soll dann deutlich gemacht werden, inwiefern Farben eine dramaturgische Wirkung haben und ob diese überhaupt festgestellt werden kann.

6 Der Einsatz von Farben im Theater

In den nächsten Kapiteln gehe ich auf Farben im Theater ein. Dabei werde ich zwei Aspekte nennen, die für den Einsatz von Farben im Theater bedeutend sind. Sowohl Raum und Licht, als auch Musik stehen im Zusammenhang mit Farben.

6.1 Licht und Raum

Licht ist einer der wichtigsten Bestandteile im Theater und somit auch wichtig für die Farbwahl im Theater.

„Die Bühne kann mit Licht unterschiedlicher Farben ‚bemalt‘ werden, je nach Einsatz deutet sie den psycho-physiologischen Sinn der Bühnenhandlung. Eine Aufführung kann ohne Bühnenbild, ohne Musik auskommen, doch ohne Licht können keine optischen Eindrücke wahrgenommen werden. Aus der medizinischen Forschung wissen wir, dass etwa 80 % aller von außen einwirkenden Informationen durch das Sehsystem eines Menschen übertragen und im Gehirn entsprechend kodiert werden.“¹⁸⁰

Licht beeinflusst die menschliche Wahrnehmung und spielt daher im Theater eine wichtige Rolle. Wir erhalten durch Licht und Farbe Emotionen, die alleine durch das Bühnenbild und die Musik nicht hervorgerufen werden könnten. Erst in Verbindung mit Licht erhält das Stück eine komplette ästhetische Komponente. Hierbei spielte die Entwicklung der Bühnenbeleuchtung eine bedeutende Rolle. Durch ihre Entwicklung wurden neue Wege geschaffen, um im Theater die Handlung eines Stücks deutlicher zu machen.

Seit der Wende vom 19. ins 20. Jahrhundert wird die elektronische Bühnenbeleuchtung im Theater verwendet. Hierdurch war ein Wandel im Theater möglich. Die Bühnenbeleuchtung war, bevor die elektronische Bühnenbeleuchtung entwickelt wurde, zweidimensional. Die Grundbeleuchtung waren Argand'schen Lampen und Gasbrenner, die jedoch nicht die Bühnenmitte beleuchteten. Erst durch die Entwicklung des elektrischen Lichts wurde die Bühne dreidimensional. Die Bühne war deutlicher zu erkennen und wurde besser ausgeleuchtet, wodurch auch die Farben deutlicher wurden. Durch die Einführung des elektrischen Lichts konnte die Beleuchtungsstärke verbessert werden und bestimmte Teile auf der Bühne speziell ausgeleuchtet werden. Die Darsteller mussten sich nun nicht mehr nach dem Licht richten, sondern konnten sich frei auf der Bühne bewegen, da das Licht den Darsteller begleitete. Ein weiterer Vorteil für die Darstellung auf der Bühne war, dass man nun den Rezipienten auf bestimmte Elemente auf der Bühne aufmerksam machen konnte.

¹⁸⁰ Krzeszowiak, „Laser, Holographie und Leuchtdiodenscheinwerfer am Theater“, S. 17.

Je heller ein bestimmter Bühnenteil beleuchtet wurde, desto mehr war die Aufmerksamkeit auf diesen Teil gerichtet. Nun waren die kinästhetischen Empfindungen und die Farben viel deutlicher als zuvor. Auch die Raumgestaltung war nun einfacher, da einiges, was vorher als Bühnenbild aufgebaut werden musste, nun projiziert werden konnte. Das Licht wurde zum Hauptakteur auf der Bühne.¹⁸¹ Auch Farben können auf der Bühne anders wirken, wenn sie mit einem bestimmten Licht beleuchtet werden.

„Der Prozess der wechselseitigen Beeinflussung von Technik und Kunst ist für beide Gewinn bringend – für die Bühne bedeutet er technisch neue, effektvolle Gestaltungsmöglichkeiten und künstlerisch beeindruckende Aussagen.“¹⁸²

Durch die Weiterentwicklung der Bühnenbeleuchtung muss der Akteur nun nicht mehr nach dem Licht richten. Durch die Wahl der Lichtfarbe kann der Zuschauer auf bestimmte Elemente und Abläufe auf der Bühne aufmerksam gemacht werden. Durch die richtige Verwendung von Bühnenlicht, können Handlungen auch hervorgehoben und verdeutlicht werden. Meistens werden den Figuren oder einer Handlung Farbmuster zugeordnet. Das bedeutet, dass die Protagonisten oder bestimmte Situationen auf der Bühne mit ausgewählten Farbbeleuchtungen gezeigt werden.¹⁸³

Nach Frieling haben Raumfarben bestimmte Bedeutungen und Effekte für den Betrachter. Beispielsweise wirken helle Farben in einem Raum weniger bedrückend als dunkeln Farben. Kühlere Farbtöne wie blau geben dem Betrachter ein Gefühl von Kälte. Wird ein Raum jedoch mit hellen Farben, wie Rot, Gelb und Orange, beleuchtet hat dies eine erwärmende Wirkung.¹⁸⁴

¹⁸¹ Vlg. Krzeszowiak, „Schein werfen. Theater, Licht, Technik“, S. 78.

¹⁸² Ebd, S. 79.

¹⁸³ Vgl. Lehmann, *Lichtdesign. Handbuch der Bühnenbeleuchtung*, S. 15.

¹⁸⁴ Vgl. Frieling, *Menschen + Farbe + Raum. Angewandte Farbenpsychologie*, S. 44.

6.2 Musik und Farbe

Nachdem viele Forschungen zum Thema Musik und Farbe auf Untersuchungen mit Synästetikern basiert, werde ich mich in diesem Kapitel zunächst kurz mit Synästhesie auseinandersetzen, bevor ich im Weiteren auf die unterschiedlichen Theorien zu Musik und Farbe zu sprechen komme. Viele Theoretiker haben versucht diese als Farb-Ton-Beziehung in der Kunst zu vereinheitlichen. Später wird noch erwähnen, warum eine einheitliche Farb-Ton-Tabelle aber nicht möglich war.

6.2.1 Synästhesie

„Bei Synästhesie (griech. syn = zusammen und aistehsis = Wahrnehmung) besteht eine Verbindung zwischen verschiedenen Sinnesmodalitäten. In den meisten Fällen sind dabei Farben einbezogen. Man muss zwischen starken und schwachen Formen von Synästhesie unterscheiden.“¹⁸⁵

Viele Synästhetiker erleben eine spezielle Form des Farbhörens die Basis vieler Untersuchungen und Theorien war. Nicht nur durch Klänge werden Farben hervorgerufen, sondern auch durch Wörter und Geräusche. Dennoch hat die Synästhesie in abgeschwächter Form eine Bedeutung für Kunst, Musik und Literatur. In starker Form ist diese selten zu finden. Meistens tritt sie bei Menschen ein, die an Schizophrenie oder Epilepsie leiden. Sie kann aber auch durch die Einnahme von Marihuana und LSD hervorgerufen werden. Dieses Phänomen ist auch bei komplett gesunden Menschen bekannt.¹⁸⁶

„Für gewöhnlich sind im sensorischen System die Nervenleitungsbahnen von den Rezeptoren bis zu den Projektionsfeldern im Gehirn hochgradig spezifisch. Die Reizung der Fotorezeptoren im Auge führt zu Erregungen im Okzipitalhirn und damit zu Seherlebnissen, die Reizung der Haarzellen in der Chochlea zu Erregung im Temporallappen und damit zu Hörerlebnissen. Bei Synästhetikern ist diese Spezifität teilweise aufgehoben.“¹⁸⁷

Bei einer starken Synästhesie können die Farben nicht genau zugeordnet werden. Jeder hat eine andere Farbwahrnehmung, wie wir es auch im Alltag wiederfinden. Jeder Mensch verbindet mit einer Farbe auch etwas Persönliches.

Bei einer schwachen Synästhesie sind die Übereinstimmungen von Farben jedoch größer. Hierbei haben Alexander Skrjabin und Nikolai Rimski – Korsakow Überlegungen dazu

¹⁸⁵ Kobbert, *Das Buch der Farben*, S.142.

¹⁸⁶ Vgl. ebd, S. 142f.

¹⁸⁷ Ebd, S. 143.

ausgestellt, welche Farbe welchem Ton zugeordnet werden kann. Sie nahmen beide an, dass D-Dur zu Gelb passte, während sie sich bei C-Dur nicht einig waren. Hier ordnete einer der Tonart die Farbe Rot zu, der andere die Farbe Weiß. Im Verlauf der Geschichte wurde häufig versucht, Farben mit den sieben Tonleitern anzupassen. Pythagoras, Aristoteles und Newton ordneten jedem Ton eine Farbe zu.¹⁸⁸

6.2.2 Forschungen zu Musik und Farbe in der Kunst

Wie schon zuvor erwähnt wurden die Farben in der griechischen Antike den Elementen folgendermaßen zugeordnet: Weiß-Feuer, Schwarz-Wasser, Rot-Luft, Ockergelb-Erde. Aristoteles erweiterte diese Theorie, teilte aber die Farben der Helligkeit nach siebenteilig auf. Dadurch war die Grundlage gegeben, diese sieben Farben den Tonleitern zuzuordnen. Aristoteles nannte die Farben: Weiß, Gelb, Rot, Purpur, Grün, Blau und Schwarz.¹⁸⁹

Im 16.Jahrhundert ordnete Hieronymus Cardanus, Farben Intervalle zu, die sich jedoch teilweise widersprechen. Hierbei handelt es sich um folgende Anordnung: Weiß – Oktave, Gelb – Quinte, Purpur – kleine Terz, Purpur – kleine Sexte, Grün – große Sexte, Blau – Quarte, Schwarz – große Terz.¹⁹⁰

Jewanski geht auch auf die Farb – Ton – Zuordnung von Newton ein. Hierbei setzte Newton sieben Farben mit sieben Tönen gleich. Folgende Reihung ist hierbei entstanden: c – rot, d – orange, e – gelb, f – grün, g – blau, a – indigo, h – violett.¹⁹¹

Newton versuchte auf physikalischem Weg, Töne bestimmten Farben zuzuordnen. Hierbei ordnete er diese den dorischen Tonleitern zu. Einziger Nachteil daran war, dass Newtons Überlegungen nicht komplett waren. Die Farbe Purpur kam im spektralen Wellenbereich nicht vor und konnte daher auch nicht mit einbezogen werden. Er ordnete die Farben so zu, dass diese mit Rot anfangen und Violett endeten. Dabei ging er von der Schwingungszahl aus. Die niedrigeren Frequenzen waren hierbei Rot und die höheren Violett. Loef wendet ein, dass es aus psychologischer Sicht logischer wäre, die Farben nach ihrem Farbton zuzuordnen. Er gibt an, dass Farben, die dunkel sind, wie zum Beispiel Violett, den dunklen Tönen zugeordnet werden, während beispielsweise den helleren Farben, wie Rot, in Folge dessen den helleren Tönen zugeordnet werden sollten. Georg Anschütz versuchte mithilfe

¹⁸⁸ Vgl. ebd., S. 143f.

¹⁸⁹ Vgl. Jewanski, „Von der Farbe-Ton-Beziehung zur Farblichtmusik“, 134f.

¹⁹⁰ Vgl. ebd., S. 136.

¹⁹¹ Vgl. ebd., S. 165.

von psychologischen Tests eine Gesetzmäßigkeit der Ton-Farb-Beziehung zu finden – jedoch ohne Erfolg. Auch die Tests mithilfe von Synästhetikern wiesen unterschiedliche Ergebnisse auf. Alexander Laszlo setzte sich ebenfalls mit diesem Thema in seinem Werk ‚Die Farblichtmusik‘ auseinander. Seiner Ansicht nach war es nicht möglich, eine Farbe-Ton-Beziehung mithilfe von physikalischen Gesetzen zu erklären.¹⁹²

Frieling hingegen ging von folgender Theorie aus:

„Da der Mensch die Farbe nicht nur mit den Augen wahrnimmt, sondern da alle Sinnesgebiete mit der Farbenwahrnehmung aufgerufen werden, ist es u. a. auch möglich, einseitige akustische Reize durch entsprechende farbige Gegenreize zu kompensieren. So wird grelles, spitzes Geräusch in olivgrüner, graugrüner, moosgrüner und dunkelbrauner Umgebung weniger schrill empfunden. Dumpfes Grollen wird durch lichte, gelbliche Farben ausgeglichen.“¹⁹³

Für Loef setzt sich die Farben-Musik Relation auf anderem Wege zusammen. Hierbei stehen die Zahlenrelationen der Harmonielehre im Verhältnis mit den Spektralfarben. Die Wellenlängen sollen den Spektrallinien entsprechen und zu Zahlenrelationen stehen. Dabei erhält er folgendes Ergebnis: cis-Violett, e-Hellblau, a-Orange, d-Dunkelblau, f-Grün, b-Rot. Als Ausgangspunkt dieser Untersuchung werden die Tonleitern hergenommen.¹⁹⁴

Auch Kandinsky beschäftigte sich mit Farben und deren Zusammenhang mit der Musik. Er geht davon aus, dass Farben auf den Rezipient eine Art physische und psychische Wirkung haben, wodurch eine ‚seelische Vibration‘ bei dem Zuschauer ausgelöst werden kann.¹⁹⁵ Overy erklärt die Vorstellung Kandinskys im Bezug zu Farben. Kandinsky sieht Weiß als die Farbe des Schweigens an, Schwarz hingegen ist die musikalische Pause, während Grau für Kandinsky klanglos ist.¹⁹⁶

6.2.2.1 Fazit zu Farben in der Musik

Diese Beispiele zeigen auf, dass die genannten Theorien nicht vereinheitlicht werden können. Da es keine eindeutige Theorie zum Verhältnis von Farben zu Musik gibt, kann nicht klar festgestellt werden, welche Farbe welcher Tonart zugeordnet werden muss. Es besteht kein einheitlicher Referenzrahmen, mit dem die Musik im Theater mit Farben verglichen werden kann. Die Synästhesie kann in der Kunst nicht klar definiert werden. Aus diesem

¹⁹² Vgl. Loef, *Farbe. Musik. Form.*, S. 10.

¹⁹³ Frieling, *Menschen + Farbe + Raum. Angewandte Farbenpsychologie*, S. 44.

¹⁹⁴ Vgl. Loef, *Farbe. Musik. Form.*, S. 59ff.

¹⁹⁵ Vgl. Schober, *Das Theater der Maler – Studien zur Theatermoderne anhand dramatischer Werke von Kokoschka, Kandinsky, Barlach, Beckmann, Schwitters und Schlemmer*, S. 106.

¹⁹⁶ Vgl. Overy, *Die Sprache des Auges*, S. 93.

Grund und weil eine Analyse der Musik und Klangfarbe den Rahmen dieser Arbeit sprengen würde, wird dieser Teil der Farbenlehre in der Analyse nicht berücksichtigt und der Fokus auf andere Bestandteile der Inszenierung gelegt.

6.3 Theater und Medien – Farbwahrnehmung durch Videoaufzeichnung

Videoaufzeichnungen werden unter anderem als Dokument verwendet, um eine Aufführung elaborierter analysieren zu können. Jedoch sind Videoaufzeichnungen nicht nur von Vorteile. Der Rezipient selbst hat nicht die Möglichkeit zu bestimmen, was er auf der Bühne betrachtet. Der Zuschauer hat keinen Einfluss auf die Kameraführung. Oft werden dadurch Licht und Farben anders wahrgenommen. Während der Zuschauer im Theater das Gesamtbild betrachten kann, wird ihm von der Kamera vorgegeben, was er zu betrachten hat. Das kann von Vorteil sein, da bei einer Nahaufnahme eines Akteurs die detaillierte Mimik deutlicher zu sehen ist, hat aber für eine theaterwissenschaftliche Analyse eine bedeutend andere Wirkung.

Laut Fischer-Lichte hilft die Videoaufnahme dem episodischen Gedächtnis auf die Sprünge, wodurch Details, die vergessen wurden, in Erinnerung gerufen werden. Ein Nachteil von Videoaufnahmen ist, dass die Reaktionen der Zuschauer nicht sichtbar sind. In wenigen Fällen schwenkt die Kamera in die Zuschauerreihen, doch gibt es einen deutlichen Unterschied, da die Person, die sich die Videoaufnahme ansieht, nicht mitten im Geschehen sitzt. Bei einer Videoaufzeichnung fehlt die Anwesenheit von Rezipient und Akteur in einem Raum, wodurch der Betrachter einer Videoaufnahme ein anders Bild erhält.¹⁹⁷

In den meisten Fällen, und so auch in der Videoaufnahme der Oper ‚Die Zauberflöte‘, sind kaum Publikumsreaktionen zu sehen. Durch die unterschiedlichen Einstellungsgrößen werden die Farben anders wahrgenommen, als wenn sie bei einer Live-Aufführung begutachtet würden. Der Regisseur schafft es dennoch in einigen Sequenzen, einen Überblick über das Geschehen zu verschaffen.

¹⁹⁷ Fischer-Lichte, *Theaterwissenschaft*, S. 77f.

7 Dramaturgie der Farben am Beispiel der Oper ‚Die Zauberflöte‘ – Inhalt und Analyse

In Kapitel 7.1. wird als Einleitung in die Analyse der Inhalt der Oper ‚Die Zauberflöte‘ wiedergegeben. In Kapitel 7.2. wird auf die Bedeutung von Farben bei den Freimaurern eingegangen. Einige Komponenten der Oper deuten Parallelen zu der Freimaurer Gesellschaft an. Anhand der ausgewählten und ausgearbeiteten Theorie werden in Kapitel 7.3. und Kapitel 7.4. die charakterlichen Züge der Protagonisten in ‚Die Zauberflöte‘ sowie das Bühnenbild und Licht selektieren und analysieren.

7.1 Inhalt

In dieser Inhaltsangabe wird sich auf die Inszenierung der Oper ‚Die Zauberflöte‘ bei den Salzburger Festspielen 2006 bezogen.

7.1.1 Erster Akt

Im ersten Akt trifft der unbewaffnete Tamino auf ein schlangenartiges Ungeheuer. Ausweglos wird Tamino ohnmächtig und stürzt zu Boden, doch wird von den drei Damen gerettet, die das Ungeheuer töten. Als der junge Prinz noch bewusstlos am Boden liegt, bewundern die drei seine Schönheit und entscheiden sich, der Königin der Nacht von ihm zu berichten. Als die drei Damen von der Bühne abgehen, trifft der Vogelfänger Papageno ein, der den jungen Prinzen mit dem Spielen auf seiner Flöte weckt. Es wird in Erfahrung gebracht, dass Papageno die drei Damen antreffen wollte, die ihm seine gefangenen Vögel abkaufen sollten. Der Prinz erzählt dem Vogelfänger von seiner Herkunft. Papageno wird einschüchtert und behauptet, riesige Kräfte zu haben und die Schlange, die der Vogelfänger erst jetzt bemerkt, mit seinen eigenen Händen erdrosselt zu haben. In diesem Moment kehren die drei Damen zurück, die das ganze Geschehen verfolgt haben. Sie bestrafen Papageno für seine Lügen, indem sie seinen Mund mit einem Schloss verriegeln. Die drei Damen erklären Tamino, was wirklich vorgefallen ist, richten ihm einen Gruß von der Königin aus und zeigen dem jungen Prinzen ein Bildnis der entführten Tochter der Königin. Tamino ist verzaubert von Paminas Schönheit und verliebt sich auf der Stelle in sie. Im nächsten Moment taucht die Königin der Nacht auf und erzählt Tamino, dass ihre Tochter Pamina von dem Bösewicht Sarastro entführt wurde. Sie bittet den Prinzen, Pamina zu retten, und bietet ihm als Belohnung die Hand ihrer Tochter an. Bevor sich Tamino auf den Weg begibt, erhält er von den drei Damen eine Zauberflöte, die ihn in das Reich Sarastros führen soll. Papageno soll den jungen Prinzen begleiten und erhält zu seinem Schutz ein Glockenspiel. Tamino und Papageno

werden laut den drei Damen von drei Knaben begleitet, die sie zu Sarastros Burg führen sollen. In der nächsten Szene ist Pamina zu sehen, die von Monostatos gefangen genommen wurde, versucht hatte zu flüchten. Monostatos ist in Pamina verliebt und versucht sich ihr anzunähern, als plötzlich Papageno auftaucht, der sich heimlich in Sarastros Palast geschlichen hat. Monostatos und Papageno erschrecken und laufen vor einander weg. Papageno kehrt jedoch zurück und erzählt Pamina von Taminos Vorhaben. Währenddessen versucht Tamino auf dem offiziellen Weg in den Palast zu gelangen. Er wurde von den drei Knaben bis zu den Tempeltoren geführt. Tamino hätte sich durch die Schilderung der Königin den Palast weniger prunkvoll vorgestellt. Der Prinz klopft am Tor und wird von einer Stimme zurückgewiesen. Als er es am seitlichen Eingang versucht, erscheint ein Priester, der Tamino fragt warum er negativ über Sarastro denkt. Der Prinz erzählt dem Priester von dem Leid, das Sarastro der Königin angetan hat, indem er ihre Tochter entführt hat. Der Priester versucht Tamino klar zu machen, dass er nicht der Königin der Nacht Glauben schenken soll. Im nächsten Moment holt Tamino die Zauberflöte hervor und beginnt zu spielen. Papageno antwortet dem jungen Prinzen mit seiner Panflöte. In der nächsten Szene befinden sich Papageno und Pamina auf der Flucht, aber werden von ihren Verfolgern eingeholt und gefangen genommen. Als Sarastro auftaucht gesteht Pamina ihren Fluchtversuch. Sarastro tröstet die junge Frau. Auch Tamino taucht nun wieder auf und erblickt Pamina, die nun auch ihn sieht. Die beiden wollen sich umarmen, werden aber von Monostatos abgehalten. Sarastro verlangt von den Eindringlingen, sich einigen Prüfungen zu unterziehen. Tamino und Papageno werden in den Prüfungstempel geführt, wo sie, wenn sie die Prüfungen bestanden haben, eingeweiht werden sollen. Als Belohnung werden den beiden ihre Wünsche erfüllt. Tamino darf seine Pamina in die Arme schließen und Papageno erhält eine Frau die ihm ähnelt.

7.1.2 Zweiter Akt

Zu Beginn des zweiten Akts sind die Priester, Sarastro, Tamino und Papageno zu sehen. Tamino erklärt, dass er auf der Suche nach Freundschaft und Liebe ist. Papageno, der ein Naturmensch ist, wünscht sich nur gutes Essen, guten Wein und eine junge Frau. Sarastro erklärt dem Vogelfänger, bereits eine Geliebte für ihn auserwählt zu haben, die genau seinen Kriterien entspricht. In der ersten Prüfung werden Tamino und Papageno dazu aufgefordert, zu Schweigen, was dem Vogelfänger besonders schwer fällt. Als die Priester abgehen, tauchen die drei Damen auf und warnen die zwei, dass sie in höchster Gefahr seien. Doch Tamino hört nicht auf sie und schweigt weiterhin. Die drei Damen werden entdeckt und werden aus dem Palast geworfen. In der nächsten Szene sehen wir, wie sich Monostatos an

Pamina anschleicht. Monostatos versteckt sich, als die Königin der Nacht plötzlich auftaucht. Pamina ist erfreut über das Erscheinen ihrer Mutter. Die Königin drückt Pamina einen Dolch in die Hand, mit dem sie Sarastro töten soll. Der Zuseher erfährt, dass die Königin der Nacht Rachegefühle gegen Sarastro hegt, da sie sich von ihm betrogen fühlt. Sarastros Vorgänger war der Ehemann der Königin. Dieser übertrug Sarastro die Macht des ‚siebenfachen Sonnenkreises‘, wodurch die Königin sich übergangen fühlt und nun alles daran setzt, ihre Macht wieder zu gewinnen. Pamina plagt die Vorstellung, Sarastro zu töten, und sie zweifelt an den Worten ihrer Mutter. Als die Königin abgeht, taucht Monostatos, der das Szenario zwischen Mutter und Tochter beobachtet hat, wieder auf und droht Pamina, sie zu verraten, wenn sie seine Liebe nicht erwidere. Pamina weigert sich auf sein Packt einzugehen, wodurch Monostatos wütend wird und ihr den Dolch aus der Hand reißt, um sie damit zu bedrohen. Als Sarastro den Raum betritt, bekommt es Monostatos mit der Angst zu tun und er verlässt die Bühne. Pamina bittet um Gnade für ihre Mutter, doch Sarastro bestätigt ihr, dass er keine Rachegefühle gegen ihre Mutter hege, da es sowas in seinem Tempelhallen nicht gäbe. In der nächsten Szene sehen wir wieder Papageno und Tamino, die nun die zweite Prüfung beginnen. Als Papageno sich darüber beschwert, nicht einmal Wasser zu erhalten, taucht eine alte Frau auf die behauptet 18 Jahre alt zu sein und einen Geliebten namens Papageno zu haben. Plötzlich erscheinen die drei Knaben wieder, die etwas zu Essen und zu Trinken bringen. Der Vogelfänger macht sich über das reichliche Angebot her, während Tamino anfängt, auf seiner Flöte zu spielen. Pamina erscheint und will auf den Prinzen zugehen, der sich jedoch abwendet und auf ihre Fragen nicht antworten darf. Getroffen von seinem Verhalten, denkt Pamina, Tamino würde sie nicht mehr lieben. Sarastro tritt ein und erklärt Pamina, dass sie nun Lebewohl zu dem jungen Prinzen sagen muss. In der nächsten Szene fängt Papageno an über seine Sehnsucht nach einer Frau zu singen. Plötzlich erscheint die alte Frau wieder und verwandelt sich in ein junges Mädchen, das sich als Papagena entpuppt. Er will sie umarmen, doch sie wird ihm wieder entrissen. Der Priester meint, er sei ihrer noch nicht würdig. Zu Ende hin wird die letzte Prüfung gezeigt, doch zuvor wird Pamina von den drei Knaben davon abgehalten Selbstmord zu begehen. In der letzten Prüfung müssen Tamino und Pamina, die nun wieder vereint wurden, durch Flammen und Fluten laufen, um sich einer ‚Reinigung‘ zu unterziehen. Auch Papageno will Selbstmord begehen, wird aber von den drei Knaben abgehalten. Als er anfängt, das Glockenspiel zu spielen, erscheint Papagena und auch sie können sich endlich in die Arme schließen. Kurz vor Ende sieht man die Königin der Nacht mit ihrem Gefolge, welche Sarastros Burg überfallen wollen. Auch Monostatos hat sich ihr angeschlossen, da ihm von der Königin versprochen wurde, dass er Pamina zur Frau nehmen darf. Kurz vor ihrem

eintreten in den Tempel, werden sie durch einen Sturm in verjagt. Die letzte Szene zeigt Tamino und Pamina, die in den Kreis der Eingeweihten aufgenommen werden.

7.2 Bedeutung von Farben bei den Freimaurern

Vor der Analyse, wird in diesem Kapitel die Bedeutung von Farben in der Gesellschaft der Freimaurer zusammenfassen. Die Oper ‚Die Zauberflöte‘ weist einige Merkmale der Freimaurer Gemeinschaft auf. Es wird sich in diesem Teil kurz auf die Bedeutung von Farben bei den Freimaurern, da einige Elemente in der Oper ‚Die Zauberflöte‘ mit den Werten dieser Gemeinschaft übereinstimmen.

Wie bereits zuvor erwähnt, hatten Farben im Freimaurertum eine wichtige Bedeutung. Rot, Blau, Schwarz und Weiß wurden als die Farben der freimaurerischen Vierheit angegeben. Diesen vier Farben werden folgende Bezeichnungen zugeschrieben: Rot ist die Farbe der Reinkarnation, Blau die Farbe des Göttlichen, Schwarz die Farbe der Reflexion beziehungsweise des Studierens und Weiß die Farbe der Unschuld.¹⁹⁸

Bei der Loge handelte es sich um einen Ort an dem die Freimaurer aufeinander treffen und sich gegenseitig in ihrer Weiterentwicklung zu unterstützen. An diesem Ort wird gegenseitiger Respekt und ein Miteinander erwartet. Um in die Loge aufgenommen zu werden, musste man zeigen, dass man über sich selbst bestimmen kann und ein Mensch mit freiem Willen ist. Dies konnte der Anwärter unter Beweis stellen, indem er an den Ritualen teilnahm.¹⁹⁹

¹⁹⁸ Vgl. Ranieri, *Die Loge: Macht und Gehalt der Freimaurer*, S. 169f.

¹⁹⁹ Vgl. Kraus, *Die Freimaurer*, S. 60ff.

Die Rituale dienten dem Leben und Regelungen in der Loge und unterschieden sich je nach Rang in der Gemeinschaft. Beispielfhaft möchte ich nun auf zwei Grade eingehen, denen folgende Farben zugeordnet sind:

„Die ‚blaue‘ oder ‚Johanis – Maurerei‘, die nur die drei Grade Lehrling, Geselle, Meister kennt und damit dem Ursprung am nächsten steht; Diese Grade werden auch die ‚symbolischen‘ genannt, da sie in der Moderne nicht mehr in ihrem ursprünglichen Sinn verstanden werden, sondern eben symbolisch: in ihrer Entsprechung zu den drei Lebensaltern Jüngling, Mann, Greis, oder auch zu Geburt, Leben und Tod; Die ‚rote‘ oder ‚Hochgrad-Maurerei‘, die neben den oben genannten noch eine mehr oder weniger große Zahl von weiteren Graden vergibt. Bei der Darstellung der einzelnen Riten werden wir jeweils anführen, wie viele Grade der betreffende Ritus vergibt.“²⁰⁰

Wird von den schottischen Freimaurer Graden ausgegangen, können diese folgendermaßen unterteilt werden:

- „Die Lehrlingsgrade oder die Kapitel – oder ‚rote‘ Freimaurerei (4. bis 18. Grad).
- Die Gesellengrade oder die philosophische oder ‚schwarze‘ Freimaurerei (19. bis 30. Grad)
- Die Meistergrade, auch leitende und verwaltende oder ‚weiße‘ Freimaurerei genannt (31. bis 33. Grad)“²⁰¹

Die Grade, die der Farbe Rot zugeordnet wurden, hatten auch die Bedeutung des Glaubens an die Stärke. Blau als ein weiterer Grad in der Freimaurer Gesellschaft versinnbildlichte die Immortalität, Reinheit und Treue.²⁰²

²⁰⁰ Ranieri, *Die Loge: Macht und Gehalt der Freimaurer*, S. 95f.

²⁰¹ Ebd., S. 169.

²⁰² Vgl. Dierickx, *Freimaurerei. Die große Unbekannte*, S. 137.

7.3 Figurenbeschreibung und Farbanalyse

Um nun an einem Beispiel zu zeigen, welche Bedeutung Farben im Theater haben, wird die Oper ‚Die Zauberflöte‘ in der Inszenierung bei den Salzburger Festspielen 2006 mithilfe der zuvor angeführten Theorien bezüglich der Verwendung von Farben analysiert. Zunächst wird auf die Charaktereigenschaften der Figuren eingegangen und die Farben von Kostüm, Maske und Licht mit diesen Charaktereigenschaften verglichen. Als nächsten Schritt werden das Bühnenbild und das Licht analysiert. Beide Male wird auf die Beleuchtung eingegangen, da Licht einen der wichtigsten Bestandteile des Theaters darstellt. Um die Figuren mit Farben vergleichen zu können, werden zunächst deren Charaktereigenschaften analysiert und darauf eingegangen, welche Farben ihnen gemäß der zuvor genannten Theorien zuordnet werden könnten.

7.3.1 Tamino

Als der junge Prinz im ersten Akt von der Schlange verfolgt wird, fällt er in Ohnmacht und wird von den drei Damen gerettet. Auch wenn er zunächst unsicher und unreflektiert wirkt, wird im Laufe der Aufführung deutlich, dass er ein mutiger junger Mann ist, der sein Leben geben würde, um Pamina zu retten. Selbst als er die Tochter der Königin ignorieren muss, da er bei der zweiten Prüfung zum Schweigen verpflichtet wurde, bleibt er, trotz des Schmerzes, den er Pamina zufügt, standhaft. Ein stark betontes prägendes Element seiner Charaktereigenschaften ist die Sehnsucht. Er sehnt sich nach Pamina, muss aber zuvor die Prüfungen bewältigen, um seine große Liebe in die Arme schließen zu können. Bei der Schweigeprüfung zeigt er seine geduldige Seite und lässt sich nicht beirren.

In der Oper ‚Die Zauberflöte‘ sind Parallelen zum Freimaurertum eingebaut worden, daher ist anzunehmen, dass Tamino die Stufenleiter erklimmen muss, welche ihn „vom niederen Dasein zu immer größerer Vollendung führt“²⁰³.

Tamino wirkt im ersten Augenblick ängstlich und unbeholfen, doch mit dem Verlauf der Prüfungen verändert sich sein Verhalten. Wird die Farbentheorie mit den zuvor genannten Charaktereigenschaften verglichen, passt vorwiegend die Farbe Blau zu dem jungen Prinzen. Blau symbolisiert laut der zuvor genannten Theorie Sehnsucht und Treue. Tamino hat Sehnsucht nach seiner Pamina und bleibt ihr Hingabe treu. Ein weiteres Indiz dafür, dass

²⁰³ Pahlen, Wolfgang Amadeus Mozart: *Die Zauberflöte*, S. 233.

der Prinz mit der Farbe Blau in Verbindung gebracht werden kann, zeigt sich durch seine Zurückhaltung. Blau ist eine Farbe, die sich im Hintergrund hält und meist unscheinbar wirkt – außerdem könnte die Farbe Blau seine königliche Herkunft darstellen, da er ‚blaues‘ Blut besitzt. Des Weiteren können ihm die Farben Purpur, sowohl Rot als auch Violett, und Gold zugeordnet werden. Rot kann hierbei nicht nur als Farbe des königlichen suggeriert werden, sondern stellt auch die Farbe der Liebe dar. Daher lässt sich festhalten, dass dem jungen Prinzen die Farben Blau, Rot, Violett und Gold zugeordnet werden können.



Abbildung 1: Wolfgang Amadeus Mozart - Die Zauberflöte, 13:58, 1.Akt, DVD 5

Vorwiegend trägt Tamino, so wie es in Abbildung 1 zu sehen ist, blaue Kleidung. Deutlich wird, dass die Theorie zur Farbe Blau mit dem Kostüm des Prinzen übereinstimmt. Wenn Tamino die Bühne betritt, werden Beleuchtung und Hintergrund oftmals in einem dunklen Blauton gehalten. Der Prinz wird in den Hintergrund gedrängt, da die Farbe Blau, im Vergleich zu hellen Farben, vom Betrachter weiter weg entfernt wirkt. Man könnte meinen, dass Tamino, trotz seines Muts nicht im Mittelpunkt des Geschehens steht. Papageno hingegen, dessen Kostüm Gelb und Orange ist, steht auch der Theorie zufolge mehr im Mittelpunkt als der Prinz. Zwar ist Papageno in vielerlei Hinsicht ein Feigling, trotzdem scheint er auffälliger als Tamino. In diesem Fall kann auch die Helligkeit der Farben eine Rolle spielen. Tamino, dessen Kleidung Dunkelblau ist, wirkt unscheinbar, während Papageno, schrille Farben trägt, die den Effekt haben Näh zu wirken. Ein weiterer

interessantes Detail ist, dass blau ist die Komplementärfarbe zu Orange ist. Während Blau etwas Besinnliches ausdrückt, ist Orange die Farbe des Vergnügten. Diese Theorie passt genau ins Bild der beiden Charaktere.

Auch ein Bezug zum Freimaurertum wird hier deutlich. Die Farbe Blau war ein wichtiger Bestandteil im Bund der Freimaurer, da sie das ewige Leben symbolisiert. Wie schon erwähnt, wurden Freimaurern Grade zugeteilt. Blau galt als die Farbe der niederen Grade.



Abbildung 2: Wolfgang Amadeus Mozart - Die Zauberflöte, 01:14:19, 2.Akt, DVD 6

In Abbildung 2 trägt Tamino eine braune Kutte. Bei seiner letzten Prüfung wird er von Pamina begleitet. Bei dieser müssen sie gemeinsam Feuer und Eis bezwingen, um in Sarastros Tempel aufgenommen zu werden. Die Farbe Braun wurde in der vorher genannten Theorie für den Prinzen nicht berücksichtigt, da sich die Eigenschaften von Braun eher weniger mit den Charaktereigenschaften von Tamino gleichsetzen lassen können. In Bezug zu kulturellen Hintergründen stellt die Farbe Braun die Farbe der Demut dar. Braune Kutten wurden von Mönchen getragen, die sich gegen den Prunk der Kirche gestellt haben.

Damit wird deutlich gemacht, dass Tamino und Pamina jedem Menschen gleich gestellt werden. Sie legen ihren angeborenen Status ab. So wie auch schon Sarastro erwähnte, ist

Tamino, auch wenn er ein Prinz ist, ein Mensch, der keinem Status zugeordnet wird.²⁰⁴ Dieses Prinzip ähnelt wieder besonders dem der Freimaurer Gesellschaft, wo sich jeder seinen Status erarbeiten musste, so wie Tamino beweisen musste, dass er würdig ist, Sarastros Kreis beizutreten. Daher kann Tamino in diesem Fall auch die Farbe Braun zugeordnet werden, obwohl viele der genannten Eigenschaften, die Braun zugeschrieben werden, nicht zu Taminos Charaktereigenschaften passen.



Abbildung 3: Wolfgang Amadeus Mozart - Die Zauberflöte, 01:30:34, 2.Akt, DVD 6

Gegen Ende der Oper werden Tamino und Pamina in den Weisheitstempel aufgenommen. Sie sind nun würdig, dem Kreis der Eingeweihten beizutreten, da sie tugendhaft, verschwiegen und wohlthätig sind.²⁰⁵ In dem Aufnahme-ritual tragen die Protagonisten, vorwiegend rote Kleidung. Rot war in der Freimaurer Gesellschaft eine weitere wichtige Farbe, da diese Farbe mit der Reinkarnation in Zusammenhang gebracht wurde.²⁰⁶

Wie wir in Abbildung 3 sehen, ist die Kleidung der beiden vorwiegend rot. Das Aufnahme-ritual wird gleichgesetzt mit der Reinkarnation. Im Bezug auf die Farbe von Taminos Kleidung ist ein Wandel sichtbar. Würde man nun den Wandel der Farben mit der Bedeutung von Farben bei den Freimaurern vergleichen, könnte die Behauptung aufgestellt

²⁰⁴ Pahlen, *Wolfgang Amadeus Mozart: Die Zauberflöte*, S. 172.

²⁰⁵ Vgl. Pahlen, *Wolfgang Amadeus Mozart: Die Zauberflöte*, S. 83.

²⁰⁶ Vgl. Ranieri, *Die Loge: Macht und Geheimnis der Freimaurer*, S. 170.

werden, dass Taminos charakterliche Veränderung mit der Bedeutung von Farben in der freimaurerischen Gesellschaft übereinstimmt. Tamino durchläuft einen Prozess, wodurch seine blaue Kleidung ein Symbol für einen niedrigen Grad, oder auch ‚blauen‘ Grad, darstellen könnte. Durch das Bestehen der Prüfungen werden Pamina und er in Sarastros Tempel aufgenommen. Wie wir in Abbildung 3 sehen, trägt Tamino rote Kleidung, was bei den Freimaurern auch die Farbe eines höheren Grades darstellt. Gewissermaßen stimmt diese Theorie mit der Entwicklung Taminos überein. Durch seine Aufnahme in Sarastros Kreis wird er für seine Taten anerkannt und gehört einem neuen ‚Grad‘ an.

7.3.2 Papageno

Papageno wird auch als ‚der Vogelfänger‘ bezeichnet und ist der Anti-Held des Stücks. Er ist ein lustiger und naiver Geselle. Papageno wird als tollpatsch und naiv dargestellt. Er erscheint wie der Hanswurst des Stücks. Der Vogelfänger kennt die Welt außerhalb seiner eigenen nicht und ist sich auch nicht seiner Herkunft bewusst. Er ist erstaunt über die Herkunft von Tamino, da er sich kein anderes Königreich außerhalb seiner Heimat vorstellen kann. Er scheint ein wenig ängstlich, stellt sich aber dennoch den Prüfungen, die auf ihn zukommen, auch wenn er nicht vor hat diese zu bewältigen.

Papageno ist ein lustiger Zeitgenosse, der nicht viel über die Welt weiß. Er wirkt naiv und nimmt das Leben, so wie es kommt. Sich selbst bezeichnet er sich als ‚Naturmensch‘, der mithilfe seiner Panflöte Vögel fängt und sich so seinen Lebensunterhalt verdient. Bei den Prüfungen zeigt er kein Interesse und keinerlei Standhaftigkeit. Während Taminos Stärke immer deutlicher zum Vorschein kommt, misslingt Papageno jede Prüfung. Im Inneren ist Papageno ein sehr emotionaler Charakter, der sich nach einer Frau sehnt, die seine Vorlieben teilt. Trotz des Zwangs, der ihm von den drei Damen auferlegt wurde, Tamino zu helfen, Pamina zu retten, zeigt er Stärke und Anmut, welche man ihm nicht zugetraut hätte. Als Belohnung, obwohl Papageno die Prüfungen nicht bestanden hat, werden er und Papagena vereint.

Papageno können die Farben Orange und Gelb zugeordnet werden. Über Orange wird ausgesagt, dass es eine besonders extrovertierte und auffallende Farbe ist, was mit Papagenos Charaktereigenschaft übereinstimmt. Er ist ein lustiger und geselliger Zeitgenosse und drängt sich gerne in den Mittelpunkt. Kommt es jedoch zu einem Problem oder zu einer Gefahr, zieht er sich zurück. Dem Vogelfänger kann auch die Farbe Gelb zugewiesen werden, da ihr Leichtsinn und Wahnsinn zugeschrieben wird.



Abbildung 4: Wolfgang Amadeus Mozart - Die Zauberflöte, 18:18, 1. Akt, DVD 5

In Abbildung 4 sehen wir den Vogelfänger einen Pullover mit gelben und orangen Flecken tragen. Deutlich wird an diesem Beispiel, dass die besagte Theorie mit dem Kostüm des Vogelfängers übereinstimmt. Die Farbe seiner Kleidung spiegelt deutlich die Charaktereigenschaften des Vogelfängers wieder.

Im zweiten Aufzug trägt Papageno eine etwas abgeänderte Version seines Kostüms. Der kleine Unterschied besteht darin, dass seine Kleidung komplett gelb ist. Auch im Zusammenhang mit der Farbe Gelb, die mit der Feigheit in Verbindung gebracht werden, stimmt die Wahl des Kostüms mit der Theorie überein. Daher kann die Behauptung aufgestellt werden, dass Papagenos charakterliche Eigenschaften mit der Wahl der Kostüme in allen Punkten übereinstimmen.

7.3.3 Pamina

Pamina ist zwischen zwei Welten hin und her gerissen. Sie versucht ihrer Mutter, der Königin der Nacht, Glauben zu schenken, dass Sarastro kein guter Mensch sei. Auch die Liebe zu Tamino lässt sie an dem Vorhaben ihrer Mutter zweifeln. Sie sehnt sich nach ihrem Geliebten und wird bei der ersten Prüfung, die Tamino und Papageno durchlaufen müssen, auf die Probe gestellt. Tamino ignoriert Pamina, um die Prüfung zu bestehen, damit er sie im Endeffekt befreien kann. Trotz der Last, die auf ihr liegt, beweist Pamina Stärke. Pamina können sehr viele Farben zugeordnet werden. Einerseits können ihr die Farben Weiß und Gelb zugeordnet werden, da sie unschuldig wirkt und sich leicht beeinflussen lässt, andererseits zeigt sie auch gewisse Züge von Stärke, Selbstbewusstsein und Erkenntnis, weshalb ihr die Farben Rot, Blau und Violett zugeordnet werden können. Rot steht für die Liebe, die sie für Tamino empfindet, und Blau für die Sehnsucht nach ihrem Geliebten. Blau steht aber auch für die Erkenntnis, die sie im Laufe des Stücks gewinnt. Interessant hierbei ist, dass beide Farben, wenn sie gemischt werden, Violett ergeben. Nicht nur aus diesem Grund könnte man Pamina die Farbe Violett zuordnen: Tatsache ist, dass die junge Frau sich zwiespältig verhält. Sie ist zwischen der Liebe zu Tamino und der Liebe zu ihrer Mutter hin und her gerissen. Einerseits möchte sie ihrer Mutter Glauben schenken, aber ihr wird im zweiten Akt bewusst, dass die Königin der Nacht sich auf ihre Rache fokussiert hat. Kurz zuvor zweifelt sie an Tamino, da sich der junge Prinz Sarastro angeschlossen hat. Die junge Frau muss daher eine Wahl treffen und entscheidet sich im Endeffekt für ihre großen Liebe. Die Farbe Grün würde zum Teil ebenso zu der jungen Frau passen, da sie die Hoffnung hat, von ihrem Geliebten befreit zu werden. So kann nun behauptet werden, dass Pamina einen bunten Charakter besitzt, dem viele verschiedene Farben zugeordnet werden können.



Abbildung 5: Wolfgang Amadeus Mozart - Die Zauberflöte, 45:06, 1.Akt, DVD 5

Wie auf Abbildung 5 zu sehen ist, trägt die junge Frau ein rotes Kleid. Die Stoffe darunter sind Weiß und Gelb. Die genannte Theorie stimmt mit dem gezeigten überein.

In späteren Szenen trägt Pamina ein orangenes Kleid. Die genannten Theorien stimmen hier nicht mit der Kostümwahl der jungen Frau überein. Ihr wird ein ernster Charakter zugeschrieben, daher kann ihr die Farbe nicht zugeordnet werden. Zusammengefasst kann gesagt werden, dass die Kostümwahl für Pamina in vielen, aber nicht allen Punkten mit den zuvor genannten Theorien übereinstimmt.



Abbildung 6: *Wolfgang Amadeus Mozart - Die Zauberflöte*, 01:14:28, 2.Akt, DVD 6

So wie Tamino könnte auch Pamina nicht die Farbe Braun zuordnet werden. In Abbildung 5 trägt Pamina eine braune Kutte. Der Farbwahl zufolge kann nicht gesagt werden, dass diese mit Paminas charakterlichen Eigenschaften übereinstimmt. Da die Farbe Braun aber auch die Farbe der Demut ist, kann man festhalten, dass die Farbe den kulturellem Aspekt nach, gut zur Prüfungssituation passt, der sich Pamina unterwirft. Die anderen Werte die mit Braun in Verbindung gebracht werden, stimmen mit der jungen Frau nicht überein.

7.3.4 Sarastro

Sarastros charakterliche Eigenschaften sind Stärke und Weisheit. Er ist der Hüter des ‚siebenfachen Sonnenkreises‘ und strahlt Macht aus. Zunächst nimmt man als Zuschauer an, dass Sarastro der Bösewicht des Stücks wäre, da die Königin der Nacht ihn so darstellt. Nicht nur aus diesem Grund wird angenommen, dass er böse ist, sondern auch weil er Pamina entführen ließ. Sarastro zufolge geschah dieses aber nur zu ihrem eigen Schutz, da ihre Mutter einen schlechten Einfluss auf sie ausübte. Sarastro stellt sich wie ein fürsorglicher Vater vor Pamina. Als sie flüchten möchte, lässt er die Prinzessin wieder einfangen, will ihr aber damit nur etwas Gutes tun. Sarastro verdeutlicht in einigen Sätzen die Überlegenheit der Männer in der Gesellschaft. So wurde der Königin der Nacht die Macht über den Weisheitstempel genommen, indem ihr Mann die Macht des ‚Siebenfachen Sonnenkreises‘ an Sarastro weitergegeben hat, um die Herrschaft in die Hände eines

Mannes zu geben. Laut Sarastro muss das Herz der Frau von einem Mann geleitet werden.²⁰⁷

Der Theorie zufolge passen die Farben Weiß, Gold, Rot und Blau am besten zu der Figur. Da Weiß die Farbe des Friedens und des Guten darstellt, passt sie am besten zu seinen Charaktereigenschaften. Des Weiteren ist sie die Farbe des Lichts und daher auch die Farbe des ‚siebenfachen Sonnenkreises‘. Die Farben Gold und Rot passen ebenso zu seinen Charaktereigenschaften, da diese mit Macht in Verbindung gebracht werden.

Wir sehen Sarastro in drei verschiedenfarbigen Kostümen. Diese unterteilen sich in Weiß, Schwarz und Gold. Den zuvor erwähnten Theorien zufolge stimmen alle drei, zumindest teilweise, mit den Charaktereigenschaften Sarastros überein. Die Farben Weiß und Gold sind die Farben des Lichts und des Guten. Gold symbolisiert aber auch Macht. Wie wir in Abbildung 8 sehen, trägt Sarastro ein schwarzes Kostüm. In Bezug zu der psychologischen Bedeutung von Schwarz können keine Ähnlichkeiten zu seinem Charakter gefunden werden. Der kulturellen Bedeutung zufolge ist die Farbe Schwarz auch eine Farbe der Demut. Daher stimmt dies in einem Punkt überein und scheint daher anwendbar zu sein. Schwarz ist laut den Freimaurern die Farbe des Studiums und der Reflexion. In Sarastros Fall passt dies gut mit seiner Charaktereigenschaft zusammen. In der Abbildung 9, welche aus der letzten Szene zu sehen ist, trägt Sarastro ein goldenes Kostüm. Auch hier stimmt die Theorie mit der Wahl des Kostüms überein. Als Herrscher über den ‚siebenfachen Sonnenkreis‘ symbolisiert er die Farbe Gold. Das Sonnensymbol wird sowohl mit den Farben Gelb als auch Gold zugeordnet werden. In Kapitel 7.4. wird im Vergleich zur Königin der Nacht noch genauer auf die Farbwahl der letzten Szene eingegangen.

²⁰⁷ Vgl. Pahlen, *Wolfgang Amadeus Mozart: Die Zauberflöte*, S.75.



Abbildung 7: Wolfgang Amadeus Mozart - Die Zauberflöte, 01:11:59, 1.Akt, DVD 5

In Abbildung 7 sehen wir Sarastro mit den Priestern. Sarastro Gesicht ist hell geschminkt. Laut der Theorie hat ein weiß bemaltes Gesicht den Zweck Dämonen zu vertreiben, daher ist eine mögliche Interpretation, dass er das Böse, in diesem Fall die Königin der Nacht, vertreiben möchte.



Abbildung 8: Wolfgang Amadeus Mozart - Die Zauberflöte, 31:04, 2.Akt, DVD 6



Abbildung 9: Wolfgang Amadeus Mozart - Die Zauberflöte, 01:30:56, 2.Akt, DVD 6

Viele der genannten Theorien stimmen mit Sarastros Kostümen überein, aber nicht alle Eigenschaften, die den Farben zugeordnet werden können, passen zu seinen Charaktereigenschaften.

7.3.5 Königin der Nacht

Die Königin der Nacht stellt sich als verletzte und liebende Mutter dar. Im Verlauf des Stücks wird dem Zuschauer deutlich gemacht, dass die Königin nicht auf der guten Seite steht. Sie ist manipulativ und setzt alles daran die Macht über den ‚siebenfachen Sonnenkreis‘ zurück zu erobern. Sie will ihre Tochter zwingen, Sarastro zu töten, um wieder an die Macht zu gelangen, die ihr entrissen wurde. Sie überzeugt insbesondere durch ihr schmerzerfülltes Gemüt, wodurch erst in späterer Folge ihr wahrer Charakter zum Vorschein kommt. Daher kann der Königin der Nacht die Farbe Schwarz zugeordnet werden: eine passive Farbe, die mit Tod und Unheil in Verbindung gebracht wird. Weitere Farben, die ihr zugeordnet werden können, sind Grün und Rot. Bei beiden werden nur die negativen Eigenschaften miteinbezogen. Die Königin hat ein aggressives Gemüt, wodurch ihr die Farbe Rot zugeordnet werden kann. Auch die Farbe Grün, insbesondere Giftgrün mit seiner unheilvollen Konnotation, kann ihr zugeordnet werden.

In den folgenden zwei Abbildungen sieht man die Königin in einem giftgrünen und einem dunkelgrünen Kostüm dargestellt. In Abbildung 10 wirkt das Kostüm außergewöhnlich schrill, was für den Betrachter unangenehm wirkt. Grün an sich ist eine Farbe, dessen Ton eine unterschiedliche Ästhetik aufweist. Sie ist zwar eine natürliche Farbe, aber wird dennoch von jedem Betrachter anders wahrgenommen. Laut der theoretischen Überlegung stimmt die Auswahl eines giftgrünen Kostüms mit den Charaktereigenschaften der Königin überein, ebenso die Wahl des dunkelgrünen Kostüms aus Abbildung 11 entspricht der Theorie, da der Farbe nachgesagt wird Schauderhaft zu wirken.



Abbildung 10: *Wolfgang Amadeus Mozart - Die Zauberflöte*, 27:27, 1.Akt, DVD 5



Abbildung 11: *Wolfgang Amadeus Mozart - Die Zauberflöte*, 21:13, 2.Akt, DVD 6



Abbildung 12: Wolfgang Amadeus Mozart - Die Zauberflöte, 01:29:43, 2.Akt, DVD 6

In Abbildung 12 ist die Königin der Nacht, passend zu ihren Charaktereigenschaften, in Schwarz gekleidet. Die Bühnenbeleuchtung ist in Blau gehalten – eine Farbe, die der Königin nicht zugeordnet werden kann. Doch in diesem Fall kann die dunkelblaue Beleuchtung auch die Dunkelheit und das Böse darstellen. Blau ist näher an der Farbe Schwarz, als an Weiß. Andererseits stimmen die Charaktereigenschaften der Königin nicht mit der Theorie über die Farbe Blau überein, da es sich vorwiegend um eine positive Farbe handelt. In Abbildung 12 sehen wir die Königin, mit ihren Untertanen, bevor sie den Palast stürmen möchte. Anknüpfend an die Theorie wird hier ein Schema gezeigt und zwar das von ‚Gut und Böse‘.

Die Farbauswahl der Kostüme von Sarastro und der Königin sind aufeinander abgestimmt. Sie wurden passend zu ihren Charakteren kostümiert und symbolisieren das Gute und das Böse. In dem folgenden Kapitel wird ein kurzer Exkurs auf die Unterschiede der beiden Charaktere gegeben.

7.3.6 Schwarz gegen Weiß – Die Königin der Nacht gegen Sarastro

Anfänglich wird dem Rezipienten vorgetäuscht, dass die Königin der Nacht verletzlich ist und den guten Charakter darstellt, was mit der Zeit revidiert wird. Die Königin ist auf Rache aus und lässt nichts unversucht, um den ‚siebenfachen Sonnenkreis‘ und somit die Macht zurück zu gewinnen. Selbst ihre eigene Tochter will sie zu einem Mord zwingen. Sarastro, welcher sich in späterer Folge als der Gute offenbart, wird vorrangig mit Leben und Licht in

Verbindung gebracht. Die Königin der Nacht wird hauptsächlich mit der Dunkelheit assoziiert. Ihren Charaktereigenschaften stimmen der Theorie nach mit der Kostümwahl überein. Der Königin wird daher die Farbe Schwarz zugeordnet, der nachgesagt wird, sie stehe dem Bösen und daher dem Negativen nahe. Sarastro hingegen präsentiert sich als der Besinnliche und Tugendhafte. Passend hierzu ist, dass Sarastro der Herrscher über den ‚siebenfachen Sonnenkreis‘ ist. Er ist der Herrscher des Lichts und des Lebens und wird daher vorwiegend mit hellen Farben wie Weiß und Gelb in Verbindung gebracht, wobei die Farbe Schwarz bei den Freimaurern eine positive Eigenschaft hatte, aber im Vergleich der beiden Charaktere vorwiegend negativ behaftet ist. Zusammengefasst kann gesagt werden, dass die Farben Schwarz und Weiß in ihrer Gegensätzlichkeit mit den Charaktereigenschaften der beiden Figuren übereinstimmen.

7.3.7 Monostatos

Monostatos stellt eine lüsterne und hinterhältige Figur dar. Sein Ziel ist es, Pamina durch Drohung und Bestechung für sich zu gewinnen. Gerade weil Monostatos als negative Persönlichkeit Ausdruck findet, wird angenommen, dass auch Sarastro einen negativen Charakter besitzt. Zu Ende hin vereint sich Monostatos mit der Königin der Nacht, wodurch dem Zuschauer deutlich gemacht wird, dass ein Irrtum vorlag. Seine heimtückische, aggressive und lüsterne Art lässt einen annehmen, dass dem Bösewicht Monostatos vorwiegend die Farben Rot und Schwarz zugeordnet werden können. Der Farbton Rot ist aggressiv und passt daher gut zu den charakterlichen Eigenschaften der Figur. Auch die Farbe Schwarz kann Sarastros Diener zugewiesen werden. Die passive Farbe spiegelt sich in dem Verhalten und seinem Kostüm wieder. Wird von der Farbzuhordnung der Freimaurer ausgegangen, stellt es eine affirmative Farbe dar, da sie mit der Reinkarnation assoziiert wird. Die positive Seite der Farbe Rot kann Monostatos nicht zugewiesen werden. In dieser Schlussfolgerung wird nur auf die negativen Aspekte der Farbe Rot eingegangen.



Abbildung 13: Wolfgang Amadeus Mozart - Die Zauberflöte, 20:53, 2.Akt, DVD 6

In Abbildung 13 zeigt sich, dass Monostatos überwiegend die Farbe Rot trägt. Damit kann festgehalten werden, dass die Theorie mit der Figur selbst übereinstimmt. Schwarz trägt Monostatos kaum. Zu Ende des Stücks trägt er an einigen Stellen seiner Jacke schwarze Streifen auf weißen Hintergrund, die dem Muster eines Zebras ähneln. In diesem Fall kann keine Übereinstimmung mit der Farbenlehre festgestellt werden.

7.3.8 Die drei Damen

Die drei Damen sind die Handlangerinnen der Königin und wollen ihr dazu verhelfen, wieder an die Macht zu gelangen. Sie treten selten auf, sind aber ein wichtiger Bestandteil des Stücks. Ihnen könnte man, so wie im Falle Monostatos, die Farben Rot und Schwarz zuordnen. Beide Farben werden in Verbindung mit den drei Damen aus einem negativen Blickwinkel betrachtet. Rot ist eine Warnfarbe und passt daher gut zu den Charakteren der Damen. Auch wenn sie Tamino retten, muss man sich vor ihnen in Acht nehmen, da sie eng mit der Königin zusammenarbeiten. Auch die Farbe Schwarz kann ihnen zugeordnet werden, da diese Farbe mit dem Negativen assoziiert wird. Die Farbe Schwarz ist unter anderem die Farbe der Dunkelheit und des Verderbens, wodurch ein Bezug zu den Damen hergestellt werden kann.



Abbildung 14: *Wolfgang Amadeus Mozart - Die Zauberflöte, 33:10, 1.Akt, DVD 5*

Wie in Abbildung 14 zu sehen ist, tragen die drei Damen eine Art Jagdkostüm, welches vorwiegend ein dunkles Grün ist. Wenige Anteile in ihren Kostümen sind rot. Zu Ende hin tragen die Damen, so wie auch die Königin der Nacht, schwarze Kleider. Zusammengefasst kann gesagt werden, dass die Theorie mit dem Gezeigten nur Anteilig übereinstimmt. Wir erhalten wenig Einblick in die Charaktereigenschaften der drei Damen, daher kann dieser Punkt nur sehr kurz gefasst werden.

7.3.9 Die drei Knaben



Abbildung 15: *Wolfgang Amadeus Mozart - Die Zauberflöte*, 38:02, 2.Akt, DVD 6

Die drei Knaben begleiten Tamino und Papageno auf ihrer Reise und zeigen den Protagonisten, welchen Weg sie einschlagen müssen. Die drei Knaben haben eine beratende Funktion. Während sich Tamino an ihre Anweisungen hält, müssen sie Papageno einige Male ermahnen.

Viel kann über die Charaktereigenschaften der drei Knaben nicht gesagt werden, da sie vorwiegend der Funktionalität unterliegen, Tamino, Papageno und Pamina zu leiten. Sie dienen dazu, den drei Charakteren den Weg zu zeigen. Würde man ihnen eine Farbe zuordnen, wäre diese Weiß. Weiß ist die Farbe der Unschuld und Reinheit, was zu den drei Jungen eindeutig passt, da die drei Knaben von Kindern gespielt werden und auch Kinder darstellen sollen. Bei den Freimaurern hatte die Farbe Weiß auch die Bedeutung der Reinheit. Der Farbe Weiß wird ebenso Offenheit und Weisheit zugeschrieben. Auch diese Eigenschaften passen zu ihrem Wesen. In Abbildung 15 tragen die drei Protagonisten weiße Kleidung, wodurch die Annahme bestätigt wird, dass ihre Kostüme und die Bedeutung der Farben in diesem Fall übereinstimmen. Im ersten Akt tragen die drei Knaben braune Kleidung, die einer Pilotenuniform, aus der Mitte des 20.Jahrhunderts, ähnelt. Hierbei stimmt die Farbenlehre nicht mit der Kostümwahl überein.

7.3.10 Priester



Abbildung 16: Wolfgang Amadeus Mozart - *Die Zauberflöte* 52:20, 1.Akt, DVD 5

Der Priester führt wie ein Leitfaden durch das Stück. Er erklärt Tamino und Papageno was sie bei den Prüfungen beachten müssen. Als Tamino bei den drei Pforten ankommt, tritt der Priester das erste Mal auf und versucht, den jungen Prinzen davon zu überzeugen, dass Sarastro nicht den Erzählungen der Königin der Nacht entspricht. Der Theorie zufolge ist braun keine bedeutend positive, geschweige denn beliebte Farbe, aber im Zusammenhang mit der historischen und kulturellen Bedeutung, kann festgestellt werden, dass diese Farbe dem Priester zugeordnet werden kann, da die Farbe Braun, sowie die Farben Grau und Schwarz, die Farbe der Demut darstellt. In späteren Szenen sehen wir weitere Priester und Mitglieder des ‚Siebenfachen Sonnenkreis‘. Diese werden später in Bezug auf das Bühnenbild analysiert.

7.3.11 Papagena

Papagena ähnelt sehr dem Charakter von Papageno. Sie ist eine aufgeweckte und heitere Figur. Ich könnte man, wie auch Papageno, die Farben Orange und Gelb zuordnen. Ihre Kostümwahl ähnelt besonders der von Papageno. Aus diesem Grund stimmen die Charaktereigenschaften von Papagena mit ihrem Kostüm überein. Mehr kann über

Papagena nicht gesagt werden, da sie in dem Stück kaum vorkommt und meistens in Bezug zu Papagenos Charaktereigenschaften gebracht wird.

7.4 Bühnenbild, Requisiten und Licht

Das Bühnenbild wurde in der Inszenierung ‚Die Zauberflöte‘ im Jahre 2006 bei den Salzburger Festspielen exzeptionell bunt gestaltet. Die am häufigsten verwendeten Farben waren Blau, Gelb, Grün und Rot. Sie werden sowohl im Bühnenbild als auch für die Bühnenbeleuchtung verwendet. Zwei von den vier am häufigsten verwendeten Farben in der Oper waren die Farben, die zu den wichtigsten in der Gesellschaft der Freimaurer gehörten – diese Farben sind Rot und Blau.



Abbildung 17: Wolfgang Amadeus Mozart - Die Zauberflöte, 50:24, 2.Akt, DVD 6

In Abbildung 17 ist Tamino zu sehen, der vor den drei Pforten vor Sarastros Palast steht. Tamino ist verwundert über den prunkvollen Palast und bezeichnet ihn als den „Sitz der Götter“²⁰⁸. Seine Verwunderung überrascht nicht, denn durch den Einfluss der Königin wurde er getäuscht. Die Grundbeleuchtung, sowie auch die Horizontbeleuchtung, sind in dieser Szene in einem dunkelblauen Farbton gehalten. Frieling zufolge wirkt das dunkle Blau auf den Zuschauer bedrückend. Andererseits hat Blau viele positive Eigenschaften und drückt

²⁰⁸ Pahlen, *Wolfgang Amadeus Mozart: Die Zauberflöte*, S. 59.

auch etwas Beruhigendes aus. Blau lässt den Raum größer wirken und verstärkt daher die optische Tiefenwirkung.

In Abbildung 17 sehen wir die drei Pforten des Palastes, welchen Farben zugeordnet wurden. Die blaue Pforte stellt ‚Klugheit‘, die rote Pforte ‚Arbeit‘ und die grüne ‚Künste‘ dar. Es stellt sich durch diese Darstellung die Frage, ob die drei Farben auch den drei Begriffen zugeordnet werden können. Der Theorie zufolge steht Blau in Verbindung zu Erkenntnis und Vernunft und stimmt daher mit dem im Stück Gezeigten überein. Die Farbe Rot kann der Arbeit zugeordnet werden. Die Farbe Rot wird der Arbeiterbewegung und dem Kommunismus zugeordnet, daher ist diese, auch wenn sie in ihren weiteren Eigenschaften nicht mit dem Gezeigten übereinstimmt, in Zusammenhang mit dieser Szene, die Farbe der Arbeit. Grün als Farbe der Künste lässt sich nicht eindeutig festlegen. Grün kann dem hier Gezeigten nicht zugeordnet werden kann. Die Farbe der Künste kann nicht eindeutig festgelegt werden. Das Bühnenbild ist im Verhältnis zu Theorie und geschichtlichen Aspekten in zwei von drei Fällen sinnvoll. Dementsprechend kann die Behauptung aufgestellt werden, dass in diesem Fall Theorie und die Gestaltung des Bühnenbildes teilweise übereinstimmen.



Abbildung 18: Wolfgang Amadeus Mozart - Die Zauberflöte, 21:07, 1.Akt, DVD 5

Blau ist die Farbe Taminos, daher finden wir, sobald er auftritt, diese oftmals wieder. Wie wir in Abbildung 18 sehen, wird Tamino mit blauem Licht beleuchtet. Die blaue Beleuchtung begleitet Tamino, beinahe durch das ganze Stück. Blau drückt Sehnsucht aus, welche daher

Tamino zugeordnet werden kann. Hier stimmt die Theorie mit dem Bühnenbild und den Charaktereigenschaften des Protagonisten überein.



Abbildung 19: Wolfgang Amadeus Mozart - Die Zauberflöte, 04:07, 2.Akt, DVD 6

In Abbildung 18 sehen wir Sarastro, die Priester des Tempels und in der Mitte des Geschehens Tamino und Papageno. Drei Begriffe werden genannt, die benötigt werden um die Prüfung zu bestehen: Tugend, Verschwiegenheit und Wohltätigkeit. Es stellt sich die Frage ob diese drei Begriffe den gezeigten Farben, die in dem Bühnenbild zu sehen sind zugeordnet werden können. Der Tempel der Weisheit wird in vier Farben unterteilt: Gelb, Grün und Rot. Wenn nun die zuvor genannte Theorie mit den drei Farben und drei Begriffen verglichen wird, können keine Gemeinsamkeiten festgestellt werden. In diesem Beispiel stellen die Farben keine dramaturgische Funktion dar.



Abbildung 20: Wolfgang Amadeus Mozart - Die Zauberflöte, 03:33, 2.Akt, DVD 6

In Abbildung 20 sehen wir die Priester zwei Kugeln halten. Diese zwei Kugeln haben die Farben Weiß und Schwarz. Als Sarastro die Worte spricht „Haltet ihr ihn für würdig, so folgt meinem Beispiele“²⁰⁹, nimmt er die Hand eines Priesters und hebt die Hand hoch in der die weiße Kugel gehalten wird. Deutlich gemacht wird hierbei, dass die weiße Kugel für die Tugend steht, während die schwarze Kugel das Gegenteil darstellt. Demnach steht die weiße Kugel für das Gute, mit dem auch Sarastro gleich gestellt wird und die schwarze Kugel für das Dunkle und Unwürdige, das mit der Königin der Nacht in Bezug steht. Diese Annahme stimmt mit den Theorien überein, die zuvor genannt wurden. Es gibt hier wieder das Beispiel des Gegensatzes zwischen Weiß und Schwarz, Gut und Böse.

²⁰⁹ Pahlen, Wolfgang Amadeus Mozart: Die Zauberflöte, S. 83.



Abbildung 21: Wolfgang Amadeus Mozart - Die Zauberflöte, 01:30:39, 2.Akt, DVD 6

In Abbildung 21 sehen wir die Königin der Nacht am Boden liegen. Sie hat den Kampf gegen Sarastro verloren. Sarastro stellt in diesem Fall mit der Farbe Gold, den Hüter über den ‚siebenfachen Sonnenkreis‘ dar. Die Farbe Gold symbolisiert die Sonne und somit auch das Gute. So wie wir es in dieser Abbildung 21 sehen, zeigt sich, dass der Hüter des ‚Siebenfachen Sonnenkreises‘, gegen die Königin der Nacht siegt. Jedoch wird Sarastro in dieser Sequenz nicht in Weiß dargestellt. Er wird in Gold präsentiert. Man könnte auch annehmen, dass er hierbei etwas Königliches beziehungsweise Edles darstellt. Gold ist eine männliche Farbe. Sie wird auch mit der Macht der Sonne in Verbindung gebracht, was mit der Kostümwahl von Sarastro und dem gesamten Bühnenbild übereinstimmt.



Abbildung 22: Wolfgang Amadeus Mozart - Die Zauberflöte, 01:33:17, 2.Akt, DVD 6

Auf Abbildung 22 sehen wir, rechts den in Gold gekleidet, Sarastro und links die Königin der Nacht in Schwarz gekleidet. In der Mitte stehen die Priester. Die goldene Requisite symbolisiert einen Sonnenstrahl der auf die Erde fällt. Damit wird ein Sonnenstrahl des ‚siebenfache Sonnenkreis‘ dargestellt. Die Königin der Nacht steht in einem dunkelblauen Lichtschein, der in Verbindung mit dieser Szene, ihren Rückzug symbolisieren könnte. Sarastro ist stattdessen hell erleuchtet. Die helle Beleuchtung lässt ihn in den Vordergrund rücken. Diese letzte Szene symbolisiert die Niederlage der Königin. In diesem Fall liegt eine Kontrastwirkung zwischen den beiden Farben vor, denn Schwarz und Gold, oder Gelb, in Kombination, stellen nicht nur ein Warnsignal dar, sondern gehören laut Braem ungleichartiger Welten an. Sie sind im Grunde anders gepolt.²¹⁰ Diese Theorie stimmt mit dem Beispiel in Abbildung 22 überein. Sarastro und die Königin der Nacht gehören nicht der gleichen Seite an. Während die Königin der Nacht auf Rache aus ist, lässt Sarastro dies in seiner Denkweise nicht zu. Die Sonnensymbolik wird durch die goldene Requisite deutlich gemacht. Gelb und Gold stehen sich außergewöhnlich Nahe und werden daher Teilweise gleich gestellt. Die Königin, welche den Kampf verloren hat, wirkt durch die Wahl des dunklen Bühnenlichts, in den Hintergrund gedrängt, während Sarastro Vordergründig zu sehen ist. In der Mitte haben sich die Priester des Tempels versammelt. Sie stellen eine Art

²¹⁰ Vgl. Braem, *Die Macht der Farben*, S.93.

Trennlinie zwischen den beiden Parteien dar. Die Priester tragen in dieser Abbildung rote Kleidung. Trug ein Freimaurer rote Kleidung war dies ein Symbol für seinen hohen Stand.²¹¹



Abbildung 23: Wolfgang Amadeus Mozart - Die Zauberflöte, 16:59, 2.Akt, DVD 6

Das Bühnenbild ist exzeptionell bunt gestaltet. Vorwiegend finden wir die Farben Blau, Grün und Gelb in der Bühnenbeleuchtung und im Bühnenbild. Meistens wird eine blaue Bühnenbeleuchtung verwendet, wenn der junge Prinz Tamino auf der Bühne steht. Der Raum wirkt in Bezug auf die blaue Bühnenbeleuchtung weit. Die Königin der Nacht wird oftmals in einer grünen Bühnenbeleuchtung gezeigt.

Zu Ende hin sieht man die Königin in einem dunkelblauen Lichtschein. Hier haben wir den Unterschied, dass Blau in Verbindung mit ihr etwas Negatives darstellt. Auch findet sich, wie in Abbildung 23 zu sehen ist, die Farbe Violett in der Effektbeleuchtung wieder. In diesem Fall lässt sich der Farbe aber keine sinnhafte Bedeutung zuschreiben. Das Gebilde in Abbildung 23 stellt den Tempel von Sarastro dar. Hier sehen wir die Farben Gelb, Grün, Rot und Violett. Im gelben Bereich ist die Königin, welche sich durch den Untergrund des Palastes bewegt. Im grünen Bereich sehen wir Tamino und Papageno, die zu ihrer ersten Prüfung angetreten sind.

²¹¹ Vgl. Ranieri, *Die Loge. Macht und Geheimnis der Freimaurer*, S. 96.

8 Fazit

In dieser Arbeit sollte herausgefunden werden, welche Bedeutungen Farben in der Inszenierung der Oper ‚Die Zauberflöte‘ bei den Salzburger Festspielen 2006 haben und ob eine dramaturgische Funktion feststellbar ist. Unter Betrachtung einer Videoaufnahme wurden die genannten Theorien mit der Inszenierung verglichen. In der Theorie wird deutlich, dass es problematisch ist, Farben bestimmten Eigenschaften zuzuordnen. Farben unterscheiden sich auf kultureller Ebene oftmals.

Farben können diverse Bedeutungen zugeschrieben werden, jedoch wird in dieser Arbeit gezeigt, dass die einzelnen Farben nicht nur einem bestimmten Begriff zugeordnet werden können, sondern einer Farbe mehrere Eigenschaften zugeordnet werden kann. Jede Farbe hat daher viele unterschiedliche Facetten und kann nicht an einer einzigen Theorie fest gemacht werden.

Der Analyse zufolge weisen manche Theorien Parallelen zueinander auf. Kulturell unterscheiden sich Farben in ihrer Bedeutung häufig. Auch aus psychologischer und physiologischer Sicht können wir Ähnlichkeiten feststellen. Aus kultureller Sicht ist es schwierig, Farben bestimmten Bedeutungen zuzuordnen, da diese in den unterschiedlichen Kulturkreisen different wahrgenommen werden können. Daher ist es von Vorteil, die Farbwahl den kulturellen Standards anzupassen. Im musikalischen Bereich wird deutlich, dass es keine allgemeingültige Theorie zu Farben und Musik gibt.

In der Oper ‚Die Zauberflöte‘, wie sie bei den Salzburger Festspielen 2006 gezeigt wurde, die in dieser Arbeit analysiert wurde, finden wir Parallelen zu der genannten Theorien. Einige Punkte stimmen mit dem in der Oper Gezeigten überein. Jeder Figur konnten eine oder mehrere Farben zugeordnet werden. Auch Bühnenbild und Bühnenlicht stimmen in fast allen Fällen mit der über die Theorie erwartbaren Farbwahl überein. Auch in Bezug zu den Freimaurern finden sich Ähnlichkeiten die zu der Farbwahl getroffen wurde.

Mithilfe der Bühnenbeleuchtung, kann auf bestimmte Punkte im Raum aufmerksam gemacht werden. Wenn nun eine bestimmte Farbe ausgewählt wird, kann etwas damit deutlich gemacht werden. Farben können Reaktion oder Gefühl bei dem Rezipienten auslösen. Deutlich wird, dass Farben für den Betrachter eine Bedeutung haben und etwas in seinem Gemütszustand auslöst. Obwohl nicht alle Farben die gleiche Bedeutung für den Rezipienten haben.

Daher kann festgehalten werden: Farben haben eine dramaturgische Funktion und nehmen Einfluss auf den Zuschauer. Auch wenn sich die meisten Farben auf die persönlichen Erfahrungen des Rezipienten beziehen, kann durch Farben Einfluss auf die Handlung und auf die Wahrnehmung des Zuschauers genommen werden. Einige Theorien können auf die Verwendung von Farben im Theater abgestimmt werden, auch wenn Farben für jeden Zuschauer eine individuelle Bedeutung haben können. Die genannten Theorien weisen Ansätze gemeinsamer Struktur auf, und weisen daher im Theater eine dramaturgische Funktion auf. Besonders wenn sich an die kulturelle Bedeutung von Farben gehalten wird, kann auf bestimmte Elemente in einer Inszenierung aufmerksam gemacht werden.

Es wird deutlich, dass Farben zwar Subjektiv, Individuell und in starker Abhängigkeit von kulturellem Hintergrund des Betrachters wahrgenommen werden, aber durch den richtigen Einsatz von Farben auf die Handlung der Inszenierung und somit auf die Wahrnehmung des Zuschauers Einfluss genommen werden. Daher haben Farben eine dramaturgische Funktion im Theater.

9 Bibliografie

Boehn, Max von, *Antike Mode*, München: Ernst Heimeran Verlag 1927.

Braem, Harald, *Die Macht der Farben. Bedeutung & Symbolik*, Wien: Amalthea Signum Verlag GmbH ¹⁰2012.

Charlton, William, *Aristotle's Physics, Books 1 and 2.*, Oxford: Clarendon Press, 1970.

Dierickx, Michel, *Freimaurerei - die große Unbekannte: ein Versuch zu Einsicht und Würdigung*, Innsbruck: Studien-Verl., 1999.

Fischer-Lichte, *Theaterwissenschaft*, Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag GmbH & Co KG, 2010.

Freeman, Kathleen, *Ancilla tot he Pre-Socratic Philosophers*, Cambridge, Mass.: Harvard University Press, 1966.

Frieling, Heinrich; Auer, Xaver, *Mensch + Farbe + Licht: angewandte Farbenpsychologie*, München: Verlag Georg D.W. Callwey, 1954.

Gage, John, *Kulturgeschichte der Farbe: von der Antike bis zur Gegenwart*, übers. v. Magda Moses u. Bram Opstelten, Ravensburg: Ravensburger Buchverlag Otto Maier GmbH 1994; (Orig. *Colour and culture*, London: Thames and Hudson, 1993).

Goethe, Johann Wolfgang: *Zur Farbenlehre*, Berlin: Holzinger ³2014.

Greisenegger, Wolfgang; Tadeusz, Krzeszowiak (Hrsg.), *Schein werfen, Theater Licht Technik, Katalog zur gleichnamigen Ausstellung*, Wien: Österreichisches Theatrumuseum, und Christian Brandstätter Verlag, 2008.

Greisenegger, Wolfgang; Krzeszowiak, Tadeusz; Marschall, Brigitte [Herg.], *Maske und Kothurn. Internationale Beiträge zur Theater-, Film-, und Medienwissenschaft. Licht. Kunst. Theater*, Band 54, Heft 3, Wien [u.a.]: Böhlau 2008.

Heimendahl, Eckart, *Licht und Farbe: Ordnung und Funktion der Farbwelt*, Berlin: Verlag Walter de Gruyter, 1961.

Heller, Eva, *Wie Farben wirken: Farbpsychologie, Farbsymbolik, kreative Farbgestaltung*, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt-Taschenbuch-Verl. 2011.

Jewanski, Jörg; Sidler, Natalia (Hrsg.), *Farbe-Licht-Musik: Synästhesie und Farblichtmusik*, Bern; Wien [u.a.]: Peter Lang AG, Europäischer Verlag der Wissenschaft 2006.

Jewanski, Jörg, „Von der Farbe Ton Beziehung zur Farblichtmusik“, in: *Farbe - Licht - Musik: Synästhesie und Farblichtmusik*, hrsg. v. Jörg Jewanski/Natalia Sidler (Hrsg.), Bern; Wien [u.a.]: Lang 2006.

Kandinsky, Wassily: *Über das Geistige in der Kunst*, München: R. Piper & Co., Verlag 1912.

Keller, Max/unter Mitarb. v. Johannes Weiß, *Faszination Licht: Licht auf der Bühne*, München [u.a.]: Prestel 2000.

Kottmann, Klaus, *Die Freimaurer und die katholische Kirche: vom geschichtlichen Überblick zur geltenden Rechtslage*, Frankfurt am Main; Wien [u.a.]: Lang 2009.

Kraus, Michael, *Die Freimaurer*, Salzburg: Ecowin Verlag GmbH 2007.

Kobbert, Max J., *Das Buch der Farben*, Darmstadt: Primus Verlag 2011.

Krzeszowiak, Tadeusz, „Licht am Theater. Von der Antike bis gestern.“ In: *Schein werfen: Theater, Licht, Technik*, hrsg. v., Wolfgang Greisenegger/Tadeusz Krzeszowiak, Wien: Österreichisches Theatermuseum Wien : Brandstätter 2006.

Krzeszowiak, Tadeuzs, „Laser, Holographie und Leuchtdiodenscheinwerfer am Theater“: In: *Maske und Kothurn. Internationale Beiträge zur Theater-, Film-, und Medienwissenschaft. Licht. Kunst. Theater*, Band 54, Heft 3, hrsg. v. Wolfgang Greisenegger/Tadeusz Krzeszowiak/Marschall Brigitte, Wien [u.a.]: Böhlau 2008.

Küppers, Harald, *Farbenlehre*, Köln: DuMont Literatur und Kunst Verlag 2005.

Lauffer, Otto, *Farbensymbolik im deutschen Volksbrauch*, Hamburg: Hansischer Gildenverlag 1948.

Lehmann, Marie-Luise, *Lichtdesign: Handbuch der Bühnenbeleuchtung*, Berlin: Dietrich Reimer Verlag GmbH 2002.

Loef, Carl, *Farbe, Musik, Form: ihre bedeutenden Zusammenhänge*, Göttingen [u.a.]: Münsterschmidt 1974.

Lüscher, Max, *Psychologie der Farben, Textband zum Lüscher-Test*, Basel: Test-Verlag Basel 1949.

Mahnke, Frank H., *Color, Environment and Human Response. An Interdisciplinary Understanding of Color and its Use as a Beneficial Element in the Design of the Architectural Environment*. New York: John Wiley & Sons 1996.

Mayer, Karl: *Die Bedeutung der weißen Farbe im Kulturs der Griechen und Römer*, Freiburg: Buchdruckerei Karl Henn 1927.

Overy, Paul, *Kandinsky: die Sprache des Auges*, Köln: Phaidon-Verl., 1970.

Pahlen, Kurt [Hrsg.]; unter Mitarb. v. König, Rosemarie, *Wolfgang Amadeus Mozart: Die Zauberflöte*. Mainz: Atlantis-Musikbuch-Verl. ⁵2000.

Rabbow, Arnold, *Dtv-Lexikon politischer Symbole: A-Z*, München: Dt. Taschenbuch-Verl. 1970.

Ranieri, Luigi; Rinser, Christoph, [Bearb.], *Die Loge: Macht und Geheimnis der Freimaurer*, Bergisch Gladbach: Bastei Lübbe ²2000.

Riedel, Ingrid, *Farben. In Religion, Gesellschaft, Kunst und Psychologie*, Stuttgart: Kreuz Verlag 1983.

Roch, Eckhard: *Chroma-Color-Farbe: Ursprung und Funktion der Farbmeter in der antiken Musiktheorie*, Mainz [u.a.]: Schott 2001.

Schober, Thomas: *Das Theater der Maler – Studien zur Theatermoderne anhand dramatischer Werke von Kokoschka, Kandinsky, Barlach, Beckmann, Schwitters und Schlemmer*, Stuttgart: M & P, Verl. für Wiss. u. Forschung 1994.

Schultz, Wolfgang: *Das Farbenempfindungssystem der Hellenen*, Leipzig: Zentralantiquariat d. DDR 1904.

Stratton, George Malcolm, *Theophrastus and the Greek physiological psychology before Aristotle*, London: G. Allen & Unwin; New York: Macmillan 1917.

Vogt, Hans-Heinrich, *Farben und ihre Geschichte: Von der Höhlenmalerei zur Farbchemie*, Stuttgart: Frankh'sche Verlagshandlung 1973.

Vollmar, Klausbernd, *Das große Buch der Farben: Symbolik, Wirkung, Deutung*, Krummvisch bei Kiel: Königsfurt – Urania Verlag GmbH 2009.

10 Filmografie

Wolfgang Amadeus Mozart - Die Zauberflöte (Salzburger Festspiele 2006), Regie: Brian Large, Salzburg 2006, DVD - ROM, DVD 5/DVD 6, Decca Music Group Limited, 2006.

11 Abbildungsverzeichnis

Abbildungen 1, 4, 5, 7, 10, 14, 16-18 sind von der Verfasserin erstellte Screenshots von der DVD „Wolfgang Amadeus Mozart - Die Zauberflöte (Salzburger Festspiele 2006)“ Nr. 5.

Abbildungen 2, 3, 6, 8, 9, 11-13, 15, 19-23 sind von der Verfasserin erstellte Screenshots von der DVD „Wolfgang Amadeus Mozart - Die Zauberflöte (Salzburger Festspiele 2006)“ Nr. 6.

Abbildung 1: <i>Wolfgang Amadeus Mozart - Die Zauberflöte</i> , 13:58, 1.Akt, DVD 5	62
Abbildung 2: <i>Wolfgang Amadeus Mozart - Die Zauberflöte</i> , 01:14:19, 2.Akt, DVD 6	63
Abbildung 3: <i>Wolfgang Amadeus Mozart - Die Zauberflöte</i> , 01:30:34, 2.Akt, DVD 6	64
Abbildung 4: <i>Wolfgang Amadeus Mozart - Die Zauberflöte</i> , 18:18, 1.Akt, DVD 5	66
Abbildung 5: <i>Wolfgang Amadeus Mozart - Die Zauberflöte</i> , 45:06, 1.Akt, DVD 5	68
Abbildung 6: <i>Wolfgang Amadeus Mozart - Die Zauberflöte</i> , 01:14:28, 2.Akt, DVD 6	69
Abbildung 7: <i>Wolfgang Amadeus Mozart - Die Zauberflöte</i> , 01:11:59, 1.Akt, DVD 5	71
Abbildung 8: <i>Wolfgang Amadeus Mozart - Die Zauberflöte</i> , 31:04, 2.Akt, DVD 6	72
Abbildung 9: <i>Wolfgang Amadeus Mozart - Die Zauberflöte</i> , 01:30:56, 2.Akt, DVD 6	72
Abbildung 10: <i>Wolfgang Amadeus Mozart - Die Zauberflöte</i> , 27:27, 1.Akt, DVD 5	74
Abbildung 11: <i>Wolfgang Amadeus Mozart - Die Zauberflöte</i> , 21:13, 2.Akt, DVD 6	74
Abbildung 12: <i>Wolfgang Amadeus Mozart - Die Zauberflöte</i> , 01:29:43, 2.Akt, DVD 6.....	75
Abbildung 13: <i>Wolfgang Amadeus Mozart - Die Zauberflöte</i> , 20:53, 2.Akt, DVD 6	77
Abbildung 14: <i>Wolfgang Amadeus Mozart - Die Zauberflöte</i> , 33:10, 1.Akt, DVD 5	78
Abbildung 15: <i>Wolfgang Amadeus Mozart - Die Zauberflöte</i> , 38:02, 2.Akt, DVD 6	79
Abbildung 16: <i>Wolfgang Amadeus Mozart - Die Zauberflöte</i> 52:20, 1.Akt, DVD 5	80

Abbildung 17: <i>Wolfgang Amadeus Mozart - Die Zauberflöte</i> , 50:24, 2.Akt, DVD 6	81
Abbildung 18: <i>Wolfgang Amadeus Mozart - Die Zauberflöte</i> , 21:07, 1.Akt, DVD 5	82
Abbildung 19: <i>Wolfgang Amadeus Mozart - Die Zauberflöte</i> , 04:07, 2.Akt, DVD 6	83
Abbildung 20: <i>Wolfgang Amadeus Mozart - Die Zauberflöte</i> , 03:33, 2.Akt, DVD 6	84
Abbildung 21: <i>Wolfgang Amadeus Mozart - Die Zauberflöte</i> , 01:30:39, 2.Akt, DVD 6.....	85
Abbildung 22: <i>Wolfgang Amadeus Mozart - Die Zauberflöte</i> , 01:33:17, 2.Akt, DVD 6.....	86
Abbildung 23: <i>Wolfgang Amadeus Mozart - Die Zauberflöte</i> , 16:59, 2.Akt, DVD 6	87

Abstract

Diese Diplomarbeit beschäftigt sich mit der Entwicklung und Bedeutung von Farben, sowie ihrer dramaturgischen Funktion im Theater. Anhand einer Videoaufnahme der Oper ‚Die Zauberflöte‘ bei den Salzburger Festspielen 2006 wird gezeigt, wie Farben in dieser Inszenierung eingesetzt werden und welchen Einfluss sie auf die Wahrnehmung der Zuschauer und die Handlung der Inszenierung haben können. In dieser Arbeit sind Abbildungen zu sehen, die von der Verfasserin als Screenshots erstellt wurden. Zunächst wird darauf eingegangen, wie sich die Farbenlehre im Laufe der Jahrhunderte entwickelt und welchen Einfluss sie auf die heutige Zeit genommen hat. Es werden die Farbenlehren von Pythagoras, Empedokles, Demokrit, Platon und Aristoteles herangezogen, um aufzuzeigen, welche Bedeutung Farben schon in der Antike hatten. In einem nächsten Schritt wird in dieser Arbeit auf die physische Farbwahrnehmung des Menschen eingegangen. Um analysieren zu können, ob Farben eine dramaturgische Funktion im Theater haben, werden in weiterer Folge die Farben, die im Stück zu sehen sind, angeführt und ihr Einsatz analysiert. In diesem Schritt wird deutlich gemacht, welche Bedeutung Farben aus psychologischer und kultureller Sicht haben. Bevor die Inszenierung der Oper ‚Die Zauberflöte‘ bei den Salzburger Festspielen 2006 analysiert wird, werden die einzelnen Aspekte im Theater, in denen Farben eine Rolle spielen, erläutert. Hierbei wird auf Raum, Licht und Musik eingegangen. Da die Freimaurer Gesellschaft in der Oper ‚Die Zauberflöte‘ eine bedeutende Rolle spielt, wird vor der Analyse erörtert, welche Bedeutung Farben bei den Freimaurern hatten. Anhand der Kostüme der Charaktere, der Bühnenbeleuchtung, dem Bühnenbild und den Requisiten werden die aufgestellten Theorien zu den Farben mit den genannten Aspekten verglichen und interpretiert. Es lässt sich feststellen, dass Farben in der Oper ‚Die Zauberflöte‘ bei den Salzburger Festspielen 2006 vorwiegend eine dramaturgische Funktion erfüllen. Der Einsatz von Farben im Stück stimmt in einigen Punkten mit der Theorie überein. Schlussendlich werden die genannten Erkenntnisse in einem Fazit zusammengefasst, wobei sich zeigt, dass Farben eine Bedeutung für die Inszenierung haben und durch richtigen Einsatz Einfluss auf die Inszenierung und in weiterer Folge auf die Wahrnehmung des Zuschauers nehmen können.

Abstract

This diploma thesis deals with the development and meaning of colors, as well as their dramaturgical function in the theater. On the basis of the video recording of the opera 'Die Zauberflöte' at the Salzburg Festival in 2006, it shows which uses colors have in the theater, and which influence they can have on the audience's perception. In this work, pictures can be seen that have been created by the author as screenshots. First of all, it will be focused on how the theory of color evolved over the centuries, and on what impact it has made in the present. This thesis will explain the impact of colors over the course of time. It will be shown the connection to the theories of Plato and Aristotle. In the next step the physical color perception of human beings will be discussed. It will be analyzed whether colors have a dramatic function in the theatre. In this step it is made clear what meaning colors have from a psychological and cultural perspective. Before the opera 'Die Zauberflöte' will be analyzed, the specific concerns in the play, in which colors play a role, will be discussed. Particular attention is paid to space, light and music. In the opera 'Die Zauberflöte', the Freemason plays an important role in the opera. The importance of colors in the society of Freemasons will be discussed. Additionally, the costumes of the characters, stage lighting, the set design and props will be analyzed. This thesis will show that colors in the opera 'Die Zauberflöte' at the Salzburg Festival in 2006 have a dramatic function. In some ways the use of colors in the play is consistent with the theory. Finally, the above findings are summarized in a conclusion, which shows that colors have a meaning for the staging. It will be proven that the colors are able to influence the perception of the audience.

Curriculum Vitae

Persönliche Daten

Name: Tamara Trojan
E-Mail: tamaratrojan@hotmail.com

Schulbildung

2007 Matura am Lise-Meitner Bundesrealgymnasium

Studium

WS 2008/2009 – WS 2014/2015 Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft

Arbeit

Seit 04/2011 Casinos Austria AG